



Skeptiker und MUFON-CES

Gesellschaft zur Untersuchung von anomalen atmosphärischen
und Radar-Erscheinungen,
MUFON-CES e. V.

November 2000

Ein Skeptiker wird allgemein als ein kritischer Beobachter angesehen, der die Fakten genau prüft ehe er eine Behauptung glaubt. Diese allgemein wissenschaftliche Haltung veranlasst vereinzelte Menschen, sich als Skeptiker zu bezeichnen, obwohl diese Eigenschaft jedem Wissenschaftler eigen ist, auch wenn er nicht darüber redet.

Daher muss die Gruppe der organisierten Skeptiker genauer definiert werden: Diejenigen Wissenschaftler, die Wert darauf legen, als Skeptiker bezeichnet zu werden, sind ideologische Skeptiker. In ihrer Vorstellung existieren nur Phänomene, welche im Rahmen des momentanen Weltbilds verstanden werden können. Was manchen Menschen an „Unerklärlichem“ begegnen sollte, gibt es für die ideologischen Skeptiker nicht, und sie versuchen, das bestehende Weltbild gegen diese Art von „Ausreißern“ zu immunisieren.

Wissenschaftler, die allen Behauptungen ungewöhnlicher Phänomene kritisch gegenüber stehen, sich aber durch Experimente oder logische Argumente von der Realität neuartiger Phänomene überzeugen lassen, werden als pragmatische Skeptiker bezeichnet. MUFON-CES-Mitglieder halten sich für solche pragmatischen Skeptiker. (GWUP-Mitglieder sind ideologische Skeptiker).

Es gibt in allen Ländern grundsätzlich drei Gruppen mit unterschiedlicher Meinung über das UFO-Phänomen:

- die erste, auch als die Gruppe der Gläubigen bezeichnet (DUIST, Michael Hesemann), ist davon überzeugt, den Ursprung der UFOs zu kennen: UFO-Insassen sind Außerirdische!
- die Gruppe der Skeptiker bezweifelt, dass es sich bei UFOs überhaupt um physikalische Phänomene handelt und glaubt, dass sich alle Berichte auf Wahrnehmungsfehler oder - Verschiebungen und um Betrug der Zeugen handelt (Vertreter sind überwiegend Soziologen, Psychologen und Journalisten).
- Pragmatische Skeptiker haben sich davon überzeugt, dass UFOs als physikalische Erscheinungen existieren und versuchen, sie theoretisch zu verstehen. (Vertreter sind überwiegend Physiker und Ingenieure).

Die Untersuchungen der beiden letzten Gruppen sind wichtig (Vertreter der ersten Gruppe müssen nicht mehr untersuchen). Im Verlauf von 25 Jahren (nebenberuflicher) Forschung haben die Mitglieder von MUFON-CES viele vermeintlich unerklärliche Objekte identifizieren können. In rund 300 Fällen konnte keine Erklärung gefunden werden.

An dieser Stelle muss daran erinnert werden, dass der MUFON-CES Wissenschaftler angehören, die sämtliche Untersuchungen nur während ihrer beschränkten Freizeit durchführen. Die von den Mainstream-Wissenschaftlern (beispielsweise anlässlich der Rockefeller-Konferenz, 1997, New York) geforderte Verwendung technischer Einrichtungen der Großforschung ist derzeit nicht möglich. Daher erhebt MUFON-CES nicht den Anspruch, wissenschaftliche Standards einhalten zu können. Ihre Forschungsarbeiten sind daher noch als „vorwissenschaftlich“ zu bezeichnen. (Bei einer finanziellen Förderung könnten diese vorläufigen Arbeiten allerdings wissenschaftliches Mainstream-Niveau erreichen.) MUFON-CES - Mitglieder verwenden wissenschaftliche Methoden, doch stehen ihnen nicht die nötigen Geräte zur Verfügung. Die Anwendung dieser Methoden durch MUFON-CES wird von den „Skeptikern“ bestritten, allerdings nicht begründet.

Versuche seitens der „Skeptiker“, einige der von MUFON-CES untersuchten Fälle aufzuklären, sind nicht überzeugend gelungen (Beispielsweise wurden von R. Henke „glühend helle Objekte“, „wie ein abstürzendes Flugzeug“, „großer Teller mit Kuppel“ als „vermutlich Venus“ interpretiert). In zwei Fällen sind die Untersucher auf Betrüger reingefallen. Ohne die Wachsamkeit von Herrn Peiniger von der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. (GEP) mit Anerkennung der Gemeinnützigkeit (Förderung der Volksbildung), Herausgeber des Journal für UFO-Forschung (JUFOF) hätte MUFON-CES einen Bericht wohl noch längere Zeit als „unidentifiziert“ in den Akten geführt.

MUFON-CES wäre für diese Aufklärung allerdings noch dankbarer gewesen, wenn die GEP nicht diesen Fall als „Totschläger gegen MUFON-CES“ benutzt hätte.

Die Fehrenbach-Intrige:

Die Schüler Sascha Wudy (* 1980) und Karsten Traut (* 1979) aus Fehrenbach, Thüringen, hatten in der Lokalzeitung verbreiten lassen, dass sie am 25.10.1994 vom Balkon des Elternhauses eines der Schüler ein UFO fotografiert hätten. Zwei Mitglieder von MUFON-CES begaben sich zu den Schülern und erhielten von diesen mehrere Polaroid-Fotos, die Herr Klein (damals MUFON-CES) untersuchen sollte. Nach Rücksprache mit unseren Felduntersuchern und nach einer 4-stündigen Bildanalyse kam MUFON-CES zu dem Schluss, dass es sich bei dem fotografierten Objekt um ein großes Objekt unbekanntes Ursprungs handeln könnte, obwohl der Sichtungstermin - einen Tag nach der UFO-Dokumentation in der ARD gegen die Echtheit gesprochen hatte.

Bei dieser Untersuchung kamen aber mehrere Schwierigkeiten zusammen: Die Fotoanalyse ließ keinen Schluss auf eine Fälschung erkennen, weil auf Polaroid-Fotos nicht aus der Randunschärfe auf die Entfernung geschlossen werden kann. Die Felduntersucher hatten ihre erste Zeugenbefragung durchgeführt und die Münchner Kollegen dahingehend unterrichtet, dass ein Schwindel unwahrscheinlich wäre. Die Mutter eines der Jungen überzeugte die Untersucher, dass die Schüler nicht schwindeln würden und bat die MUFON-CES-Leute um Hilfe. (Sie waren von ihren Mitschülern als Fälscher beschimpft und in einem Laden nicht mehr bedient worden). Die Zeichnungen, welche die Jungen von dem Objekt machten, zeigte nicht „das Licht“, das auf einem der Fotos an der Seite zu sehen ist (wenn sich jemand die Mühe machte, ein Lämpchen einzubauen, dann würde er das auf der Zeichnung festhalten, meinten die Untersucher). Alles das ließ die Münchner MUFON-CES-Untersucher bei ihrer Beurteilung unvorsichtig werden.

Auch die GEP hatte die Bilder erhalten: „Anfangs verzichteten wir auf eine zeitaufwendige Computeranalyse, da es sich bei den Aufnahmen um Polaroid-Fotos handelte, die von nicht sehr guter Qualität waren“, schrieb Gerald Mosbleck (JUFOF, Nr. 100, 9/95, S. 107). Nicht von Untersuchungen, sondern von „unserem Glücksfall des Modell-Fundes“ (S. 120) schreibt dann auch Herr Peiniger, gelang die Identifizierung des Objekts auf den Fotos mit dem kleinen Modell. Herr Peiniger rief Sascha Wudy am 1. Juni 1995 an und konfrontierte diesen mit seinem Modell-Fund. Der Schüler gestand ihm den „Scherz“ (dessen lustige Auswirkung mit dem Einschlagen eines Feuermelders verglichen werden kann).

Nun entstand bei GEP der Plan, MUFON-CES öffentlich vorzuführen. Herr Peiniger behauptet: „FOCUS wollte einen Bericht über die Arbeit der MUFON-CES oder den

Fehrenbach-Fall schreiben und fragte, im Gegensatz zu MUFON-CES, bei uns an, welche Erkenntnisse wir von diesem Fall vorliegen hätten. Da konnten wir unser Ermittlungsergebnis nicht verschweigen.“ (S. 137)

Aber sie verschwiegen es der Lokalzeitung und MUFON-CES gegenüber in klammheimlicher Freude. H.-W. Peiniger: „Wie hochnäsiger hatte der selbsternannte Leiter der deutschen MUFON-Gruppe jahrelang alle Meinungsgegner zu ungebildeten Stümpfern degradiert...“(S. 120)

Drei Wochen später kamen zwei Journalisten von FOCUS nach München, um mit den Herren Klein und von Ludwig ein Interview zu machen. Dazu wäre es beinahe nicht gekommen, weil die Journalisten sich eine Stunde lang weigerten, den üblichen Vertrag mit MUFON-CES zu unterschreiben, nach dem sich die Journalisten verpflichten sollten, den Interviewten vor dem Druck den Text zum Gegenlesen zu überlassen. MUFON-CES machte den (einmaligen!) Fehler, trotz Weigerung der Journalisten schließlich in ein Interview einzuwilligen - wohl ahnend, dass eine böse Berichterstattung geplant war. Die Interviewer ließen sich einige identifizierte und noch nicht identifizierte UFO-Fotos zeigen und waren ganz besonders an dem Fehrenbach-Bild interessiert, das nur ganz nebenbei besprochen wurde, und fotografierten dies.

Am 26. Juni 1995 brachte FOCUS dann die Enthüllung mit der Überschrift „Illobrands Irrtum“. Natürlich war das eine Blamage für die MUFON-CES-Untersuchung. Umgehend begab sich ein MUFON-CES-Mitglied zu den beiden Schülern und erfuhr, dass diese tatsächlich nur ein Modell fotografiert hatten. MUFON-CES informierte daraufhin die Lokalzeitung Freies Wort (nicht die GEP!).

Wohlwollende Beobachter, die vielen Fotoanalysen mit Objekt-Identifizierungen der MUFON-CES kannten, nahmen die Pleite nicht so wichtig: „Peinlich, aber kommt vor.“ Anders die „Kollegen“ von der GEP. Gerald Mosbleck schreibt im JUFOP, 100,4/1995: „...sind es doch die Methoden dieser UFO-Forscherlaien mit gemischt wissenschaftlicher Ausbildung [Herr Mosbleck hat sein Physik-Studium abgebrochen, Anm. d. Autors], die versagt haben. Und warum sollten diese Methoden denn nur in diesem einen Fall versagen? Nein, Fehrenbach diskreditiert die gesamte Arbeit dieser lange als Elitegruppe gehandelten ‘privaten Vereinigung’...“...“Schuld hat einzig und allein der Hochmut des Dipl.-Physikers, der um sich nur Jasager duldet und sich damit selbst von der Wirklichkeit abgegrenzt hat...“ (S.121)

Die Häme der GEP musste MUFON-CES selbstkritisch über sich ergehen lassen. Doch dann startete Herr Mosbleck eine hinterhältige Aktion. Er schrieb an die Kollegen in den USA, dass diese Fehldeutung von MUFON-CES alle seriösen UFO-Forscher und MUFON der Lächerlichkeit preisgegeben hätte - wohl wissend, dass er dies selber hätte verhindern können (indem er MUFON-CES von Herrn Peinigers Fund unterrichtet hätte). Die gehässige Mitteilung hatte nur ein Ziel, die vermeintliche Konkurrenz zu vernichten. Mosbleck wörtlich im Brief an W. Andrus, MUFON-Direktor:

„...So-called UFO-researcher with no experience like R.-D. Klein whose analysis was totally wrong as well as pure theoretists like the physicist I. von Ludwig ham the whole UFO-research by this missing experience and their lost of

comon sense. It is not only the MUFON that seems now to be ridiculous but also the serious UFO group that become dubious...“

Einige Kollegen, die diese Intrige der GEP gegen MUFON-CES durchschaut haben, waren nach deren Verhalten sogar der Ansicht, dass die GEP auch das Modell den Schülern zur bewussten Fälschung übergeben hatten. Doch dieser Theorie folgt niemand bei MUFON-CES. (Immerhin haben gerade die größten Skeptiker Werner Walter und Rudolf Henke selbst gebastelte UFO-Fotos an andere Gesellschaften und Fernsehanstalten in Täuschungsabsicht geschickt.)

Mosbleck tut dann sehr verwundert über die Reaktion der MUFON-CES:
„Mit dieser Gruppe ist eine Zusammenarbeit in den letzten Jahren aufgrund einer immer stärker werdenden Abschottungspolitik leider kaum mehr möglich...“ (G. Mosbleck in UFOs - das Jahrhundertphänomen, S.25, 1997, Hrsg. R. Habeck, Wien: Tosa-Verlag)

An diesem Beispiel sollte gezeigt werden, wie tief der Hass einiger Skeptiker gegen die Arbeiten der MUFON-CES sind. Die Ursachen haben ganz andere Hintergründe, über die hier nicht berichtet werden soll.

Der Gesellschaft MUFON-CES wird häufig der Vorwurf gemacht, nicht mit „Andersdenkenden“ zusammenarbeiten zu wollen. Diejenigen die MUFON-CES solche Vorwürfe machen, sind aber nicht bloß Andersdenkende, sondern Verleumder und Rufmörder, die sowohl aus der Gruppe der ideologischen Skeptiker als auch aus der Gruppe der Gläubigen und Mindcontrol-Verschörungstheoretikern stammen. Allen gemeinsam ist die Unfähigkeit, sachlich über MUFON-CES-Arbeiten zu argumentieren. Daher werden MUFON-CES und dessen Leiter auf der ganz persönlichen Ebene bekämpft.

Die meisten Unterstellungen, Lügen und Halbwahrheiten der Gegner erschienen in deren Publikationsorganen, wobei Gegendarstellungen in Form von Leserbriefen auf Schmähschriften der Autoren Edgar Wunder, Rudolf Henke und Gero von Randow von der GWUP in der „Zeit“ und im „Skeptiker“ nicht gestattet wurden. Zum Glück lassen sich jetzt Richtigstellungen auf solche Artikel hier im Internet nachliefern.

Im folgenden werden wir kommentarlos Beispiele von Verbalinjurien als „Argumente“ dieser „Andersdenken“ zitieren, aus denen sich der Leser selbst ein Urteil über die jeweiligen Verfasser bilden können wird.

UFO-„Entlarver“ Rudolf Henke

Die schlimmsten Attacken gegen MUFON-CES und dessen Leiter reitet der Alles-Aufklärer Rudolf Henke (Anhang 1) (ehemals CENAP, ehemals GWUP, zur Zeit GEP und FORUM PARAWISSENSCHAFTEN) Henke hat den Ehrgeiz, sämtliche Beobachtungen unidentifizierter Flugobjekte, die MUFON-CES untersucht hat, dennoch irgendwie „aufzuklären“ (derzeit „identifiziert“ er sogar die Initial-Sichtung von Kenneth Arnold, 1947!).

Er tut das allerdings, ohne Zeugen zu befragen. Mit dem Trick der Unterstellung von „Wahrnehmungsverschiebungen“ verschiebt er die Fakten und kann so - selbstverständlich - alles erklären. Bei Fotoanalysen untersucht er die Negative nicht und übergeht eidesstattliche Erklärungen der Zeugen. Die über Belgien gesehenen

riesigen schwebenden „Dreiecke“ sind seiner Meinung nach Ultraleichtflugzeuge gewesen. Wenn sich die Erscheinung nicht als Venus oder Jupiter „hinbiegen“ lässt, weil diese Planeten zu jener Zeit überhaupt nicht sichtbar waren, pflegt Henke die Zeugen als Betrüger, Betrunkene und/oder Geistesgestörte zu bezeichnen.

Seiner Meinung soll nicht entgegen getreten und das Urteil dem Leser der die MUFON-CES-Analysen mit denen Henkes vergleicht, überlassen werden. An einem exemplarischen Beispiel wird auf die Richtigstellung der Henkeschen Umdeutung der Fakten im Fall „Father Gill, New Guinea“ (im JUFOF, 2, März/April 1989, S. 38-48) durch Illo Brand (von Ludwiger) (Anhang 2) (im JUFOF, 4, Juli/August 1989, S. 122-127) verwiesen. I. von Ludwiger wies Herrn Henke darauf hin, dass der Hauptzeuge geschrieben hatte, dass sich das unbekannte Objekt über der Venus befand. R. Henke hatte behauptet, dass sich in Gills Aufzeichnungen „kein einziger Hinweis“ auf ein einziges astronomisches Objekt finden würde. Nach I. Brand von Ludwigers Hinweis schrieb Henke, dass er Herrn Brand sehr dankbar für den Hinweis wäre, besonders über den „Übersetzungsfehler“ und „letzterer hätte in der Tat nicht passieren dürfen!“

Doch schon 1998 behauptet Henke dasselbe wieder (in Das Rätsel: Unbekannte Flugobjekte, S. 150, 1998, Hrsg. H.-W. Peiniger, Rastatt: Moewig), nämlich dass sich in Gills Tagebuchaufzeichnungen „kein einziger Hinweis auf irgendein astronomisches Objekt“ finden würde, „weder die helle Venus, der Merkur, der Jupiter...“ Diesmal ist es also kein Übersetzungsfehler mehr, sondern tatsächlich vorsätzliche Datenfälschung! Übrigens: Herausgeber W. Peiniger (GEP) wusste (aus der damaligen JUFOF-Erwidern), dass Henkes Aussagen falsch waren, ließ dies bemerkenswerterweise jedoch durchgehen. Der Umgang mit Fakten sowie die „Erklärungen“ anderer Fälle durch Henke laufen nach dem gleichen Muster.

Im Jahr 1987 wurde Herr Henke zur MUFON-CES-Tagung in Mühlhausen eingeladen, nachdem er in einem Brief (Anhang 3) eine wissenschaftliche Forschung anzustreben schien. Er ließ sich nur am Vorabend blicken und reiste dann „aus familiären Gründen“ wieder ab. Über sein Treffen mit den MUFON-CES-Leuten schrieb er am **21.11.1987** an I. von Ludwiger u.a.:

„...Beeindruckt hat mich, dass eine aufgeschlossene Diskussion mit MUFON-CES-Mitgliedern möglich ist (ich war eigentlich mit dem Vorurteil angereist, nur 'verhärtete' Standpunkte vorzufinden)...“

Wenn die Skeptiker irgendeine vermutliche Deutung einer UFO-Sichtung vorlegen, so unsinnig sie auch ist, dann behaupten sie in der Öffentlichkeit dreist, dass der Fall aufgeklärt sei, ohne den Konsens in der seriösen Forscher-Gemeinde abzuwarten. Als die Erklärungen der von MUFON-CES untersuchten Fakten durch Rudolf Henke nicht akzeptiert werden konnten, erinnerte sich dieser wieder an seine Vorurteile:

Henke (an I. von Ludwiger am **27.12.1987**):

„...Ich mag keine Fanatiker, denn Fanatismus ist meist eng mit Aggression korreliert (einen kleinen Eindruck von der Aggression erhielt ich bei der MUFON-Tagung, als manche Ihrer Mitglieder, die mit uns abends am Biertisch saßen, mir beinahe die Augen ausgekratzt hätten und - ebenso wie Sie selbst - überhaupt nicht an meinen Argumenten interessiert schienen...“

„...Ich hatte gehofft, wenigstens bei MUFON, einer Organisation, die sich als wissenschaftliche Elite empfindet, nicht auf Sektierertum zu stoßen...“

Henke (an I. von Ludwiger am **19.1.1988**):

„Bei meinem Besuch in Mühlhausen hatte ich - besonders abends am Biertisch - den Eindruck einer eingeschworenen Gemeinschaft von etwas weltfremden Menschen, die

- a) einer Ideologie (= bislang unbewiesene und allgemein nicht anerkannte Theorie Heims) verschrieben haben,
- b) nicht bereit sind, die Argumente des anderen anzuhören (Ignoranz),
- c) ein recht selbstgerechtes, um nicht zu sagen elitäres, Bewusstsein an den Tag legen.....
- d) sich teilweise davor fürchten, mit wahren Namen an die Öffentlichkeit zu treten ('okkult').

Das sind halt - ich kann auch nichts dafür - alle Merkmale, wie man sie auch in einer fanatischen politischen oder religiösen Gruppe (=Sekte) findet.“

Henke (an I. von Ludwiger am **15. August 1989**):

„...Ich nenne Sie...in meinen Berichten...nicht UFO-Fanatiker, obwohl Sie in meinen Augen einer sind!“...

“...Ihnen in Ihrem okkulten Akademikerzirkel...“

„...Sie und Ihresgleichen sind Ignoranten, nicht nur einige Spinner auf der Kontra-Seite!“

Henke (zitiert von L. Bürgin in „Sign“, **Mai/Juni 1991**, 13, S.2):

„...MUFON-CES-Wissenschaftler hätten in der etablierten Wissenschaft nicht den Hauch der Chance von Anerkennung...“

Henke (CR, Nr.208, **Juli/August 1993**, S.51):

„...unwissenschaftlich wie Herr von Ludwiger...“

Weil Herrn Henke niemand der informierten UFO-Forscher seine abenteuerlichen UFO-Deutungen abnimmt, zog Henke den konsequenten Schluss: dann soll es auch gar keine wissenschaftliche UFO-Forschung geben!

Da es MUFON—CES nicht gestatten war, zu dessen Aufsatz: „Gibt es einen wissenschaftlichen UFO-Forschungsbedarf?“, der im Skeptiker, Nr.4/1995 S.120-125 erschienen war, Stellung zu nehmen, ist im Anhang diese Stellungnahme vom 10.12.1995 nachzulesen (Anhang 4). Henkes Aufsatz enthält 21 Falschbehauptungen, 7 Desinformationen, 2 Fehlinterpretationen und einen Rufmord!

Nach der ARD-Dokumentation über UFOs, die erstmals am 24.10.1994 ausgestrahlt wurde, begann Herr Henke seine „UFO-Untersuchungen“ auf rd.100 Seiten zusammenzuschreiben und diese „Richtigstellung der Fakten“ unter dem Titel „UFOs - und es gibt sie doch nicht!“ an die Medien zu verteilen. Viele auf diese Weise einseitig informierten Journalisten nahmen Henkes „Untersuchungen“ ernst und zitierten daraus. Die Entgegnung vom 15.2.1995 (Anhang 5) wurde daraufhin von MUFON-CES ebenfalls an verschiedene Sender geschickt.

Wieder gelang es MUFON-CES nicht, Richtigstellungen der Falschbehauptungen von Henke und Gero von Randow in der „Zeit“ zu erwirken. Auch die Einschaltung

des Deutschen Presserats half nichts. Daher steht die Gegendarstellung zum Artikel vom 4.11.1994 jetzt im Anhang (Anhang 6).

Die Rufmörder der CENAP:

Leiter des Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) und Mitglied der GWUP, Werner Walter, der den CENAP-Report (CR) herausgibt, und im Gegensatz zur GEP weiß, dass „wer forscht, mit Niederlagen rechnen muss, mit Reinfällen, Pleiten, Pech und Pannen“ (W. Walter UFOs - Die Wahrheit, 1996, Königswinter: Heel), wiederholt immer wieder, dass er noch keinen Bericht erhalten hätte, den er nicht aufklären könne. In einem Anruf 1999, nachdem ihm MUFON-CES 3000,- DM für die restlose Aufklärung des Greifswald-Falles geboten hatte (also für die Beschaffung des oder der Schützen, welche nach Herrn Walters Überzeugung die angeblichen Leuchtbomben abgeworfen hatten) gestand Herr Walter, dass er mindestens 50 UFO-Berichte in seinen Akten habe, die er nicht erklären könne - im Gegensatz zu Aussagen in seiner „Wahrheit“. Darüber würde er deshalb nicht reden, weil die Medien ihn als Skeptiker sehen wollten. Es gibt eben viele Definitionen für „Wahrheit“.

Ideologischen Skeptikern geht es nicht so sehr um Wahrheitsfindung als um Erhaltung ihres fundamentalistischen festgelegten Weltbildes. Einer der Erz-Skeptiker der amerikanischen GWUP-Muttergesellschaft SCICOP (Committee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal), Robert Sheaffer, erklärte, Ziel der Skeptiker sei es, das Vordringen der Okkultwelle mit allen Mitteln (!) zu bekämpfen. Denn das „Verteidigen des UFO-Glaubens ist irrational“ und irrationales Denken ist „eine große Bedrohung menschlichen Lebens, wie es die Anmaßung der Arischen Überlegenheit ist. Alle vertreten eine Ideologie, die wenn sie logisch zu Ende gedacht wird, nur in Megatoten enden kann.“ Wegen dieser Gefahr hat auch jedes objektive Buch über UFOs „mindestens 90% 'Entlarvungen' zu enthalten, weil das Gebiet der UFOlogie nicht weniger als 90% 'Blödsinn' enthält“. (R. Sheaffer The UFO Verdict, S. 236-238, 1980, Buffalo: Prometheus Books)

Mit der gleichen Logik, mit der Vertrauen in UFO-Berichte zum Faschismus führen soll, kann man auch umgekehrt argumentieren: Menschen, die die Wahrnehmungen anderer über alle Maßen in Zweifel ziehen, möchten auch den Glauben und die Erinnerung daran, dass unglaubliche und unbequeme Wahrnehmungen bezeugt wurden (etwa Ereignisse während des Holocausts) bekämpfen. Skeptiker würden demnach Neonazis zuarbeiten. Alle solche Argumentationen sind natürlich so oder so Unsinn.

Der Soziologie-Student Christian Sommerer und Internet-Sprecher für CENAP erklärt übrigens, dass er eng mit Robert Sheaffer zusammenarbeitet. Von diesem hätte er auch die Anleitung zum Debunking Andersdenkender erhalten. (Debunking könnte man mit Niedermachen übersetzen. Daniel Drasin von der Universität Cambridge hat wohl an eigenem Leib erfahren, was es heißt, niedergemacht zu werden - er hat ebenfalls eine Anleitung zum Debunking ins Internet gestellt: Anhang 7). Folgerichtig behauptet er im Internet: „UFOlogie ist eine Religion die zur Versklavung und Manipulation ganzer Völkerschaften führen kann!“ Deshalb sei jedes Mittel recht, um diesen Irrglauben auszumerzen. Dazu verwendet er den „Marxismus-Leninismus als Methodik der UFO-Kritik.“

Sommerers Überzeugung - ausgedrückt in einfachen Worten - lautet folgendermaßen:

„Es ist sinnlos, UFOs und similare Phänomene an sich erklären zu wollen, erklärt werden muss die soziologische Radix und Genese solcher Phänomene.“ (CENAP-Homepage, 22.12.1999)

„In diesem Sinne möchte ich alle linken Kulturkritiker, Skeptiker und Sozialwissenschaftler herzlich einladen, an diesem interessanten und komplexen Diskurs zu partizipieren und aufzuklären statt zu verklären. Auf der Grundlage der bewährten marxistisch-leninistischen Tradition sollte uns dies besonders gut gelingen.“ (Sommerer in CENAP Homepage, 20.12. 1999)

Werner Walter (CENAP-Chef) gibt sogar zu, dass er unflätig werden kann. So in einem Brief an I. von Ludwiger, vom 2.5.1993:

„...Sie können mich und R. Henke nicht beleidigen, Sie nicht. Seien Sie sich selbst gegenüber künftig bitte disziplinierter. Wenn es darauf ankommt, können wir besser als Sie herumproletarisieren, da wir weniger abgehoben als Sie sind und nicht allzu bierernst die Affäre UFO betrachten...“

(Also scheinen Henke und Walter mehr mit dem Phänomen, dessen Klärung Millionen Menschen am Herzen liegt, nur zu spielen?!).

Über MUFON-CES behauptet **Christian Sommerer (CENAP)** im Internet (deutsch und englisch) alles wahrheitswidrig, (und natürlich ohne Belege) (CENAP-Homepage, 27.12.1999), dass Professoren bei MUFON-CES ihre Titel zu Unrecht erhalten hätten und diese in Deutschland eigentlich nicht führen dürften,

„MUFON-CES speit Gift und Galle gegen CENAP...“

„Der kompetente Kritiker Rudolf Henke von der GWUP wurde von MUFON-CES öffentlich mit kübelweise Schmutz und Dreck übergossen...“

„MUFON-CES produziert einen Flop nach dem anderen...“

dass von Ludwiger „mehrere Gerichtsverfahren“ gegen Rudolf Henke angestrebt hätte,

dass sich „viele der von Ludwiger untersuchten Fälle später als Schwindel und Humbug“ erwiesen hätten,

dass „Insider sagen, dass MUFON-CES nichts anderes als eine orthodoxe UFO-Sekte sei“,

dass „die wissenschaftlichen Methoden der MUFON-CES nichts anderes seien als eine Vertuschung des Unvermögens, die Realität von UFOs zu bestätigen.“

Herr Klein, Träger vieler Auszeichnungen für die weltbesten Animationen wird als „selbsternannter“ Computerexperte bezeichnet,

Herr von Ludwiger sei „unlängst als verworrener Spiritist entlarvt“ worden.

usw.

Gerald Mosbleck (GEP) (JUFOF, 192, 6, 1995, S. 194) spricht über von Ludwiger als „der DASA-Adlige...“ und (in der GEP-Homepage am 27.12.1999) „...sollte man nur noch Mitleid mit dem ehemals zumindest teilweise ernstzunehmenden MUFON-Leiter haben...“

Verleumdungen eines beleidigten Verschwörungs-Theoretikers:

Dr. Helmut Lammer, hat seit 1996 jedes Jahr ein Buch geschrieben und war 3 Jahre lang MUFON-CSR-Mitglied. Für sein erstes Buch, das er gemeinsam mit Oliver Sidla verfasste, hat I. von Ludwiger das Vorwort geschrieben. In seinem 4. Buch Schwarze

Forschungen sind seine Spekulationen über die Verstrickung des US-Geheimdienstes in UFO-Entführungsfälle etwas weit gegangen, und I. von Ludwiger hat in seiner Buchkritik (Anhang 8) sachlich auf Unkorrektheiten in der Argumentation hingewiesen. Daraufhin trat Dr. Lammer aus der MUFON-CES aus.

Dr. H. Lammer (in einem Brief an I. von Ludwiger am **12.4.1999**):

„Aufgrund der von Ihnen falsch dargelegten Kritiken wird es Sie sicher nicht verwundern, wenn ich hiermit meine Mitgliedschaft bei MUFON-CES zurücklege.“

Dass der Leiter der MUFON-CES, der sich seit mehr als 40 Jahren mit der UFO-Frage befasst und alle wichtigen Bücher dazu gelesen hat, es wagte, sein Buch zu kritisieren hat eine nahezu kriminelle Wut bei Lammer entfacht. Plötzlich erinnerte er sich, dass er 1995 einen Herrn Schmied aus Wien nach München zu einer Behandlung durch einen Arzt geschickt hatte, der sich davon etwas anderes versprochen und die Österreicher der MUFON-CES für den schief gelaufenen Ausflug nach München verantwortlich gemacht hatte.

Herr von Ludwiger hatte zwar die Adresse des Arztes genannt, der auf unkonventionelle Art Angstphobien beseitigen konnte, hatte aber von einem Besuch abgeraten, als die Kosten von diesem Arzt ums Doppelte auf 500,- DM pro Sitzung heraufgesetzt wurden. Die Österreicher wollten diese Kosten aber trotzdem übernehmen und die Angst-Therapie durchführen lassen. Eine weitere Untersuchung durch Psychiater oder Psychologen war nicht vorgesehen. Die deutsche Gruppe der MUFON-CES und dessen Leiter waren nicht bei dem von der österreichischen Seite vermittelten Behandlung dabei, kennen Herrn Schmied überhaupt nicht. (Die genauen Einzelheiten finden sich im JUFOP, 128,2/2000, S.47-50).

Fünf Jahre später - gleich nach der Buchkritik - ließ sich Dr. Lammer einen Brief von Herrn Schmied vom **27.5.1999 (!)** schicken, der jetzt auf einmal nicht die Österreicher, sondern den gar nicht involvierten Herrn von Ludwiger für die Kosten, für die Art der Behandlung und für angeblich nicht eingehaltene Versprechen verantwortlich machte - Anschuldigungen, die Herr Schmied sehr wahrscheinlich fünf Jahre zuvor an Dr. Lammer gerichtet hatte.

Jetzt meinte Lammer „beweisen“ zu können, dass es eigentlich nicht mehr die Buchkritik wäre, die ihn zum Austritt aus MUFON-CES veranlasst hatte, sondern die aus dem Arztbesuch des Herrn Schmied abgeleitete „Unwissenschaftlichkeit“ des Herrn von Ludwiger.

Noch **1998** hatten Lammer & Sidla (in UFO-Nahbegegnungen, München: Herbig, 1998) geschrieben:

„Es gibt im deutschsprachigen Raum nur eine neutrale UFO-Forschungsorganisation, die mittels wissenschaftlicher Methoden das UFO-Phänomen untersucht.“(S. 284)...„Leider nehmen sehr viele Journalisten beim Thema UFO ihre journalistische Sorgfaltspflicht nicht wahr und glauben den dogmatisch orientierten Skeptikern mehr als den seriös forschenden Wissenschaftlern.“(S. 285)

„Die Skeptiker Henke oder Walter bezeichnen MUFON-CES gerne als Sekte, während die UFO-Gläubigen MUFON-CES als erzskeptisch bezeichnen...“ (S. 285)

Als Dr. Lammer erfuhr, dass das Fernsehen des Bayerischen Rundfunks in der MaxQ-Sendung mit Ulrich Walter am 17.10. ein Interview mit I. von Ludwiger

machen wollte, startete er eine konzertierte Aktion, gemeinsam mit seinen ehemaligen Gegnern von der CENAP und GWUP.

Alle schrieben - als scheinbar unabhängige Gruppen - dass man „diesen unseriösen“ Leiter der MUFON-CES unmöglich im Fernsehen auftreten lassen dürfe.

Dr. Lammer (in einem Brief an den BR vom 13.10.1999):

„...der seriösen Wissenschaft leisten Sie mit diesem Beitrag auf jeden Fall keinen guten Dienst.“

Seine Kompetenz leitete Lammer aus seiner Mitgliedschaft bei MUFON-CES ab: „Ich war bis vor kurzem selbst ein Mitglied von Herrn Ludwigers UFO-Gruppe und trat schließlich aus, da ich mitbekam, dass er in der Öffentlichkeit zwar vorgibt diesem Phänomen wissenschaftlich nachzustellen, in Wirklichkeit aber oftmals esoterische Methoden - sprich, nicht wissenschaftliche Vorgehensweisen - anwendet. Zu solchen Methoden gehören Untersuchungen durch Spiritisten oder Medien. Für mich waren diese unwissenschaftlichen Vorgehensweisen schließlich ein Grund wieso ich von seiner Organisation austrat...“

(Als „Beweise“ legte Herr Lammer den Brief über die Behandlung von Herrn Schmied, einen von Ludwiger publizierten Nachruf für ein Apport-Medium und den Bericht über die Fehrenbach-Pleite bei). Wie Helmut Lammer Wissenschaftlichkeit empfindet, kann sich der Leser in seinem Buch Schwarze Forschungen vor Augen führen.

Lammer: „Mit ernsthafter seriöser Wissenschaft haben jedenfalls Geisterbeschwörer, Medien und Spiritisten nicht viel gemeinsam.“

Darin hat Lammer recht. Vor Offenbarungsspiritismus und UFO-Medien hat von Ludwiger in seinen Büchern auch immer gewarnt. Dass Lammer versucht, Ludwiger mit „New-Age-Spiritisten“ gleichzusetzen, ist auf seine eigene Unkenntnis der Tatsache zurück zu führen, dass wissenschaftliche Parapsychologie nichts mit Spiritismus zu tun hat. Ludwiger ist Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft zur Förderung der Parapsychologie e.V. (WGFP).

Im November 1999 unterrichtete Dr. Lammer dann die Presse mit der Verleumdung, dass von Ludwiger auf dem Gebiet der UFO-Forschung „mit Hilfe von ‘Geisterbeschwörern, Medien und Spiritisten’ eine Art ‘UFologischen Hokuspokus’ verbreitet“. Daher würde Dr. Lammer seither vor der „Unseriösität“ Ludwigers und seiner ‘MUFON-CES’ warnen.

Im Ausland nimmt man Lammer und dessen Attacken glücklicherweise nicht ernst (Dr. John Alexander (NIDS) über Lammers Buch: „Nonsense book“), in der Liste der 59 prominentesten wissenschaftlichen UFO-Forscher weltweit ist er nicht präsent (im Gegensatz zu I. von Ludwiger), und die MUFON-CES-Berichte zählen zu den 10 wichtigsten wissenschaftlichen Periodicals weltweit. (European Journal of UFO & Abduction Studies, I, 1, März 2000)

Die zwei „Wahrheiten“ des Dr. Alexander Keul alias Ernst Berger

Dr. Alexander Keul war zwei Jahre lang Mitglied der MUFON-CES. Dann verließ er die Gruppe, weil er die Arbeitsweise - wie er schrieb - nicht mochte. Münchner MUFON-CES-Mitglieder sollten, seiner Aufforderung folgend, in die Gegend von Würzburg fahren, um dort einige Leute zu ihren UFO-Sichtungen zu befragen. Aus Kosten/Nutzen-Überlegungen ist damals keiner gefahren. Nach seinem Austritt versuchte er über die MUFON in den USA sich zum Europäischen MUFON-Direktor wählen zu lassen, was von MUFON-CES abgelehnt werden musste.

Später behauptete Alexander Keul alias Ernst Berger dass er MUFON-CES verlassen hätte, weil sich die Leute dort zu sehr mit der physikalischen und theoretischen Untersuchung des UFO-Phänomens befasst hätten:

Er erlebte angeblich „...Ernüchterung und den anschließenden kriminellen Niedergang...an denen zu gleichen Teilen Ludwiger, Schneider und wir Österreicher beteiligt waren. Die anderen MUFON-CES-Leute waren und sind so gut wie inaktiv. Ludwiger ging es von Anfang an lediglich um eine Verquickung der Heimschen Gravitationstheorie mit UFO-Fällen...“ (Anmerkung: Wer auch nur die Überschriften zu den Aufsätzen in den MUFON-CES-Berichten (Anhang 9) liest, sieht sofort, dass das so nicht stimmen kann).

Auch Keul/Berger meint, diffamieren zu müssen und behauptet über Herrn von Ludwigers Arbeiten „...wobei ihn Kleinigkeiten wie Ehrlichkeit, Realitätskontrolle oder verwendete Fälle oder Zweifel am Heimschen Konzept nie sonderlich kümmerten. Wir dienten dabei als Staffage.“ ...“Jetzt, wo die MUFON-CES-Leute durch meine neue Stoßrichtung für ihr Kartenhaus fürchten, schrecken sie nicht davor zurück, an Freunde von mir Briefe zu verschicken, in denen sie übles über mich erzählen.“ (A.Keul in: W. Walter CENAP Report, Nr. 263, S. 61) Belege für diese Behauptungen führt Keul nicht an.

Keul/Berger hatte den Ehrgeiz, etwas besonderes zur UFO- und Kugelblitz-Forschung beizutragen. Da Dr. Keuls theoretischen Fähigkeiten zur Aufstellung physikalischer Theorien nicht ausgereicht hatten, begann der Meteorologe sich nun der Psychiatrie zuzuwenden und nun UFO-und Kugelblitz-Beobachtungen für Trugbilder psychisch gestörter Menschen zu erklären.

Keul über Kugelblitze (Spiegel, 30.8.1999): „ Der Psychologe Alexander Keul von der Universität Salzburg etwa erklärte, dass es sich bei den mysteriösen Irrlichtern womöglich nur um Halluzinationen handelt. ‘Gewöhnliche Blitze mit ihren starken elektromagnetischen Entladungen’, so Keul, ‘könnten auch das Nervensystem beeinflussen’ und dem menschlichen Hirn etwas vorgaukeln, was in Wirklichkeit gar nicht vorhanden sei.“

Hätte Dr. Keul sich seiner Verbalinjurien enthalten, dann gäbe es keine Veranlassung dafür, die Doppelgesichtigkeit des Dr. Keul alias Ernst Berger öffentlich zu machen:

Unter seinem Pseudonym Ernst Berger teilte Keul 1978 die Beobachtung einer ungewöhnlichen Erscheinung in Österreich mit, bei denen er die Zeugen befragt bzw. untersucht hatte. Dabei handelt es sich um einen Fall in Tattendorf, am 10. Juli 1978. Über die beiden Zeugen schrieb er, dass sie keiner Sinnestäuschung zum Opfer gefallen wären, da die involvierten Personen keinerlei andere Halluzinationen gehabt hätten und nicht unter Einfluss von Drogen oder Alkohol ständen. Ernst Berger schloss: „Das Ergebnis ist ein psychiatrisch bestätigtes echtes UFO, das dritte im Wiener Becken seit Mitte Juni 1978.“ Ein Prof. Dr. O. A. bestätigte diesen nicht-pathologischen Befund. (Ernst Berger, MUFON UFO Journal, Nr. 127, Juni 1978, S. 3 und 4)

1980 veröffentlichte Dr. A. Keul (alias Ernst Berger) den Bericht „Persönlichkeitsvariablen und Realitätsprüfung von ungewöhnlichen Zeugenaussagen“ (Wien, 1980). In dieser Studie wurden nur ganze 10 Fälle analysiert, weil nur in diesen wenigen Fällen die Zeugen die Erlaubnis für eine

rigorose psychologische Untersuchung gegeben hatten. Nach Meinung von MUFON-CES handelte es sich aber lediglich um 2 Fälle von UFO-Sichtungen, in 4 Fällen um Kugelblitze, in einem Fall um eine Rakete, in einem Fall um eine meteorologische Erscheinung (Crownflash) und um eine Halluzination. Bei Keul gelten jedoch alle Beobachter als UFO-Zeugen. Er erwähnt nicht, ob diese selber davon überzeugt waren, dass sie UFOs gesehen hatten.

Zunächst findet Keul heraus, dass „unter den 10 Zeugen nicht eine einzige psychiatrisch völlig gesunde Persönlichkeit mit einer Intelligenz und Beobachtungsfähigkeit über dem Durchschnitt gefunden werden konnte“. Im Trattendorf-Fall zeigt ein Zeuge eine neurotische Persönlichkeit unter dem normalen Intelligenzniveau (Rorschach); ein organisches nicht bestimmbares Psychosyndrom, eine gute verbale Intelligenz, praktische Fähigkeiten unter normal, Gedächtnisleistung (Benton) deutlich begrenzt...“ Beide Zeugen gehören zur Klasse: „Halluzinationen durch pathologisch affizierte Persönlichkeiten, die allerdings auf einen realen Daten-Kern bezogen sein können.“ Prof. Dr. O. Ambrozi bestätigt diesen pathologischen Befund.

Ohne die Ergebnisse des ominösen Herrn Ernst Berger zu erwähnen (!) kommen Dr. Keul und Prof. A. nun zu einem anderen Ergebnis über die Zeugen im Trattendorf-Fall:

Was stimmt, möge sich der Leser aussuchen. Kleinigkeiten, wie Ehrlichkeit usw. scheinen Keul nicht zu stören.

Michael Hesemann, Mitherausgeber des Magazin 2000 , der es gern hat, wenn man ihn den „größten deutschen UFO-Forscher“ nennt, zählt zu den „Gläubigen“, also zu jenen UFO-Forschern, die „wissen“, dass Außerirdische in UFOs die Erde besuchen, und er kennt auch deren Absichten. Als Dipl.-Ing. R.-D. Klein ohne jeden Zweifel nachwies, dass das Bild von A. Rivera, das Hesemann 1994 auf der Frontseite seines Buches Geheimsache UFO gebracht hatte, an Fäden aufgehängte Rewell-Flugzeugmodelle zeigte, betrachtete er MUFON-CES-Mitgliedern als Feinde. Anstatt die Argumente, die eine Täuschung nachweisen, sachlich zu entkräften, diffamierte er einfach die Untersucher:

I. von Ludwiger nennt er den „selbsternannten UFO-Papst“ , R.-D. Klein „völlig unwissenschaftlich“ (Hesemann in Magazin 2000, Nr. 101, S. 48) und v. Ludwiger und Klein „dreiste Pseudowissenschaftler.“

Internet-Leser als Richter über Rufmörder

Es wurde MUFON-CES nahegelegt, sich gegen die unverschämten Verleumdungen und Rufmord-Attacken endlich juristisch zur Wehr zu setzen. Doch das wäre im Augenblick nicht allzu vernünftig. Der Leiter der MUFON-CES hatte bereits 1996 erfahren, wie aussichtslos es ist, Ehrabschneidungen und persönliche Verunglimpfungen vor Gericht verfolgen zu lassen. (So wie dies später auch der bekannte Göttinger Psychologe Prof. Dr. Ertel in einer Rufmord-Klage gegen Edgar Wunder schmerzlich erfahren musste).

1996 wollte von Ludwiger Herrn Henke gerichtlich verbieten lassen, MUFON-CES weiterhin als „unseriös“, „pseudowissenschaftlich“, „sektenähnlich“ zu bezeichnen, die „wissenschaftliche Grundprinzipien missachtet“. (Der Studienabbrecher im Fach

Biologie urteilte über die Arbeitsweise angesehener Professoren verschiedener Fakultäten!). Henke hatte eine Schmähchrift (Anhang 10) an Zeitschriften verteilt, in der alle diese Vorwürfe vorgebracht wurden.

Auf die Klageschrift der MUFON-CES antwortete Henke mit einer Gegendarstellung von 70 Seiten, die wiederum durch 20 Seiten beantwortet werden musste usw.

Schließlich wurde die Klage aus formalen Gründen zurückgezogen (MUFON-CES hätte - als damals noch nicht eingetragener Verein - die Klagen aller einzelnen Mitglieder vorlegen sollen). Der Richter meinte, dass persönliche Beleidigungen selten geahndet würden, da heute die persönliche Ehre nicht mehr sehr geschützt wird.

Im Jahre 1991 fasste die 3. Kammer des ersten Senats des Bundesverfassungsgerichts Karlsruhe den Beschluss: „Kritik...in überspitzter und polemischer Form...ist hinzunehmen, weil anderenfalls die Gefahr einer Lähmung...des Meinungsbildungsprozesses drohte.“ „Jeder soll sagen können, was er denkt, auch wenn er keine nachprüfbaren Gründe für sein Urteil angibt...Deshalb sind Werturteile von Artikel 5...durchweg geschützt, ohne dass es darauf ankomme, ob die Aussage ‘wertvoll’ oder ‘wertlos’, ‘richtig’ oder ‘falsch’, emotional oder rational begründet sei. (Zeit, Nr.15, 3.4.1992)

Die vielen Seiten, die Rudolf Henke zu seiner Verteidigung geschrieben hatte, übergab er seinem Freund und Herausgeber des „Skeptiker“, der aus diesen Protokollen einen Aufsatz „UFO-Forscher oder Prozesshansel?“ verfasste (Skeptiker, Jgg.9, Heft 3, 1996, S.88-110). Nahezu jeder Satz enthielt eine unwahre Behauptung, so dass der Betroffene von Ludwiger eine Gegendarstellung nach dem Pressegesetz oder wenigstens eine Richtigstellung in einem Leserbrief verlangte.

Daraufhin erhielt von Ludwiger von Edgar Wunder einen abschlägigen Bescheid mit der Begründung, dass nach dem „Hessischen Gesetz über Freiheit und Recht der Presse“ vom 20.11.1958 „Gegendarstellungen zu wahrheitsgetreuen Berichten über öffentliche Sitzungen von Gerichten grundsätzlich ausgeschlossen sind, wobei es unerheblich ist, ob dasjenige, was einzelne Teilnehmer im Rahmen eines solchen Gerichtsprozesses von sich gegeben haben, seinerseits wahr ist oder nicht.“

Eine einzige Falschinformation in dem bewussten Artikel gab Herr Wunder zu: „Wir bedauern diesen Fehler und werden ihn selbstverständlich in der nächsten Ausgabe des Skeptiker, die am 25.10. für den Druck abgeschlossen ist, richtigstellen.“ (Brief an I. von Ludwiger am 23.10.1996). Die Richtigstellung hat Herr Wunder selbstverständlich nicht gebracht! Und Rudolf Henke äußert noch heute (in einem Brief an Herrn von Bodman und am 10.7.2000 an von Ludwiger) dieselbe Lüge! Die Richtigstellung vom 10.9.1996 kann jetzt hier im Internet erfolgen (Anhang 11).

Auch der Physiker Burkhard Heim wird in Wunders Pamphlet in unqualifizierter Weise diffamiert. Dazu hat Prof. Dr. Auerbach, der sich etwas in die Heimsche Theorie eingearbeitet hat, einen Leserbrief geschrieben, um die Bedeutung von dessen Arbeiten zu erklären (Anhang 12). Selbstverständlich sah sich Herr Wunder wiederum außerstande diesen Beitrag abzdrukken.

Die Verleumdungen des Rudolf Henke gegen I. von Ludwiger gehen munter weiter. Am 1. Juni 2000 schrieb Henke an Herrn von Bodman:

„Wenn jemand ein gefährlicher Mensch ist, dann ganz sicher Herr von Ludwiger, der nicht nur ähnlich dünkelfhaft mit Andersdenkenden umzugehen pflegt, sondern der nachweislich wiederholt Daten schönfärbt, Menschen, die laut fachpsychologischem Urteil der eigenen (!) Organisation „MUFON-CES“ erhebliche psychische Defizite aufweisen, einredet, „entführt“ worden zu sein und damit mögliche wahnhaftige Vorstellungen bestärkt und der schon zig Prozesse gegen Andersdenkende - so auch gegen mich - geführt hat.“

Es versteht sich von selbst, dass sämtliche dieser Behauptungen Henkes verdreht oder erlogen sind! Als Herr von Ludwiger dies in einem Brief am R.. Henke richtig zu stellen versucht hatte, antwortete ihm dieser am 8. Juli 2000 u.a.: „Ich bedaure es wirklich aufs Tiefste, dass Sie es mit der Wahrheit leider permanent nicht so genau nehmen, was ich absolut nicht verstehe, müssten Sie doch als jemand, der sich öffentlich mit der Untersuchung sog. Grenzgebiete beschäftigt, ganz besonderen Wert auf Ihre Glaubwürdigkeit legen.“ Geht es noch zynischer?

Rudolf Henke:

„Im Gegensatz zu „UFO-Forschern“ und Spiritisten wie Herrn von Ludwiger habe ich bis zum heutigen Tag noch nie einen Prozess gegen Andersdenkende geführt und habe das auch nicht vor,“ schreibt er, und behauptet am 3. Juli 2000 in einem Brief an Herrn von Bodman ganz scheinheilig: „Es liegt mir fern, den Ruf von anderen Personen zu schädigen, sondern mir geht es ausschließlich um Sachkritik“...“Und natürlich ist es auch nicht mein Ziel, Geschäftsschädigung zu betreiben...“ Der Leser wird das möglicherweise anders sehen können.

Der Streit zwischen Skeptikern (die eine angeblich sozio-psychologische UFO-Deutung vertreten) und den Naturwissenschaftlern (welche die physikalischen Wechselwirkungen und die Objekte selbst untersuchen) wird vermutlich solange andauern, bis ein UFO in unsere Hände gelangt ist.

Wäre es nicht wünschenswert, dass sich künftige Auseinandersetzungen jeweils auf die vorgelegten Arbeiten und nicht auf die Untersucher persönlich beziehen würden?

Anhang 1: Informationen zu Rudolf Henke und Werner Walter, Journal für UFO-Forschung (GEP, Jan/Feb 1990)

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

GEP, Jan/Feb. 1990

GEP



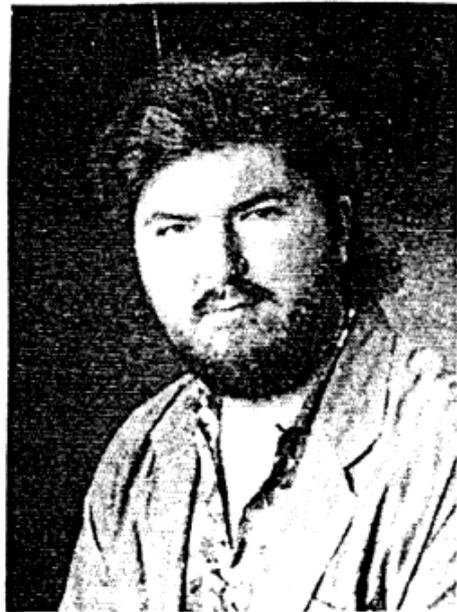
Rudolf Henke

Zu 6: Rudolf Henke, Jahrgang 1953, Ausbildung als Biologielaborant, Labortätigkeit in der biochemischen Pflanzenforschung, Abi, Studium der Biologie, Chemie und Geografie, dann Lust am Studium verloren und zuletzt mehrfährige Tätigkeit in der Anwendungstechnik der Polymerchemie eines größeren Chemiewerkes. Aufgrund eigener Vorfälle in der Familie seit der Jugend zunächst Auseinandersetzung mit der Parapsychologie (bin v.a. aufgrund wissenschaftlichen Laborexperimente von der Existenz diverser Phänomene überzeugt). - Seit Ende der 60er Jahre intensive Auseinandersetzung mit der sog. Prä-Astronautik. Dabei gelang es, einige bis heute kursierende Schriften als Schwindel zu entlarven. - Eingehendere Beschäftigung mit der UFO-Thematik seit Mitte der 80er Jahre. Eintritt bei CENAP. 1987 zeitweise Mitherausgeber des CENAP Reports. Im September 1987 Trennung von CENAP. Inzwischen GEP-Mitglied. Diverse Veröffentlichungen im CR sowie im JUFOP.

Meine Erfahrungen in der sog. UFO-Szene sind größtenteils negativ. Richtig geforscht wurde so gut wie niemals. Viele, die sich großspurig "UFO-Forscher" nennen, sind aufgrund ihrer Aus- bzw. Vorbildung völlig ungeeignet, um brauchbare (sprich: wissenschaftliche) Arbeit zu leisten, und viel zu viele haben ihr Urteil über Existenz oder Nichtexistenz eines UFO-Phänomens i.e.S. längst gefaßt und scheinen ihre sog. Forschungen nur als Alibifunktion auszuüben. Wir alle -

und da schließe ich mich mit ein - haben jahrelang nur nach etwaigen UFOs Ausschau gehalten und uns zu wenig mit den IFOs beschäftigt.

Resümee: Es existiert keinerlei, wie auch immer geartetes, UFO-P i.e.S. - Bin dabei, es A.Hendry gleichzutun und das erste kritische deutsche UFO-Buch zu verfassen. Wenn es fertig ist, werde ich mich, wenn überhaupt, nur noch am Rande mit dem Thema einlassen und mich produktiveren Dingen zuwenden.



Werner Walter

Zu 6: Werner Walter, Jahrgang 1957, derzeit noch ledig, Beruf: Einzelhandelskaufmann. Seit 1973 in der "Szene" tätig, vom UFO-Untertassen-Gläubigen zum UFO-Skeptiker geworden. Nach Prüfung der eher physikalischen Seite der Thematik fand ich keinen Hinweis auf ein exotisches Phänomen. Bevor Protest aufkommt: ich kenne wie sonst kaum jemand die Literatur, was selbst die Kritiker neidlos (?) anerkennen. Zukunft: soziologisch-psychologische Aberglaubens-Aspekte erkunden, immer unter Berücksichtigung der aktuellen Sichtungslage und den Erkenntnissen daraus.

Anhang 2: Leserbrief „Korrekturen zum Papua-Neuguinea-Artikel von Rudolf Henke“ von I. Brand von Ludwiger, Journal für UFO-Forschung (GEP, Nr. 4, Juli/Aug 1989)

LESERBRIEFE

I. Brand von Ludwiger:

Korrekturen zum Papua-Neuguinea-Artikel von Rudolf Henke

In der Annahme, daß viele Leser die Originalliteratur und die Art der Beweisführung durch Herrn Henke nicht kennen, möchte ich die allergrößten Fehler in Henkes Ausführungen "Der CE-III-Klassiker Gill (Papua-Neu Guinea 1959) aus heutiger Sicht" in JUFOP, März/April 1989 (S.38-48), Teil 1, korrigieren.

In der Einleitung erklärt uns Herr Henke, daß sich mit ihm nun endlich nach 30 Jahren ein "ernsthafte Sucher" dieses Falles annimmt. Über die Qualität des Untersuchers sollte der Leser nach dessen Argumentation selber urteilen. Henke besitzt einen Personal Computer und will mit einer "wirklich systematischen Aufarbeitung der Klassiker" beginnen und die entsprechenden Sterne finden - denn um nichts anderes kann es sich seiner Meinung nach schließlich handeln!?

"Hynek oder andere UFO-Gläubige", das hat Henke richtig erkannt, sind betriebsblind geworden. Sie haben sich zu lange und intensiv mit der Materie beschäftigt und sind dadurch schließlich zur Überzeugung gelangt, daß es UFOs gibt. Zu gründliche Studien, das Lesen zu vieler Berichte und Bücher, das Befragen zu vieler Zeugen, macht den Forscher zum Gläubigen, egal ob er zuvor ein Erzskeptiker (wie Hynek) gewesen war. Das geht den Wissenschaftlern ebenso: sie glauben schließlich an die Theorien, mit denen sie sich lange befassen (z.B. Einstein, Planck, Newton: lauter Blinde! allesamt Gläubige!). Der wahre Skeptiker zeichnet sich dadurch aus, daß er nicht zu viele Literatur an sich heranläßt, nicht ängstlich pro und contra abwägt, um sich nicht den klaren Blick zu trüben. (Auch ich sehe bei mir die Gefahr, gläubig zu werden, weil ich mich auch schon seit mehr als 30 Jahren mit der UFO-Materie befaße und mehr als 100 Zeugen interviewt habe, von denen mindestens die Hälfte UFOs i.e.S. beobachtet haben).

Sicher wird mir der erste "ernsthafte Sucher in der Scene" nicht verübeln, daß ich ihm in einigen läppischen Details widerspreche:

1. Henke (S.38)

"Man schreibt den 16. Juni 1959 ... Gill tritt gerade aus seiner Hütte heraus, als er im NNW ein helles weißes Licht entdeckt..."

Richtig: Laut E.G.Cruttwell, FSR, Aug. 1971, S.11 und 35 geschah am 16. Juni 1959 etwas ganz anderes:

In Boianai wurde am 16.6.59. nichts Ungewöhnliches beobachtet(!). Dagegen sahen 16 Bergbewohner einige Kilometer von Boianai entfernt im 1800 m hoch gelegenen Tal Dumura gegen 19 Uhr ein sehr helles Licht: "heller als der Mond - mehr wie die Sonne" von Südosten kommend nach NW fliegen.

Etwa um dieselbe Zeit sahen ebenfalls im Nuanua-Gebirge mehrere Jäger in Maignorip (2100 m) eine helle Kugel von N nach S fliegen. Die Kugel erschien kleiner als der Mond, aber viel heller als dieser. Sie war zunächst grün, wechselte zu weiß und danach zu rot und schien sich im Gegenuhrzeigersinn zu drehen. Die Kugel blieb "lange Zeit" am Himmel und bewegte sich langsam. Wahrscheinlich meinte R.Henke die Sichtung vom 26. Juni 1959?!

2. Henke (S.39):

"Gill notiert ... alles minutiös in sein Tagebuch. Hier schätzt er die absolute Objektgröße zunächst auf 150 m (später nimmt er als Untergrenze 90 m an)."

Richtig: In Gills Notizen finden sich diese Angaben nicht! Vielmehr schätzt er die scheinbare Objektgröße auf 5 inch bei ausgestrecktem Arm. Später gibt er die scheinbare Größe mit 2.5 Grad an. Aber er notiert eine geschätzte Distanz: "Es kommt herab (150 m ?)". Später schätzt er dessen Höhe zwischen 90 und 120 m ein (Cruttwell, S.17). Übersetzungsfehler von Henke?

3. Henke (S.39)

"Laut Pfarrer E.G.Cruttwell - ein UFO-Gläubiger, der u.a. die Gill-Sichtung beschrieb - sank das Hauptobjekt schließlich in nordwestlicher Richtung nach unten. Einige Einheimische rannten zum Strand, da sie anscheinend glaubten, das Objekt wolle landen. Hynek verschweigt dieses Phänomen ..."

Richtig: Cruttwell ist nach Henkes Terminologie folgerichtig ein "UFO-Gläubiger", weil er aus dem Papua-Gebiet im Jahre 1959 allein 63 UFO-Berichte gesammelt und wann immer möglich, die Zeugen persönlich interviewt, sich also viel zu sehr mit der Sache beschäftigt hatte.

Ob auch der Leser Cruttwell für einen Gläubigen halten wird, wenn er dessen Meinung kennt? Dieser schreibt in dem bewußten Bericht auf Seite 3 wörtlich:

"I do not know what they are or whence they come. That is a matter for the experts. All I can claim to know is that these people have told me these things, that they are all reasonable honest and intelligent folk, and that their evidence is in many cases corroborative ... But the question is still open. Nothing is proved."

Ich meine, das sind Worte eines distanzierten kritischen Skeptikers. Daher erhebt sich die Frage: Übersetzt Herr Henke falsch oder "gibt" er bewußt "Namen"?

Die Ereignisse zwischen 21:10 und 21:30 Uhr gibt Hynek in der Tat nicht richtig wieder. Doch Hynek wollte die Ereignisse den ohnehin bereits Informierten nur wieder ins Gedächtnis rufen, um zu begründen, an welchen Stellen er Gills Schilderungen durch seine Fragen ergänzen lassen wollte.

Im Gegensatz zu Hynek will Herr Henke aber dem Fall eine neue Deutung geben. Und in diesem Fall ist es die Pflicht eines ernsthaften Suchers, die Originalliteratur heranzuziehen!

In dieser findet man, daß sich das große Objekt gegen 21:10 Uhr in Richtung des Dorfes Wadobuna im Westen fortbewegte, und daß jedermann meinte, daß es endlich landen wollte. Die Papuas liefen deshalb zum Strand, um die "Amerikaner" zu begrüßen. Das Objekt sauste aber fort über die Berge, wobei es sich rot färbte. 10 Minuten später erschien es wieder in der Nähe der Missionsstation am westlichen Himmel, wieder in weißer Farbe. Als es gegen 21:30 Uhr abermals wegflog, machte es zunächst eine schaukelnde Bewegung und schoß dann mit außerordentlicher Geschwindigkeit "im Bruchteil einer Sekunde" in Richtung Giwa im NW davon. Dabei wechselte die Farbe zu Rot und dann zu Blaugrün.

4. Henke (S.40)

"Es ist das erstmal, daß über eine namhafte Bewegung eines der Objekte berichtet wird ..."

Richtig: Gill notiert um 20:50 Uhr bereits ziemlich namhafte Bewegungen:

"Das große bleibt stationär und wird größer - das ursprüngliche? Andere kommen und verschwinden durch die Wolken ..."

Gill beschreibt die Bewegungen der Objekte, besonders die der kleineren Scheiben als völlig regellos (Cruttwell, S.17): *"Sie bewegten sich manchmal schnell, manchmal langsam, näherten und entfernten sich, änderten die Richtung, sie schwangen sogar vor und zurück wie Pendel"*.

Das sind nicht die Beschreibungen von Sternbewegungen infolge von Refraktionschwankungen der Atmosphäre.

5. Henke (S.40):

"Es verbleibt für etwa 15 Minuten 'abgedunkelt'."

Richtig: Im Originaltext, Cruttwell, S.18, ließt man das genaue Gegenteil:

"Although the sun has set, it was quite light for the following 15 minutes". Hynek zitiert diesen Satz nicht genau. Aber diese Angabe schließt nochmals aus, daß das Objekt, welches um 18 Uhr aufgetaucht war, die Venus hätte gewesen sein können!

6. Henke (S.45):

"In Gills Aufzeichnungen findet sich jedoch kein einziger Hinweis auf irgendein astronomisches Objekt! Weder die Venus, noch der Merkur, noch der Jupiter, noch ein hervorstechendes Sternbild wird darin erwähnt!"

Richtig: Hynek stellte bereits fest, daß Menzels Behauptung, Gill hätte nirgends die Position der Venus erwähnt, unrichtig war. Das hindert Henke nicht daran, nun nochmals dieselbe Falschbehauptung zu wiederholen. Cruttwell (S.17) berichtet, daß Gill damals beiläufig auch die Sterne beobachtet hätte, und die Venus, die zu jener Zeit besonders auffällig war, bemerkte! Gill schrieb an Cruttwell:

"I saw Venus, but I also saw this sparkling object which to me was peculiar because it sparkled, and because it was"

very, very bright, and it was above Venus and so that caused me to watch it for a while, then I saw it descend toward us."

Kennt der ernsthafte Sucher die Literatur nicht? Oder kann er nicht richtig übersetzen? Oder läßt er diese Stelle bewußt weg?

Herr Henke könnte noch immer einwenden - er besitzt ja einen Personal Computer, mit dem er Sternpositionen finden kann - "Gills Venus" wäre eigentlich der Merkur und "Gills UFO" die Venus gewesen. Während am 27.6. das UFO über der Venus von 18:00 bis 19:00 Uhr beobachtet wurde, konnte Merkur erst mit Einbruch der Dunkelheit ab 18:45 Uhr so deutlich gesehen werden, daß eine Verwechslung mit Venus möglich gewesen sein könnte (siehe Diagramm A).

Merkur stand aber gegen 19 Uhr bereits dicht über dem Horizont über bzw. schon hinter den Bergen etwa im NW und wäre infolge der dichteren Bewölkung in Horizontnähe kaum auszumachen gewesen, während das große Objekt noch immer etwa in 45 Grad Elevation stand (Diagramm B).

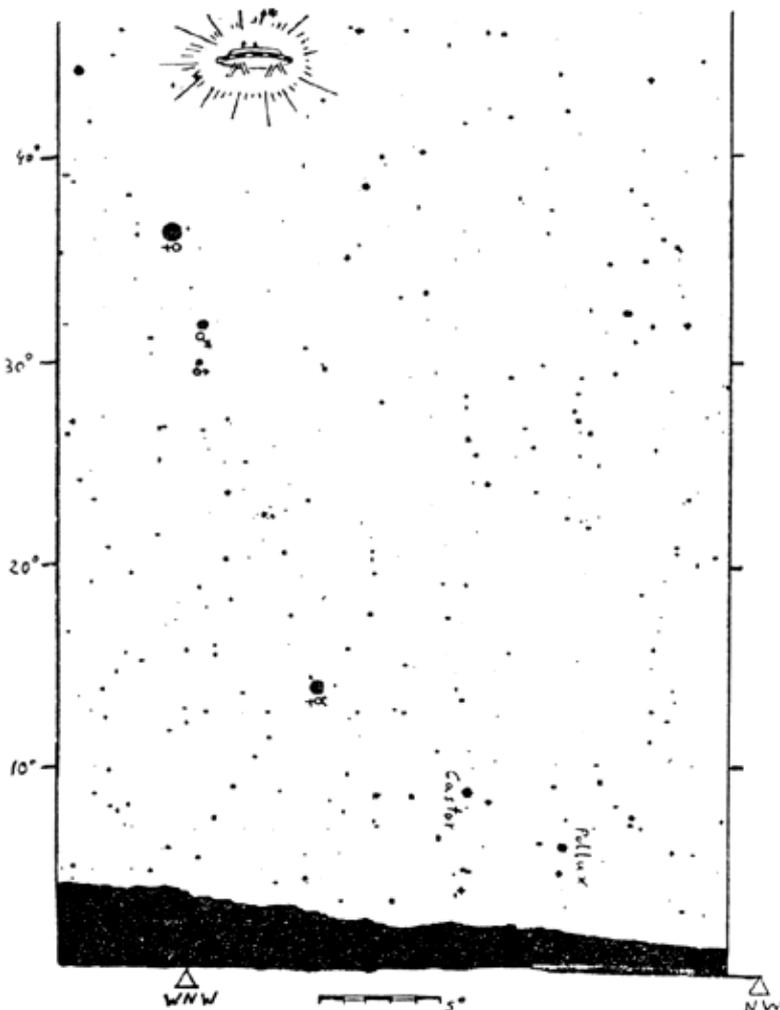
7. Henke (S.45):

"... und so sind wir skeptisch, ob Hynek oder andere UFO-Gläubige das notwendige Gespür für die richtige Formulierung dieser Frage besaßen bzw. besitzen ... Denn wenn man jemand, der fest davon überzeugt ist, ein UFO mit winkender Besatzung gesehen zu haben, fragt, ob er denn auch die Venus registriert habe, muß das wie ein nasser Lappen ins Gesicht wirken ..."

Richtig: Hynek fragte Gill 1977: "Haben Sie in der Sonntagnacht die Venus bemerkt?" Gill antwortete ihm: "Ich erinnere mich nicht, ich habe mich damals nicht sehr für Venus interessiert. Sie war sichtbar, bevor es dunkel wurde, gegen einen hellen Himmel."

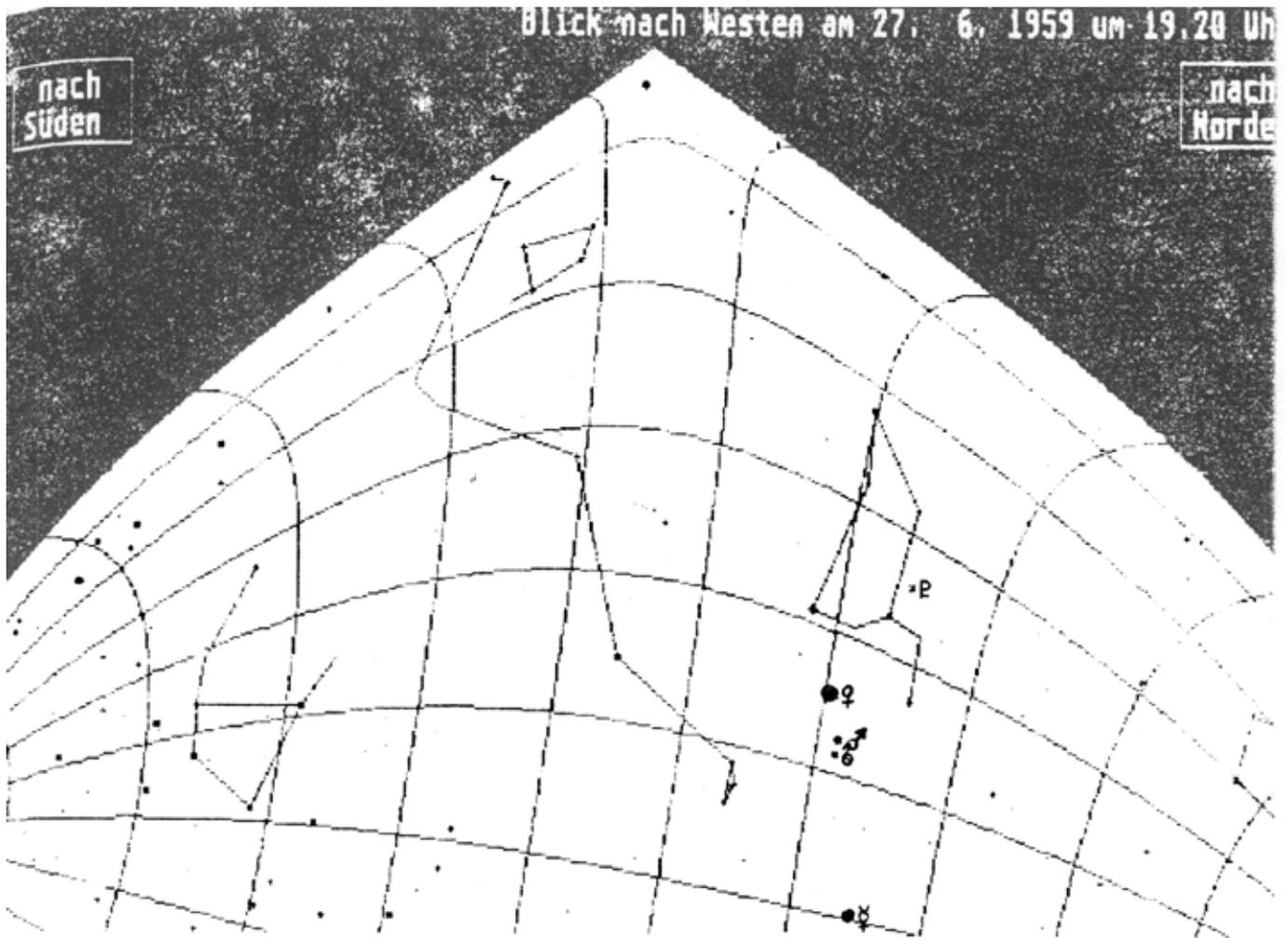
Sonntag Nacht war der 28.Juni. An diesem Tag erschien das UFO gegen 18:45 Uhr etwas nördlich des Zenits (siehe Diagramm C). Um 19:30 Uhr wanderte es über den Zenit etwas in südliche Position hoch am Himmel. Gegen 23 Uhr, als 8 UFOs hoch am Himmel standen, war Venus längst hinter dem Horizont verschwunden (siehe Diagramm D). Zwei Objekte könnte man mit Saturn und Jupiter gleichsetzen, wenn man die Positionen gewalttätig deformieren würde (siehe Diagramm E). Mit der Frage nach Venus hatte Hynek nur prüfen wollen, ob Gill die Venus überhaupt gesehen hatte.

Einem Astronomie-Professor, der 10 Jahre lang für die US Air Force Flugobjekte identifiziert hatte, unterstellt Henke, daß er nicht wüßte, wie man Zeugen nach astronomischen Objekten befragt. Wieviele Zeugen hat denn Herr Henke bereits persönlich befragt?



A) Boainai-Neu Guinea, 27. 6. 1959. 18:45 Uhr Beginn der Dunkelheit. Blick nach WNW. 35 Zeugen sahen in 45 Grad Höhe seit 45 Minuten ein helles Objekt am Himmel (genau so wie am Vortage)

HA: 10.19 - 6.57 h
DE: 11.32 - 38.4 Grad



B) Boianai - Neu Guinea.: 27. 6. 1959, 19:20 Uhr. Merkur steht unmittelbar am Horizont. Blick nach Westen.

8. Henke (S.48):

"Die Venus-Hypothese rückt in noch greifbarere Nähe...!"

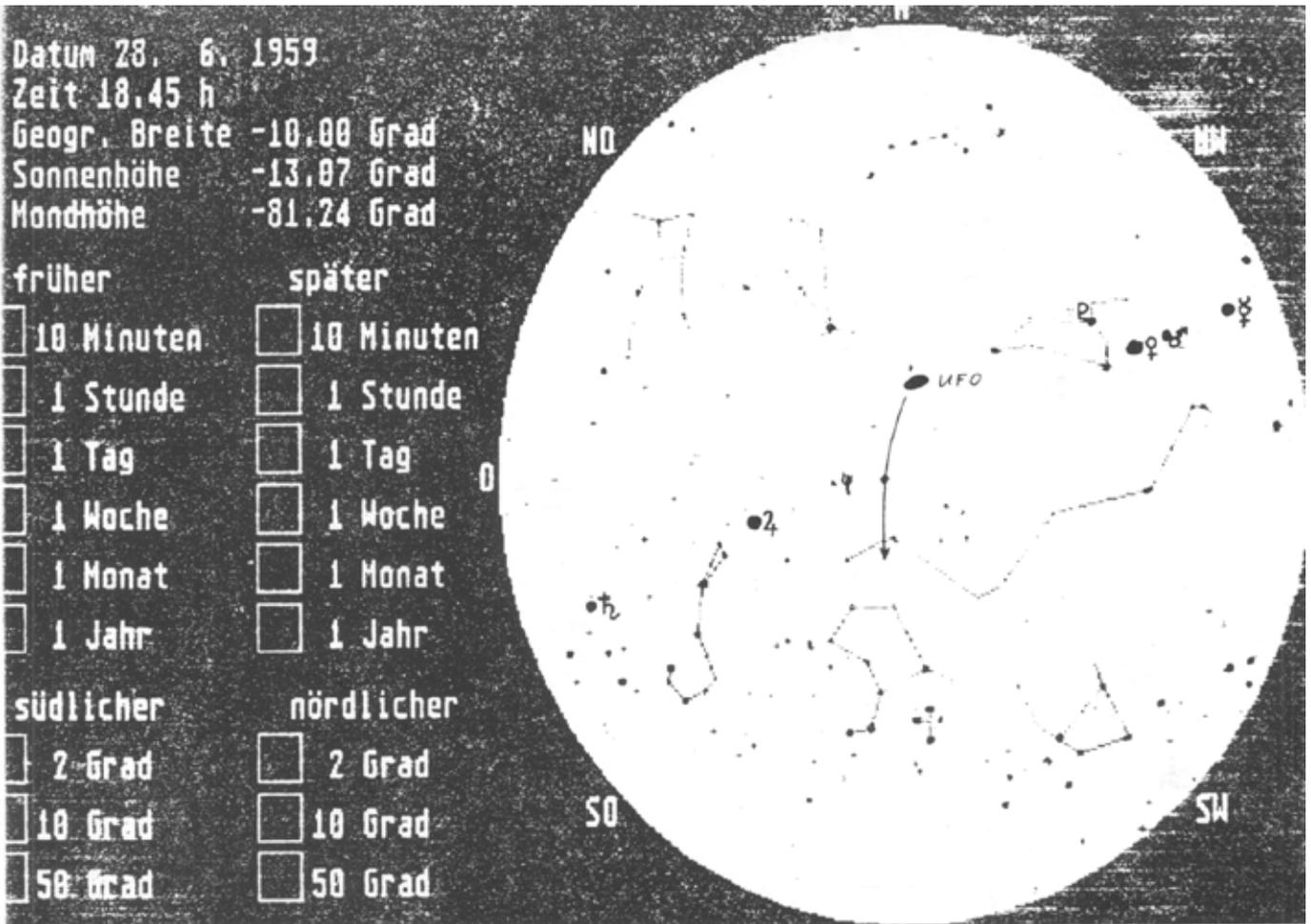
Richtig: Die Planeten-Hypothese ist von professionellen Astronomen überzeugend widerlegt worden, auch wenn diese keinen Personal Computer besaßen, wie Herr Henke. "Hynek kann es nicht verstehen, daß jemand die Venus 5mal so groß wie den Vollmond Durchmesser sehen kann", schreibt Henke. Wir auch nicht, wenn wir davon ausgehen, daß wir es nicht mit 28 geistig behinderten Zeugen zu tun haben. Denn dafür gibt es keinerlei Anzeichen.

Wenn man die Tatsache, daß 28 Zeugen ein unidentifiziertes Flugobjekt beobachtet hatten, durchaus nicht akzeptieren kann, muß man jedenfalls nach anderen Erklärungen als Planeten suchen. Viel wahrscheinlicher wäre die Erklärung, daß z.B. australische oder US-Soldaten be-

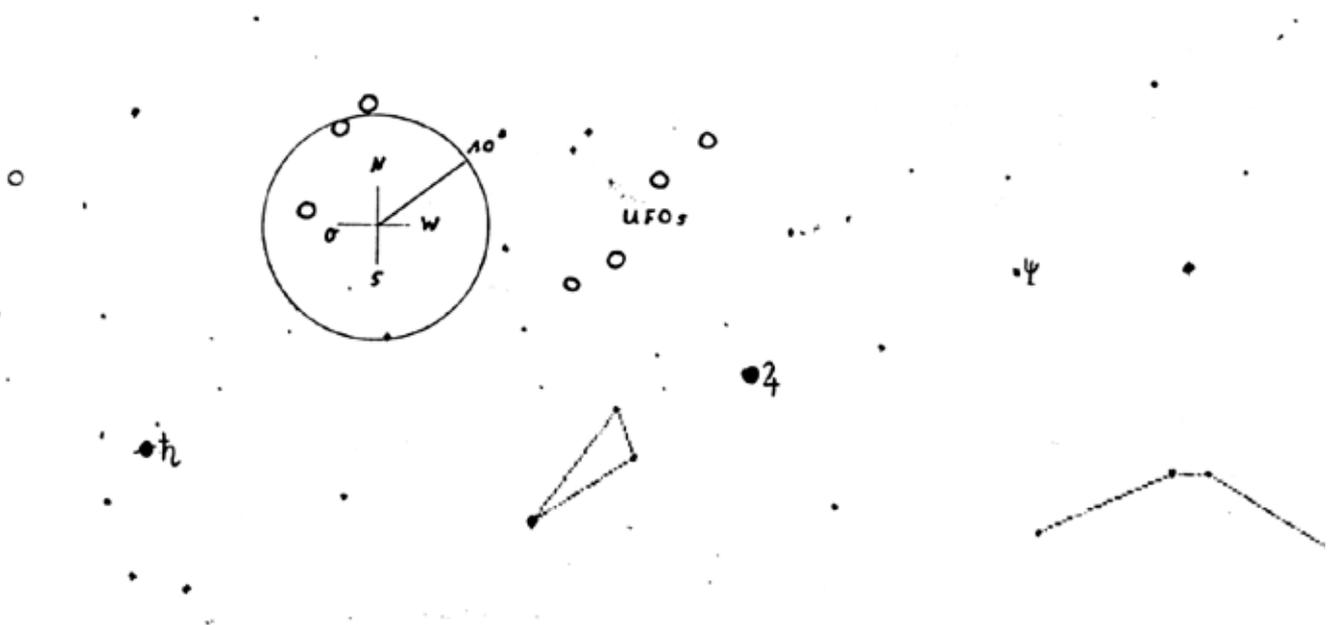
leuchtete Fesselballons aufsteigen ließen. In diesem Falle hätte man nach den entsprechenden Halterungen am Boden oder nach U-Booten suchen müssen.

Eine andere Erklärung, die Herr Henke sonst bevorzugt, wäre die Annahme, Hubschrauber mit großen Scheinwerfern hätten über Boianai manövriert. Daß der Triebwerkslärm nicht zu hören gewesen war, ließe sich damit erklären, daß die Leute so laut gesungen hätten, daß sie beim Verlassen des Missionshauses völlig taub waren (Diese "einleuchtende"(?) Erklärung gab R.Henke bereits im Messel-Fall, wo mehrere Jugendliche nach einem Disco-Besuch - nach Henkes Meinung - nichts mehr hören konnten, so daß sie einen Hubschrauber in unmittelbarer Nähe für ein UFO hielten).

Ich glaube ~~nicht~~, daß man nach 30 Jahren die Wahrnehmungen von 28 bis 35 Zeugen, die einen halben Erdball von uns



C) Boainai - Neu Guinea: 28. 6. 1959, gegen 18:45 Uhr.
 Position eines unidentifizierbaren Objekts in Zenit-Nähe



D) Boainai - Neu Guinea: Positionen der 8 unidentifizierbaren Objekte hoch am Himmel, gegen 23:00 Uhr (Nach Projektions-Skizze in Cruttwell, FSR, Aug.1971, S.19)

entfernt sind, ^{nicht} andeuten kann und sich den Ergebnissen der erfahrenen Kollegen anschließen sollte, die diesen Fall bereits früher und an Ort und Stelle hinreichend für die Wissenschaft, im Rahmen der Möglichkeiten, untersucht haben.

Die Zeugen hatten keineswegs die Absicht, uns Europäern und Amerikanern etwas aufzuschwatzen, wie Gills Bemerkungen gegenüber Hynek belegen (IUR, Dez.1977): *"... Ich habe keine bestimmten extraterrestrischen oder psychischen Theorien. Ich möchte nur gerne irgendeine Art von Erklärung dafür haben. Ich würde gerne eine Theorie besitzen, und dann könnte es für jemanden, der sie richtig untersucht ... wunderbar sein."*

Ein "ernsthafte Sucher" würde im Gill-Fall nicht wieder die olle "Venus-Hypothese in greifbare Nähe" bringen, er würde auch nicht so viele Fehler (wie die oben nachgewiesenen) machen, und er würde auch mehr Vertrauen in die Seriösität anderer "ernsthafte Suchender und "UFO-gläubiger" Wissenschaftler haben, deren Argumente zwar nicht glaubhafter erscheinen, aber doch sicher ehrlicher und besser fundiert sind.

Illo Brand, MUFON-CES, Feldkirchen-W.

Antwort R. Henke: Ich danke Brand sehr, daß er mich auf einen Schreib- (1.) sowie Übersetzungsfehler (2., 5.) hinwies. Letzterer hätte in der Tat nicht passieren dürfen! Dennoch ändern diese und seine anderen Argumente nichts an der Plausibilität der Planetenerklärung, so daß man sein Schreiben eigentlich genauso ignorieren müßte, wie er meine Anfragen an ihn ignoriert (was nicht gerade kollegial ist und mit Wissenschaftlichkeit auch nichts zu tun hat). ... **Zu 3.:** irrelevanten Punkt für meine Deutung. **Zu 4.:** Wie in anderen Fällen auch durch Wolkenbewegungen erklärbar. **Zu 5.:** "...the Object ... seemed a little smaller..." (S.18): Genau das muß man aber erwarten, wenn die Sonne noch nicht ganz untergegangen ist. Von "abgedunkelt" ist jedoch im Text tatsächlich keine Rede. Richtig! **Zu 6./7.:** Ich meine natürlich Gills Tagebuchaufzeichnungen! (die er während der Sichtungen anfertigte). Er erwähnt Venus erst dann, als er von Cruttwell um Einzelheiten gebeten wird! - "... konnte Merkur erst ... ab 18:45 so deutlich ge-

sehen werden, daß eine Verwechslung mit Venus möglich gewesen sein könnte..." Totaler Unsinn! Dazu müßte man/frau erst mal wissen, wie Venus auszusehen hat...! - Brand entgeht offenbar, daß sich Gill auf Hyneks Frage, ob er in der Sonntagnacht Venus bemerkte, gleich auf zweifache Weise unglaublich macht: 1. wenn er zunächst angibt, er erinnere sich nicht, was impliziert, daß er nicht genau wußte, wann und wie lange Venus zu sehen gewesen sein müßte!, 2. stimmt es nicht (wie auch in meinem Bericht steht), daß sie nur gesehen wurde, bevor es dunkel wurde!! - **Zu 8.:** Das abgedroschene Argument Quantität vor Qualität kann ich schon lange nicht mehr hören...! Wie kann sich Brand so sicher sein, daß alle dasselbe sahen?? - So, so, Brand hat also in jedem 2. Zeugeninterview ein UFO entdeckt. Gratuliere - vielleicht verraten Sie mir mal Ihr UFO-Erspür-Geheimnis, Herr Brand (sofern Sie sich mal wieder dazu herablassen, persönlich mit mir in Kontakt zu treten...)? Das entspräche einer UFO-Quote von sage und schreibe 50 %. Demnach sind wir von der GEP mit unseren 'lächerlichen' ca. 5 % Unidentifizierten wohl totale Idioten oder? Selbst Hynek, den Sie ja für hochqualifiziert halten, hätte davon nur träumen können ... - Und daß Sie schon lange nicht mehr zu den Suchern zu zählen sind (wenn Sie überhaupt jemals einer waren), ist ja bekannt. - Grundsätzlich: Ich meine, daß wir es wie die Parapsychologen halten sollten: Im Zweifelsfalle - und die Zweifel sind im Gill-Fall Legion! - nicht zugunsten einer Para-Erklärung zu entscheiden! Zumindest dazu sollte man sich endlich durchringen.

Rudolf Henke, Sandhausen

Betr.: Analyse des Falles Koblenz 1984 durch W.L.Kelch (JUFOF 3'89):

Sollte man wirklich Fallberichte von eindeutig UFO-Gläubigen untersuchen? Ich meine nein! Sollte man darüberhinaus Berichten nachgehen, deren Daten nicht mehr klar überprüfbar sind? Auch dazu kann es nur ein eindeutiges nein geben! - Man kann sich, wenn beides doch geschieht, des Eindrucks nicht erwehren, daß manche mit der Lupe nach Berichten suchen, nur um endlich einmal einen "eigenen Fall" bearbeiten zu können ... Wenn dann aber auch noch eine Erklärung an den Haaren

Anhang 3: Rudolf Henke schien „wissenschaftliche Forschungsarbeit“ anzustreben, Brief von Rudolf Henke an Illo Brand von Ludwiger (3.10.1987)

Rudolf Henke
Am Leimbachring 30
6902 Sandhausen
Tel.: 06224-54303

3.10.87

Herrn
Illo Brand
G. Hauptmann Str.5
8152 Feldkirchen-Westerham

Sehr geehrter Herr Brand,
Als Sie mir am 29.3.87 schrieben, "der unkritische Skeptizismus, die Polemisierung gegen Kollegen und der völlig unmögliche Sprachstil" Werner Walters seien "ja nun nicht gerade dazu angetan, gemeinsame Untersuchungen mit CENAP ins Auge zu fassen", mußte ich Ihnen schon damals recht geben, hatten Sie doch richtig gesehen, daß die von mir in dem fiktiven CENAP-Interview geäußerte Kritik sich in erster Linie auf die eigenen Kollegen richtete. Damals klang mir allerdings der Nachsatz, Walter "wäre auch von seiner Ausbildung her gar nicht in der Lage, Hypothesen aufstellen zu können" etwas arrogant. Doch inzwischen muß ich Ihnen leider auch hier zustimmen...: Keiner meiner Kollegen ist in der Lage, wissenschaftliche Arbeit zu leisten. Und keiner sieht ein, daß eine methodische Arbeit notwendig ist, um glaubwürdig zu erscheinen. Die Meinungen stehen von vornherein fest - geforscht wird nicht.

Je mehr ich Ihre bisherige Arbeit in Form einiger Jahressbände kennenlernte, desto krasser erschien mir der Kontrast zu dem, was bisher andere Gruppen wie die GEP oder CENAP an wissenschaftlich-methodischer, systematischer Übersicht bisher geleistet (besser: *nicht* geleistet) hatten, immer stärker!

Bislang hatte ich meine (ehemaligen) Kollegen von CENAP - v.a. Walter und Köhler - zu einer wissenschaftlichen Arbeitsweise zu motivieren versucht, doch leider vergeblich, so daß ich, wie Sie inzwischen erfahren haben dürften, nicht nur die Arbeit an NIGHT LIGHTS einstellte, sondern kurz darauf auch meine Mitgliedschaft bei CENAP....

Daneben überlege ich, ob ich mich einer anderen *bestehenden* Organisation anschließen soll: Viel Auswahl gibt es da ja belleibe nicht:

Da ist einmal die GEP mit ihrem kleinräumerischen Bürokratismus, ihrer Inkonsequenz bei Fall-Beurteilungen (s. Livingston-Fall kontra Radevormwald) und ihrem Desinteresse an statistischen Untersuchungen. Ich nenne das Klein-Klein-Gehacke.

Da war CENAP, dessen Mitglieder mit vorgefaßten Urteilen jonglieren und - ähnlich wie die DUIST - jede erstbeste "Erklärung" begierig aufgreifen, ohne selbst nachzudenken... Ich meine, wer noch nicht einmal die Möglichkeit der ET-Hypothese zuläßt, handelt genauso vorurteilsbeladen wie die größten Gläubigen.

Beide Gruppen kauen einen Einzelfall nach dem anderen durch, ohne versucht zu haben, dem Phänomen als Gesamtes auf den Grund zu gehen. Ich sehe dahinter keinen Sinn.

Ja, und da ist noch MUFONces, die einzige Organisation, welche echte wissenschaftliche Forschungsarbeit leistete, sich aber (einseitig ?) physikalischen Hypothesen zuwendet und weitgehendst "unter Ausschluß der Öffentlichkeit" tätig ist... ..

Mit besten Grüßen

Ihr 

Anhang 4: nicht gedruckter Leserbrief „Bewertung der Ausführungen von Rudolf Henke über den Unwert wissenschaftlicher UFO-Forschung“ von Illobrand von Ludwiger vom 10.12.1995 zu dem Artikel „Gibt es einen wissenschaftlichen UFO-Forschungsbedarf?“ von Rudolf Henke (SKEPTIKER Nr. 4, 1995, S. 120-125)

Bewertung der Ausführungen von Rudolf Henke über den Unwert wissenschaftlicher UFO-Forschung

Im *SKEPTIKER* Nr.4/1995, S. 120-125 beantwortete der Leiter der "UFO-Thematik"-Gruppe innerhalb der Skeptiker-Organisation GWUP die im Titel seines Aufsatzes gestellte Frage "Gibt es einen wissenschaftlichen UFO-Forschungsbedarf?" negativ. Wir haben seine Argumente geprüft und dabei u.a. 21 Falschbehauptungen (F), 2 Fehlinterpretationen (Fe), 7 Desinformationen (D) und eine Äußerung (R) gefunden, bei der man der Meinung sein könnte, daß es sich um glatten Rufmord gegen Wissenschaftler handelt, die eine wissenschaftliche Untersuchung des Phänomens der Unidentifizierbaren Flugobjekte fordern. Dies wird im folgenden nachgewiesen:

Henke:

Zwischenüberschrift: "Glaubwürdige Berichte fehlen"

MUFON:

Das ist Ansichtssache. Wer Einsicht hat in wissenschaftliche Argumentationsweisen, Zeugenpsychologie und Einblicke in das Material der militärischen Luftraumüberwachung kommt zu gegenteiliger Meinung!

Henke:

Unter den 13134 UFO-Meldungen von Blue Book befinden sich nur 33 UFO-Fälle mit physikalischen Wechselwirkungen und 8 Fälle mit Beschreibungen von UFO-Insassen.

MUFON:

Richtig! Unerwähnt von Henke bleibt, daß sich rd. 700 bis 800 UFO-Fälle i.e.S. in der Sammlung befinden, die von glaubwürdigen und erfahrenen Zeugen stammen. Im übrigen sind die Blue Book-Files keine gute Datenbank. Henke kennt z.B. die Sammlung von Dr. Haines nicht, der rd. 3400 Pilotensichtungen gesammelt hat und erwähnt die 852 exzellenten Berichte nicht, die Dr. Smith zusammenstellte.

Henke:

Die Boianai-Sichtung von 38 Zeugen "läßt sich auf eine Venusbeobachtung zurückführen". (D)

MUFON:

Henke informiert falsch. Bereits 1989 haben wir ihn im *GEP-Journal JUFOP* Nr.4, 1989, S.122-127, darauf hingewiesen, daß Father Gill in den Briefen, aus denen Henke zitierte, ausdrücklich erwähnt hatte, daß sich das 2,5 Grad große Objekt oberhalb der Venus am Himmel befand. Henke schrieb, daß Gill keinen Planeten erwähnt hatte! "Henkes Venus" hat demnach 5 Vollmondgrößen!

Henke:

Der "Socorro-Fall" erwies sich als hochgradig schwindelverdächtig. (D)

MUFON:

Hier zitiert Henke seinen Parteigänger, den professionellen Skeptiker Phil Klass, der vermutete, daß Bürger der Kleinstadt Socorro eine UFO-Story erfunden hätten, um den Fremdenverkehr anzukurbeln. Er zitiert nicht den Skeptiker Prof. Hynek, daß dieser Fall ihn "vom Saulus zum Paulus" werden ließ, und nicht den sehr skeptischen Leiter des Blue Book Projekts Major Hector Quintanella, der in einem CIA-Papier mit dem Titel "Studies in Intelligence", Vol. 10, Nr.4, Herbst 1966, S. 109, schrieb: "Dies ist der bestdokumentierte Fall von allen gesammelten, und wir sind noch nicht in der Lage, trotz rigoroser Untersuchung, das Fahrzeug zu finden oder einen anderen Stimulus, der (den Zeugen) Zamora in Panik und Schrecken versetzt hat". Dieser Fall wurde niemals aufgeklärt!

Henke:

"In diesen Fällen fanden sich keine unabhängigen weiteren Zeugen". (D)

MUFON:

Im Fall Boianai gab es neben dem Father Gill weitere 35 Eingeborenen-Zeugen! Im Fall Socorro gab es noch zwei weitere Zeugen, Bodenabdrücke und versengtes Gras wurden analysiert. Fotos der beiden zusätzlichen Zeugen befinden sich im Buch von R. Stanford "Socorro "Saucer" in a Pentagon Pantry, Blueapple Books, Austin, 1976, S. 84! (siehe auch R.D. Story "The Encyclopedia of UFOs", Doubleday, New York, 1980)

Henke:

Hynek und Hendry sind keine "ausgesprochen kritischen Untersucher". (F)

MUFON:

Das Gegenteil ist richtig! Prof. J. Allan Hynek war 10 Jahre lang Berater der US Air Force in UFO-Fragen und klärte als Erzskeptiker sämtliche Phänomene in der Manier wie es Skeptiker tun, auf. Als er seinen Fehler endlich aufgrund der ständig anwachsenden Zahl von Indizien, die für ein unbekanntes Phänomen sprachen, zugab, war er - natürlich - in den Augen der weniger gut informierten Skeptiker, von nun an ein "ausgesprochen unkritischer Untersucher". Dr. Allan Hendrys *UFO Handbook* ist ausgesprochen kritisch geschrieben und eine Fundgrube für Argumente der Skeptiker! Dagegen hält Henke die dilettantischen Untersuchungen des Einzelhandelsverkäufers und Leiters der CENAP Werner Walter für seriös (was früher einmal anders war), denn er klärt - wie er meint - alle UFO-Fälle auf (zumindest alle 314 Fälle in Deutschland), i.a. durch Entscheid aber nicht durch solide Untersuchungen.

Henke:

Es gibt kaum gute UFO-Berichte mit hoher strangeness. (F)

MUFON:

Henke erwähnt weder Fallsammlungen mit Piloten und Astronomen-Sichtungen noch die 852 Fälle, aus Dr. Bily Smiths UNICAT-Datenbank, die nur die besten Berichte aus aller Welt enthält. - Die guten Fälle aus Deutschland, die wir selbst im Rahmen aller uns zu gebotenen Möglichkeiten analysiert haben, erwähnt Henke mit keinem Wort.

Henke:

"Fälle, die es gar nicht gibt, werden von v.Ludwiger vorgestellt, weil er sagt, es gäbe außer den in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlichten noch weitere Fälle, was jedoch nicht zutrifft." (D)

MUFON:

Wahrscheinlich kennt Henke die Fälle aus der englischen Literatur nicht: Ted Phillips mit mindestens 2100 Landsungsfällen (Laut telefonischer Anfrage jetzt sogar 4000 Fälle). Professor Juri Simakov untersuchte 15 Landeplätze in Rußland usw.

Henke:

Fälle, die in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert werden nehmen nicht an Glaubwürdigkeit zu. (F)

MUFON:

Wahrscheinlich kennt sich Henke mit Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften nicht aus. Das Referee-System und die Qualifikation der Autoren macht Fälle in solchen Zeitschriften in der Tat glaubwürdiger !

Henke:

Das *Journal for Scientific Exploration* ist nicht wissenschaftlich, weil "Anomalistik" keine eigene wissenschaftliche Disziplin ist. (F)

MUFON:

Diese wissenschaftliche interdisziplinäre Zeitschrift der angesehenen *Society of Scientific Exploration*, Stanford University, dem auch die von Henke häufig zitierten Skeptiker Prof. Eberlein und Prof. Ruppe angehören (und natürlich auch viele MUFON-CES-Mitglieder), will Henke abwerten, weil darin verschiedene Randgebiete der Wissenschaft behandelt werden. BEISPIEL: *JOURNAL OF SCIENTIFIC EXPLORATION*, VOL.6, NR.3). Er verkennt, daß nicht der Gegenstand über Wissenschaftlichkeit entscheidet, sondern die verwendete Methode.

Henke:

Die UFO-Landes Spuren (besonders Socorro und Delphos) "erwiesen sich nahezu alle als hochgradig schwindelverdächtig". (D)

MUFON)

Das vermuten Henke und seine amerikanischen Skeptiker-Kollegen von der SCICOP nur, ohne dafür Beweise zu erbringen - ganz zu schweigen von chemischen Untersuchungen der Bodenproben im Fall Delphos.

Henke:

Unerklärliche Anzeigen auf Radarschirmen...können aufgrund zahlreicher Fehlermöglichkeiten dieses Ortungssystems nicht als Beweis für die Existenz von UFOs i.e.S. gewertet werden. (F)

MUFON:

Der Fachmann weiß das schon zu unterscheiden! Gerade der von Henke vielgeschmähte "UFologe" Prof. Meessen, Universität Löwen, aber keiner der Skeptiker (!), hat Anzeigen von UFO-Beschleunigungen, die von der belgischen Luftwaffe nicht verstanden wurden, aufklären können (siehe in *UFOs - Zeugen und Zeichen*, Hrsg. v.Ludwiger, edition q, Berlin, 1995).

Unser Fachmann mit 1/4 Jahrhundert praktischer Erfahrung, weiß, daß unidentifizierbare Spuren auf störungsfreien Radars immer wieder nachgewiesen werden. Da die militärischen Daten der Geheimhaltung unterliegen, bekommt Henke sie allerdings nicht zu Gesicht; er sollte aber Experten Glauben schenken.

Erst seit 1992 sind bei der militärischen Luftraumüberwachung Ausdrücke der Luftlage in jedem gewünschten Maßstab und Aufzeichnungsdauer möglich. Hynek standen vor 30 Jahren noch keine aussagekräftigen Radaraufzeichnungen zur Verfügung. Die neuen UFO-Radar-Fälle, wie sie bei Haas in *UFOs - Zeugen und Zeichen* nachzulesen sind, erwähnt Henke nicht!

Henke:

Die "besten" Fälle der UFOlogen lösen sich bei näherer Betrachtung in Luft auf. (F)

MUFON:

Die Analyse der 2200 US Air Force Berichte durch das Battelle-Institut 1953 zeigte, das die am besten qualifizierten Beobachter auch die besten Berichte und wahrscheinlich wirklich UFOs i.e.S. lieferten (*Blue Book Special Report Nr 14*, 1956). Keiner der 852 exzellenten Fälle in der UNICAT-Datensammlung hat sich - freilich außer durch unkritische Skeptiker - jemals "durch nähere Betrachtung" seriös aufklären lassen!

Henke:

v.Ludwiger blufft, weil er behauptet, Foto-, Radar- und Spurenfälle stellen den Kern des UFO-Phänomens dar.

MUFON:

Man kann das natürlich anders sehen. MUFON-CES-Mitglieder haben sich entschieden, nicht zu untersuchen, weshalb die Zeugen häufig bekannte Phänomene als unidentifizierbar ansehen oder weshalb sie an Außerirdische glauben, sondern sehen in der Datei der 1300 elektromagnetischen Wechselwirkungsfälle den Kern für Untersuchungen. Solche Fälle nimmt Henke nicht wahr. Er sieht den Kern im soziopsychologischen Feld. Das kann er so sehen, sollte uns aber nicht hindern, uns mit den physikalischen Fakten zu befassen.

Henke:

In gerade zwei (!) Fällen wurden Bodenproben analysiert. Einer davon (Delphos) weist Belege von Schwindel auf. In Trans-en-Provence gab es nur einen einzigen Zeugen. (F)

MUFON:

Henke kennt weder die Literatur noch diejenigen Wissenschaftler genau, die sich mit den Analysen von Landeplätzen beschäftigt haben. (Prof. Simakov untersuchte die Verteilung von Bodenbakterien an 15 solcher Plätze; Prof. Boucias wies seltsame Verletzungen der Pflanzen nach, die nicht zu erklären oder nachzuahmen waren.

Henke:

In keinem einzigen "physikalischen" Fall konnten bis heute natürliche Ursachen ausgeschlossen werden. (F)

MUFON:

Mindestens im Fall "Delphos" ist - abgesehen von der in allen Fällen vorgebrachten Betrugshypothese - keine natürliche Ursache gefunden worden.

Henke:

Es wurden bisher keine UFO-spezifischen Gesetzmäßigkeiten gefunden. ((F)

MUFON:

Wenn die Phänomene in verschiedene Klassen eingeteilt werden, dann findet man innerhalb dieser bestimmte Gesetzmäßigkeiten. Klasse-B-Objekte sind lautlos, sie schweben relativ langsam, leuchten (vorwiegend orange), können sich teilen, verschwinden und wieder in gleicher Gestalt auftauchen. Sie sind rund. Ihr Verhalten scheint intelligent gesteuert zu sein.

Klasse A-Objekte bestehen aus vielen verschiedenen Typen: Sie fliegen lautlos oder lassen ein nur leises Brummen hören; einige Typen sind von einer leuchtenden Lufthülle umgeben; bei extremen Geschwindigkeiten entsteht kein Überschallknall; sie scheinen die Schwerkraft "aufheben" zu können. Spezielle Objekte erzeugen extreme Hitze, extrem hohe Magnetfelder, stören elektrische Stromkreise; ihre Felder wirken auf Pflanzen und Bakterien zerstörend.

Ihre Aufenthaltsdauer ist i.a. nicht länger als einige Minuten an einem Ort. Die Objekte sind i.a. von Radar erfaßbar.

Das sind nur einige der Gesetzmäßigkeiten, die immer wieder genannt werden.

Henke:

Das Anhalten von Autos durch UFOs kann auch psychologisch gedeutet werden. (F)

MUFON:

Vielleicht trifft das in einigen Fällen zu, nicht aber in solchen Fällen, wie in Levelland, Texas, am 2. November 1957, als die Polizei 15mal von unabhängigen Zeugen, von erregten Autofahrern, angerufen wurde, die alle behaupteten, daß jeweils ein leuchtendes Objekt ihre Wagen zum Halten gebracht hatte. (Hynek *UFO - Begegnung der 1. 2. und 3. Art*, Goldmann Sachbuch, 1972/78). Selbst die Wissenschaftler des Condon-Ausschusses versuchten daraufhin, durch Experimente herauszufinden, durch welche Felder Motore zum Stoppen gebracht werden könnten.

Henke:

Es ist höchst fragwürdig, die von 13 geomagnetischen Meßstationen gemessenen Magnetfeldstärken mit den gesehenen UFOs in Zusammenhang zu bringen. (F)

MUFON:

Henke hält es in seinem Aufsatz in 4 Sätzen gleich 3mal für "höchst fragwürdig" bzw. "sehr fraglich", die Magnetfeldabweichungen mit UFO-Sichtungen zu korrelieren. Die Untersucher haben aber selber Fehlertoleranzen angegeben. Über die "Beweiskraft" der 0,6-Korrelation kann man geteilter Meinung sein. v.Ludwiger hat diese Messung gemeinsam mit anderen in der Umgebung von UFOs gemessenen Magnetfeld-Effekten (Faraday-Effekt, Remanenz-Messungen, kompaßnadel-Rotationen u.a.) genannt und folgerichtig von "Gesetzmäßigkeiten" geschrieben.

Henke:

"Als UFO-begeisterter Junge.... hielt ich... immer Ausschau nach UFOs, wenn es in unserer Wohnung eine Stromunterbrechung gab".

MUFON:

Ein derart extrem gläubiger UFO-Phantast ist uns noch nie bekanntgeworden. Vielleicht erklärt diese Leichtgläubigkeit in seiner Jugend Henkes spätere extrem feindliche Haltung den von anderen beobachteten UFO-Phänomenen gegenüber. Enttäuschung über die Nichterfüllung seiner damaligen Wünsche schlug um in Wut auf das Phänomen.

Henke:

Es gibt jedoch, "wie gesagt, keine Statistiken mit 'guten' Fällen..." (F)

MUFON:

Henke kennt die Statistiken von Dr. W. Smith in *UFOs - Zeugen und Zeichen*!. Wenn er sie nicht nennt und auch nicht kritisiert, sagt er durch Verschweigen die Unwahrheit. Stattdessen weist er darauf hin, daß die GEP Geigerzähler besitzt, die noch nie eingesetzt wurden. Was soll das?

Henke:

Aufgrund der individuellen Charakteristik ist es UFOlogen bislang nicht gelungen, "plausible UFO-spezifische Gesetzmäßigkeiten abzuleiten". (F)

MUFON:

Es gibt deren mehrere, z.B. das Muster des Fehlens der Bodenbakterien in 10 von 15 untersuchten Landeplätzen. Henke liest nicht die Arbeiten von Bullard mit Statistiken über Berichte von UFO-Insassen aus aller Welt. In 60% aller Berichte über Insassen werden dieselben Gestalten beobachtet. Henkes Beispiel fällt völlig aus der Menge der statistischen Fälle heraus, ist völlig untypisch und fällt - als Einzelfall - nicht ins Gewicht.

Henke:

Die spektakulären Berichte gleichen sich kaum. (F)

MUFON:

Erst jetzt, wo die Russen die vom KGB gesammelten UFO-Berichte lesen dürfen, stellt sich heraus, daß die Russen die gleichen Typen von unidentifizierbaren Objekten in der Zeit des Kalten Krieges gesehen hatten, als sie nicht erfahren konnten, was in westlichen Ländern beobachtet wurde!

Psychologen und Psychiater (Dr. Laibow, Dr. Haines, Prof. Mack,...) sind verblüfft, weil sich die Berichte von Entführungsfällen in verschiedenen Kulturkreisen so völlig gleichen.

Henke:

Die unzähligen Amateurastronomen registrieren "kaum Ungewöhnliches". (F)

MUFON:

Bezogen auf die Seltenheit des Auftretens von UFOs registrieren Astronomen als Gruppe ebenso häufig UFOs wie Leute in anderen Gruppen, nämlich 5-10%, nach den Umfragen des Astrophysikers Prof. Sturrock, Stanford University (persönliche Mitteilung 1995 an v.Ludwiger für die ARD).

Henke:

"noch nie hat ein Berufsastronom von einer UFO-Landung, spektakulären physikalischen Wechselwirkungen oder gar von einer Nahbegegnung der 3. Art berichtet. Gleiches gilt übrigens auch für angesehene Wissenschaftler anderer Disziplinen." (F)

MUFON:

Uns sind persönlich Astronomen und Meteorologen bekannt, die UFOs gesehen haben (Prof. Firsoff, Prof. Grunow).

Der Entdecker des Pluto, Claude Thornbough, hat ein UFO beobachtet; über Nahsichtungen berichten Astronomen im *Journal of Scientific Exploration*, Vol 8, Nr. 2, 1994. Der Chef-Meteorologe des National Waether Service im Westchester County Airport in White Plains, New York, Dr. Bill Hele, war am 24. März 1983 mit rd. 300 Personen, darunter mehrere Wissenschaftler, Ingenieure, Ärzte, Juristen, Polizeioffiziere und Piloten, Zeuge des Überflugs eines mindestens 300m großen unidentifizierbaren Flugkörpers im Hudson Valley, New York, um nur einige Beispiele zu nennen, mit denen Henkes Behauptung zu widerlegen sind (Hynek, Imbrogno und Pratt: *Night Siege - The Hudson Valley UFO Sightings*, Ballentine Books, New York, 1987).

Henke:

Es wird ständig aufgrund der astronomischen Himmelsüberwachung - wenn auch unbeabsichtigt - "UFO-Forschung" betrieben. (Fe)

MUFON:

UFO-Forschung setzt voraus, daß nach unidentifizierbaren Spuren gesucht wird. Das tun weder Astronomen noch die militärische Luftraumüberwachung. Nichtastronomische Objekte werden als "Störungen" beiseite geschoben und weder untersucht noch publiziert. Astronomen kennen nicht alle militärischen Flugkörper, die auf ihre Fotoplatten geraten, und Radaroperaters kennen nicht alle meteorologischen und Radar-spezifischen Erscheinungen. Niemand gibt sich die Blöße und redet darüber, daß er etwas nicht erklären kann. (persönliche Erfahrungen v.Ludwigers an der Sternwarte Bamberg und am Raketenabschußgelände Woomera, Australien; persönliche Erfahrungen des Radaroperaters Haas, MUFON-CES; persönliche Erfahrungen des Astrophysikers Dr. J. Vallée an der Pariser Sternwarte) u. a. m.

Henke:

Häufig werden angebliche UFOs nur von einem einzigen Zeugen bzw. nur von einer einzigen Gruppe von Zeugen gesehen.

MUFON:

Die Häufigkeitsverteilung der Sichtungen sagt aus, daß in 52% aller Fälle mehr als zwei Personen Zeugen der Sichtung gewesen sind. In vielen Fällen wurden aber auch Hunderte und Tausende unabhängiger Zeugen registriert und befragt. Beispiele: Hudson Valley 1983, Mexico City 1990, Belgien 1990, Greifswald 1990.

Henke:

"der einzige Fall, bei dem mehrere Zeugen unabhängig voneinander Videoaufnahmen machten...ist der Greifswald-Fall. (F)

MUFON:

In Mexico City wurden 1990 im Juli anlässlich einer Sonnenfinsternis mindestens 6 Videofilme von einem metallischen Objekt aufgenommen. (Wir haben die Filme am 15. 12. 1993 im MPI für Aeronomie in Lindau bei Göttingen mit den dortigen Wissenschaftlern diskutiert).

Henke:

Die rätselhaften Lichterscheinungen bei Greifswald konnten aufgeklärt werden. (F)

MUFON:

Keinesfalls! Henke zitiert die Analysen des Einzelhandelskaufmanns Werner Walter, der meint, daß es sich um Leuchtmunition gehandelt habe. Doch kein Pyrotechnik-Hersteller (auch nicht der ehemalige NVA-Lieferant Silbermühle nicht) stellte 30 Minuten lang brennende Leuchtmunition her. (Angaben der Pyrotechnik-Firmen, Luftwaffenamt Köln, ehem. Oberkommandierender der NVA-Luftstreitkräfte, Auskünfte bei den mit Leuchtmunition vertrauten Schiffern und Soldaten um Greifswald und dem Kinderarzt Dr. Lüder-Stock, der sich ganz in der Nähe befunden hatte!) Die anfliegenden und abrupt abstoppenden Objekte erklärt W. Walter natürlich nicht. Auch das MPI für Aeronomie konnte dafür bisher keine Erklärung finden. (Dr. W. Hc)

Henke:

Ausgerechnet in jenen Fällen, in denen mehrere unabhängige Zeugen über ein größeres Gebiet hinweg gleichzeitig eine Erscheinung beobachteten, werden die Objekte fast immer auch identifiziert. (F)

MUFON:

Das stimmt nur für Himmelserscheinungen, die niemals Gegenstand von UFO-Sammlungen werden, weil ihr Strangeness-Grad viel zu niedrig ist, z.B. Bolide und Feuerkugeln. Für UFOs i.e.S. trifft dies nicht zu. Beispiele Petrosawodsk, Langenargen (wo ein UFO zuerst über Italien, später über der Schweiz und dann in rd. 15 m Höhe über Langenargen gesehen wurde), Hudson Valley, Belgien, Mexico City...

Henke:

Condon-Mitarbeiter machten auf die Wahrnehmungsproblematik aufmerksam, "doch ihre Analysen wurden von den UFologen weitgehend ignoriert". (F)

MUFON:

Wir vermuten, daß Henke auch uns als "UFologen" betitelt. In diesem Fall ist seine Behauptung falsch. Das trifft allenfalls auf sehr entfernte Objekte oder Berichte aus 2. Hand zu, nicht jedoch für nahe Objekte, die physikalische Wechselwirkungen oder Landes Spuren verursacht haben. Bei Berichten in denen die Zeugen Landungen und Insassen gesehen haben wollen, setzt MUFON-CES Psychologen, Psychiater und Therapeuten ein.

Henke:

Die meisten von Condons Mitarbeitern kamen zu dem Schluß, daß unter dem Strich nichts übrig bleibt, was eine noch eingehendere wissenschaftliche Untersuchung rechtfertigen würde. (D)

MUFON:

Die Behauptung stimmt nicht! Nur Conden selbst war dieser Ansicht, die er im Vorwort äußerte. Die einzelnen Untersuchungen seiner Mitarbeiter, die im übrigen 30% der Fälle nicht erklären konnten, scheint er nicht gelesen zu haben. (Sturrock in *J. of Scientific Exploration*, Vol. 1, Nr. 1, 1987)

Henke:

"Ich denke, wer den nach dem Leiter des Projekts benannten Condon-Report wirklich aufmerksam gelesen hat, wird die Frage (ob wesentliche Aspekte unberücksichtigt blieben) verneinen müssen. (F)

MUFON:

Es ist nicht anzunehmen, daß Henke den Condon-Bericht "wirklich aufmerksam gelesen hat", sonst würde er dies nicht schreiben. Wenn er das nicht tat, kann er auch nicht wissen, daß seine Behauptung nicht stimmt: Condon hat die Battelle-Studie überhaupt nicht zu Kenntnis genommen und hat auch nur die bescheidene Zahl von 59 UFO-Sichtungsberichten analysieren lassen. Der Münchner Philosoph Prof. Käsbauer erklärte uns 1977, daß er zunächst von UFOs nichts gehalten hätte. Erst nachdem er den Condon-Bericht aufmerksam gelesen hatte, war er davon überzeugt, daß an diesem Phänomen etwas dran war, auch wenn das Vorwort das Gegenteil behauptete!

Henke:

Es gibt keinen hieb- und stichfesten Beweis für die Existenz von UFOs.

MUFON:

Ein solcher Beweis wäre das Abfangen eines unidentifizierbaren Flugobjekts. Das scheint den Militärs bis heute aber noch nicht gelungen zu sein. Es gibt nur Indizien. Doch diese sind überwältigend, wie die Analysen von Tausenden von Fällen, die "nach allen Regeln der Wissenschaft durchgeführt wurden" zeigen.

Henke:

"Entführte" haben in ihren Schlafzimmern Videokameras installiert, die sie selbst abgeschaltet haben (bevor eine Nahbegegnung einsetzte). (F)

MUFON:

Wenn es spannend wird, gibt Henke für seine wüsten Geschichten keine Quelle an!

Henke:

Der Ruf nach wissenschaftlicher Untersuchung *nimmt immer mehr zu. Es klingt* wie ein Verzweiflungsschrei.

MUFON:

Richtig! Henke erkennt erstmals die Situation vor der wir stehen! Es ist so, als würde ein Aids-Kranker um Hilfe rufen, um eine Behandlung zu fordern. Aber der Arzt will ihm nachweisen, daß er sich seine Krankheit nur einbilde.

Henke:

"Mir scheint, die 'UFO-Forscher' wissen im Innersten längst, daß es keine Beweise für UFOs gibt". (D)

MUFON:

Es ist natürlich eine Frage, was man als Beweise ansieht. Jedenfalls war die belgische Regierung über die unidentifizierbaren fliegenden Dreiecke, die zwischen 1989 und 1991 in niedriger Höhe über ihrem Territorium schwebten, dermaßen besorgt, daß sie bei der EU in Straßburg einen Antrag auf Aufklärung über die Luftraumverletzer stellten. Daraufhin wurde der berühmte Physiker Prof. Regge mit der Untersuchung beauftragt. Dieser forschte drei Jahre lang in europäischen militärischen Behörden nach. Schließlich machte er mehrere Eingaben an das EU-Parlament, in dem er eine öffentlich finanzierte wissenschaftliche Untersuchung von UFO-Phänomenen forderte. Die Abgeordneten lehnten dies ab. Regge sieht nun die Gefahr, daß sich die vielen betroffenen Zeugen nicht mehr an Wissenschaftler um Aufklärung richten, sondern an Scharlatane, die zwar keine Untersuchungen durchführen, aber ihnen wenigstens Glauben schenken.

Henke:

Man kann sich des Eindrucks nur schwer erwehren, daß so mancher "Forscher" den Ruf nach verstärkter wissenschaftlicher Erforschung der UFOs nur laut werden läßt, um Gelder für weit weniger edle, persönliche Ziele einzuheimsen. (R)

MUFON:

Hier diffamiert Henke - gerade noch unterhalb der Grenze, wo sein "Eindruck" justiziabel werden könnte - Wissenschaftler, die sich um die Wahrheit und die Finanzierung der anzuwendenden Methodik bemühen. An Rufmord grenzt es, wenn er unterstellt, daß die Finanzen wissenschaftlicher Projekte in die eigenen Taschen mancher Forscher umgeleitet werden. Noch nie hat z.B. v.Ludwiger für eins seiner 11 MUFON-CES-Bücher auch nur einen Pfennig erhalten.

Henke:

Es geht auch (fast) ohne Wissenschaft.

MUFON:

Henke ist der Ansicht, daß wissenschaftliche Grenzphänomene durch Beschluß von Skeptikern entschieden werden sollten. Er zitiert verkrachte Studenten (Mosbleck, Henke) und einen Einzelhandelsverkäufer (W.Walter), welche die komplizierten Phänomene "durch investigativen Journalismus" aufklären können sollen. Spezialkenntnisse auf den Gebieten der Radarbildauswertung, der Fotoanalyse, Flugkörperentwicklung, Meteorologie, Psychologie, Psychiatrie, Biomathematik, einheitlicher Feldtheorie, u.a: wären nicht erforderlich).

Solche Wissenschafts-Schelte reicht nur für ein Walt-Disney-Weltbild hin, für ein Bild von einer Welt, wie sie sich die Bewohner herbeiwünschen. Wäre Henke Wissenschaftler, dann hätte er zumindest mehr Respekt vor den Schwierigkeiten gründlicher Untersuchungen die ohne finanzielle Hilfen vorgenommen werden.. Wissenschaftliche Neugier scheint ihm ebenso fremd zu sein. So kann er sich nur vorstellen, daß Forscher Gelder für sich selber "einheimsen" wollen. Er weiß nicht, daß die Erlangung von Forschungsgeldern nicht bedeutet, daß man diese mit nach Hause nehmen kann, sondern daß man - wie bei allen anderen Projektgeldern auch - mit dem öffentlichen Auftraggeber darüber abrechnen muß!

Pamphlete wie die Henkeschen sind dazu angetan, die zunehmende allgemeine Wissenschaftsfeindlichkeit in der Öffentlichkeit zu steigern. Das UFO-Phänomen interessiert die Menschen. Immer mehr Menschen hören von Bekannten oder Verwandten, sie hätten unerklärliche Objekte am Himmel beobachtet. Für die Erklärung sind nicht Möbelverkäufer zuständig, sondern wissenschaftliche Forschungsinstitute, die für alle möglichen Forschungen öffentliche Gelder erhalten. Wenn sich aber die Wissenschaft mit diesem Phänomen nicht befaßt, werden die Menschen Spinnern und Geschäftemachern folgen, die zwar nicht in der Lage sind, vernünftige Untersuchungen vorzunehmen, aber ein kleines bißchen befriedigendere Erklärungen als die Skeptiker anbieten.

Die Skeptiker behaupten aber immer, das sie gerade dies verhindern wollten.

Das geht nur mit Wissenschaft!

i.A. von Ludwiger

MUFON-CES

den 10. 12. 1995

Anhang 5: „Richtigstellung der Behauptungen in Rudolf Henkes Dokumentation zur ARD-Sendung über UFOs“ durch Illobrand von Ludwiger, 15.2.1995

MUTUAL UFO NETWORK – CENTRAL EUROPEAN SECTION Deutschsprachige Sektion der MUFON (MUFON – CES)

Vertreter für Deutschland:

Dipl.-Phys. Illobrand von Ludwiger
Gerhart-Hauptmann-Str. 5
83620 Feldkirchen-Westerham
GERMANY

Tel.: 08063-7065 (DASA: 089-607-27250)
FAX: 08063-6187 (DASA: 089-607-22697)

Vertreter für die Schweiz:

Prof.Dr.rer.nat. H. Beck
Staldenstraße 7
CH-5412 Gebenstorf
SWITZERLAND

Tel.: 056/233361

Richtigstellung der Behauptungen in Rudolf Henkes Dokumentation zur ARD-Sendung über UFOs

durch I. von Ludwiger, 15.2.1995

Ich habe die flüssig geschriebene, gut gegliederte und illustrierte 82 Seiten lange Entgegnung Herrn Henkes zur ARD-Fernsehsendung über UFOs am 6. Februar 1995 erhalten und mit wachsender Verwunderung durchgelesen. Am Ende war ich beinahe selbst überzeugt, ein unseriöser, unwissenschaftlicher, uninformativer Phantast zu sein. Andere Leser werden diesen Eindruck möglicherweise auch bekommen haben.

Das war auch die Absicht des Laboranten und Fachbereichsleiter für UFOs der GWUP. Wenn [Rudolf Henke] immer die Wahrheit geschrieben hätte, wäre die Schlußfolgerung: [Unidentifizierbare Flugobjekte gibt es nicht.] Weniger kritische und uninformierte Leser haben denn auch alles geglaubt, was ihnen Herr Henke vorgesetzt und Gefälligkeitsäußerungen geschrieben (Herrmann: "tiefgründig"; Ruppe: "gründliche Analyse"; Westphal: "äußerst gewissenhaft"; Scheingraber: "verdienstvolle Arbeit").

Wer allerdings die Skeptiker- und die wissenschaftliche Fachliteratur kennt, merkt rasch, daß es dem Entlarver der GWUP nicht in erster Linie darum ging, Fakten und Tatsachen richtig zu stellen - obwohl ihm dies, dankenswerterweise, in zwei Fällen gelungen ist - sondern darum, die Arbeiten von MUFON-CES insgesamt zu verunglimpfen. Um dies zu verstehen, sind ein paar Vorbemerkungen notwendig:

Allgemeine Vorbemerkungen:

Es gibt in Deutschland drei Gruppen, die sich mit dem UFO-Phänomen beschäftigen, und die sehr verschiedene Zielsetzungen haben:

Gruppe 1: Skeptikerorganisationen (GWUP, GEP, CENAP; Annahme: Den UFOs kommt keinerlei physikalische Realität zu; Zielsetzung: Aufklärung der Öffentlichkeit über diese Annahme aufgrund der Bewertungen von Zeugenberichten. (Anlage B)

Gruppe 2: Vereine von UFO-Gläubigen (DUIST, Silver Star Center u.a.; Annahme: UFOs sind außerirdische Raumschiffe; Zielsetzung: Aufklärung der Öffentlichkeit über diese Annahme aufgrund von Zeugenberichten.

Gruppe 3: Wissenschaftler Vereinigung (MUFON-CES; Annahme: Es gibt unidentifizierbare Flugobjekte, und es muß untersucht werden, um was es sich dabei handelt. Zielsetzung: Unterrichtung der Kollegen über Zeugenberichte und -Untersuchungen.

Die beiden ersten Gruppen halten an ihren dogmatischen Annahmen fest. Untersuchungen der dritten Gruppe führen zwangsläufig dazu, daß diese einmal die Erwartungen der zweiten Gruppe zu bestätigen scheinen (Spuren von UFOs auf Fotos, Filmen, Radarschirmen und am Boden) und ein andermal die Erwartungen der ersten Gruppe (Fotofälschungen, unseriöse Zeugen, Fehldeutungen bekannter Phänomene usw.). Diese Tatsache hat zur Folge, daß die Untersuchungsergebnisse der neutralen Gruppe MUFON-CES immer von einer der beiden anderen angefeindet werden, und beide Gruppen sehen die dritte jeweils im anderen Lager:

(So wird MUFON-CES von Herrn Henke gerne als Sekte bezeichnet, während das "Magazin 2000" MUFON-CES "erzskeptisch" nennt.)

Der Schritt in die Öffentlichkeit wurde für MUFON-CES notwendig, um die Bevölkerung endlich darauf aufmerksam zu machen, daß es neben den beiden dogmatischen Gruppen 1 und 2, die ihre Meinungen in Fachzeitschriften verbreiten, seit vielen Jahren auch eine neutrale Wissenschaftler-Organisation gibt, deren Vertreter UFO-Berichte vorurteilslos durch Naturwissenschaftler, Mediziner und Psychologen untersuchen lassen.

MUFON-Wissenschaftler gehören Universitäten, MPIs, Forschungsinstituten und der Raumfahrtindustrie an, berichten über ihre UFO-Untersuchungen in Universitäten im In- und Ausland und publizieren die Untersuchungsergebnisse in MUFON-CES-Berichten. Diese Berichte sind i.a. Sachbücher, enthalten aber auch wissenschaftliche Aufsätze. Anders als in Frankreich gibt es in Deutschland keine öffentlich finanzierte UFO-Forschung. Die Arbeiten haben daher noch vorwissenschaftlichen Charakter. Mit den 11 MUFON-CES-Berichten sollten vor allem Kollegen und Studenten angesprochen werden, nicht aber die breite Öffentlichkeit. Zwei der MUFON-CES-Mitglieder (Prof. Beck und I.v.Ludwiger) wurden an der Universität Bern mit dem Dr.Hedri-Preis ausgezeichnet "für ihre streng wissenschaftliche UFO-Untersuchungen." Mehrere Mitglieder gehören der Society for Scientific Exploration, Sitz Stanford University, an.

Durch das Auftreten in der Öffentlichkeit einiger MUFON-CES-Mitglieder wissen die Zeugen, die unidentifizierten Flugobjekten begegnet sind, an wen sie sich mit ihren Beobachtungen, Fotos und Filmen von UFOs "im weiteren Sinne" wenden können und wo sie erfahren, ob das Gesehene unidentifizierbar (UFOS i.e.S.) bleibt.

Die Skeptiker-Gruppe führt die ihnen merkwürdig erscheinenden Sichtungsbereiche i.a. auf Wahrnehmungsverschiebungen zurück. UFOlogen der 2.Gruppe müssen nicht mehr prüfen, weil sie "wissen", was UFOs sind und was ihre Insassen wollen. Mitglieder von MUFON-CES suchen nach Zusammenhängen, befragen die Zeugen persönlich (gelegentlich mit Psychologen, Hypnoseärzten und Psychiatern der Gruppe), analysieren Fotos und Videofilme (in Zusammenarbeit mit der ESA und mit einem MPI für Aeronomie), setzen neu entwickelte Sensoren zur Detektion in Feldversuchen ein, lassen Materialien chemisch und mit Rasterelektronen-Mikroskopen untersuchen und analysieren gemeinsam mit Herstellern und Betreibern von Radargeräten unidentifizierbare Spuren aus Anlagen der militärischen Luftraumüberwachung.

Dazu prüfen vier Professoren für Physik und Mathematik und andere in der MUFON-CES-Theoriegruppe Möglichkeiten zur Erklärung der unidentifizierbaren Erscheinungen.

Die Tätigkeiten der Gruppen 1 und 2 sehen wir insgesamt als nützlich an, solange die Fakten nicht verzerrt wiedergegeben werden. Doch dies ist nur selten der Fall, da jede der dogmatischen Gruppen nur solche Fakten akzeptiert, die ihrer Grundüberzeugung entsprechen.

Der ARD-Film

Die Sendung verstand sich nicht als eine wissenschaftliche Sendung. Wissenschaftliche Beweisführungen sollten nicht gezeigt werden. Stattdessen sollten Erkenntnisse von Wissenschaftlern vorgestellt werden, die sich seit vielen Jahren mit der Materie befaßt und darüber geschrieben haben. Ich selbst untersuche das UFO-Phänomen seit 40 Jahren, habe mehr als 100 UFO-Zeugen persönlich befragt, habe alle wesentliche Literatur gelesen und das Buch *Der Stand der UFO-Forschung* geschrieben, über das der Film handeln sollte.

Den Experten sollte man eigentlich vertrauen, daß sie Belege für ihre Behauptungen bereits anderenorts erbracht haben.

Um das Phänomen in 45 Minuten vorzustellen, konnte vieles nur angedeutet werden, was wir uns ausführlicher und genauer gewünscht hätten. Doch ein Fernsehjournalist hat andere Ziele als wir. Er muß die breite Öffentlichkeit ansprechen. Es wurden häufig einfache aber nicht immer zutreffende Ausdrücke verwendet (z.B. "niemand konnte eine" anstelle von "MUFON-CES konnte keine" Lösung für den Fall finden, oder "Schicht für Schicht" anstelle von "Spektralbereich für Spektralbereich"). Im Film wurde von "Fälschungen"

anstelle von "Fehldeutungen" und von "Möbelhändler" anstelle von "Möbelverkäufer" überhaupt nicht gesprochen!
Die sonstigen kleinen Verwechslungen ("Mai" statt "März", "blitzschnell" statt "schnell") sind für die Dokumentation unerheblich und müssen dem Journalisten ebenso zugestanden werden, wie die vielen Fehler, die sich in Herrn Henkes erster Fassung seines Berichts finden!

Auch wir MUFON-CES-Leute hätten uns gewünscht, noch interessanteres Material, das wir dem NDR angeboten hatten, im Film zu sehen. Beispielsweise eine Video, das ein UFO zeigt, welches mit rd. 500 g beschleunigt und ein Interview mit Prof. Boucias, der den Landungsfall bei Trans-en-Provence für die französische Regierung untersucht hat. Wegen der komplizierten Sachvermittlung im Fernsehen wurden die Themen fortgelassen. Leider wurden auch keine Statistiken gezeigt, so daß das globale Ausmaß des UFO-Phänomens im Dunklen blieb. Wir hätten uns gewünscht, daß zur Belgien-Sichtungswelle der Belgische Verteidigungsminister und der Europaabgeordnete Prof. Regge, der im Auftrag der EU dieses Phänomen untersucht hat, gezeigt worden wären usw.

Um das Phänomen vorzustellen, konnte vieles nur angedeutet werden. Die Beweisart von Fotos, die nicht von uns, jedoch von anderen Experten ausgiebig überprüft worden sind (McMinnville, Pontiac, Vancouver, Belgien), solche, die nur ein Verfahren zur Bestätigung von Zeugenaussagen zeigen (Wedel, Lucifora, Nagora, Greifswald, Amaury Rivera) und solche, die uns nur als Bestätigung für gleiche Beobachtungen in Deutschland dienen (Puerto Rico) konnten nicht hinreichend kommentiert werden. Auf das Drehbuch hat MUFON-CES keinen Einfluß genommen.

Herr Henke will 31 Falschbehauptungen in der Darstellung des NDR gefunden haben. Nach sorgfältiger Prüfung gestehen wir ihm 2 Treffer inklusive Schreibfehler zu (Argumente 7 und 13, Seite 67). Bei den anderen Vorwürfen haben wir Gründe, die für die Angaben im NDR-Film sprechen. (Nur Herrn Henkes Argument 7 trifft fast zu!).

zu Argumenten 3/6: (Fall 2: Ostsee 24.8.1990)

Herr Henke fragt sich, weshalb ich nicht, wie bereits in anderen Fällen, diese Erscheinung ebenfalls aufklären konnte. Hätte er mich gefragt, hätte ich ihm erklärt, daß wir als erstes an Leuchtmunition gedacht hatten, weil ich mich mit IR-Täuschkörpern beruflich beschäftige. Doch kenne ich keine Leuchtmunition, die 30 Minuten lang brennt.* Ich fragte bei der Pyrotechnikfirma NICO nach, welche die NVA-Leuchtmunition übernommen hat, und erhielt den Bescheid, daß man solche langbrennenden Leuchtbomben ebenfalls nicht kennen würde. Selbst der ehemalige Oberkommandierende der NVA-Luftstreitkräfte, Oberstleutnant Berger, sagte mir, daß solche langbrennende Munition nicht verwendet wurde.

Bisher hat sich niemand gemeldet, der den Abschub der Munition bezeugt hat. Auch der Kronzeuge der CENAP (Herr Dr.Lüder-Stock) sagte mir - im Gegensatz zu Herrn Walters Behauptung - daß er die "Kriegsschiffe nicht gesehen" hätte, denn "dafür war es zu dunkel".

Das BWB, für das ich arbeitete, konnte mir bisher keinen Hersteller oder Anwender der mutmaßlichen Leuchtmunition nennen. Mehrere Zeugen (Vormänner der Rettungsschiffe in dieser Gegend, Piloten der ehemaligen NVA u.a.) schlossen normale Leuchtmunition - die ihnen allen geläufig ist - ausdrücklich aus.

Vermutlich besitzen die Warschauer Paktstaaten langbrennende Leuchtmunition. Wir suchen über unseren professionellen Ermittler noch immer nach Informationen darüber.

Was wir bei einem positiven Bescheid immer noch nicht verstehen können, sind - abgesehen von der Frage: warum 14 teure Leuchtbomben als Ziel dienten? - die Details! Kleinere Lichter flogen in die obere Formation ein und blieben dort abrupt stehen. Warum sah man keine Explosion? Wo blieb der Impuls? Wie konnten andere "Lichter" herausfliegen, schweben bleiben und zurückfliegen?

Nach Herrn Walters Ermittlungen sagten 3 unabhängige, weiter als 100 km getrennt wohnende Zeugen aus, daß die obere Formation nach ihrem Verschwinden nach etwa 5 Minuten, "etwas versetzt" wieder für kurze Zeit aufgetaucht war. Wie macht man das? Wer den Greifswald-Fall aufklären will, sollte für diese Details Erklärungen liefern.

* Allenfalls Bengalpfähle und
Straßenwärmepfähe in Töpfen:
(Farbe: rot, < 5000 cd !)

Wir hatten ein Dutzend Fotos und 4 Videofilme dieser Lichter analysiert und mit Physikern des Max-Planck-Instituts für Aeronomie, Lindau/Göttingen, nach möglichen Erklärungen gesucht bevor die ARD-Sendung lief. Danach erhielten wir zwei neue Videofilme von Zeugen. Deren Analyse ergab nun, daß die Lichter mit dem Wind drifteten, und daß sie beim Verlöschen Rauch entwickelten, wie das pyrotechnische Leuchtsätze tun. Wir vermuten jetzt, daß Polen diese Munition verwendet hatten und bemühen uns um Beweise, sowie um ein Verständnis der Detail-Beobachtungen. Vollständig geklärt ist der Fall für uns z.Z. noch nicht !

zu Argument 7: (Fall 3: Nehren/Mähringen)

Im Film wurde nur gesagt, daß es damals für die Zeugen keine Erklärung gab. Diese Beobachtung ist - wie Herr Henke ganz richtig meint - durch die Scheinwerferlichter einer Diskothek identifizierbar. Herr Rohner von MUFON-CES hat sich die Lichterspiele selbst angesehen und ermittelt, daß die rotierenden Lichter von der Diskothek ABSOLUT in Mössingen kamen, und nicht von Mähringen, wie Herr Henke vermutet. MUFON-CES hatte von Anfang an die Zeugen auf diese Deutung hingewiesen! Doch blieben diese bei ihrer Meinung, daß die einzelnen Lichter viel zu hell dafür gewesen wären. Wir Untersucher befinden uns in einem Dilemma, wenn die Zeugen die Deutung unter keinen Umständen annehmen wollen. Denn uns liegen auch mehrere Berichte von Zeugen vor, die ähnliche Objekte mit rotierenden Lichtern gesehen haben, die definitiv nicht von Diskotheken-Scheinwerfern stammen können und die von Flugobjekten ausgingen. Unsere Untersuchungen im Fall Mössingen waren noch nicht abgeschlossen, als Herr Rohde die Zeugen interviewte.

Alle übrigen aufgeführten Fälle sind weder "durch journalistische Recherchen oder Vergleiche mit bekannten Stimuli" aufzuklären, wenn man wissenschaftliche Maßstäbe an Erklärungsversuche anlegt und nicht nur spekuliert, wie Rudolf Henke, z.B.: "mutmaßlich korrekte Deutung" (Henke S.29). MUFON-CES-Mitglieder haben folgendes

Wissenschaftsverständnis:

1. Vermutungen und Hypothesen stehen immer nur am Anfang einer Untersuchung. Die anschließende Untersuchung muß nachvollziehbare Beweise für diese Vermutung für sämtliche Details eines Phänomens liefern!
2. Jedem Wissenschaftler steht das Recht auf Irrtum zu, solange er einen erkannten Irrtum eingesteht.
3. Wer sich über einen Sachverhalt öffentlich äußert, muß die wissenschaftliche Fachliteratur zur UFO-Thematik kennen:
 - (a) Journal of Scientific Exploration, Pergamon Press
 - (b) C.N.E.S. Techniquel Notes, Toulouse
 - (c) CUFOS- Journal und -Proceedings, Chicago
 - (d) Condon-Studie: "Scientific Study of UFOs", 1968, Bantam
 - (e) FAA Studie über den JAL-Flug über Anchorage
 - (f) UNICAT-Datenkatalog von Dr. W. Smith, CUFOS

Herr Henke folgt diesen Grundsätzen nicht, wie noch erläutert wird! Stattdessen sind seine Äußerungen dazu konfus und widersprüchlich:

Seite 6: "UFO-Forschung im wissenschaftlichen Sinne kann es gar nicht geben..."

Seite 10: "Es ist unbedingt zu begrüßen, daß sich Personen wie v.Ludwiger finden, die eine streng wissenschaftliche UFO-Phänomen-Forschung fordern. Genau das entspricht auch der Zielsetzung der GWUP"

Seite 72: "Die von Ufologen aufgestellte Forderung nach öffentlich finanzierter wissenschaftlicher "UFO-Forschung" ist daher völlig unbegründet."

Herr Henke weiß, daß unter den UFO-Berichten nach den Ergebnissen des US Air Force Project Blue Book nur 0.9% Fälschungen sind. Nach den derzeit besten Untersuchungen (der französischen Raumfahrtbehörde Centre National d'Etudes Spatiales, Toulouse) ist die Rate sogar nur 0,2% (siehe Anhang A).

Trotzdem erkennt Herr Henke ausgerechnet in der ARD-Dokumentation 40% Fälschungen von Fotos (Henkes Fälle 1, 5, 6, 7, 15, 16, 18 und Amaury Rivera). Sollte die ARD nur die aller-aller-schlechtesten Fälle ausgewählt haben? Nein, das bestreitet Henke: Seite 66: "...Es ist nicht anzunehmen, daß die Leute von MUFON-CES bzw. Rhode absichtlich die schlechtesten UFO-Berichte ausgewählt hatten!" (Vermutlich hätten die Skeptiker auch unsere übrigen Fotos und Filme, die wir untersucht aber nicht gezeigt haben, für Fälschungen erklärt).

Die Unterstellungen, Datenmanipulationen und persönlichen Angriffe des Herrn Henke

Ich erspare es mir, Henkes Unterstellungen Seite für Seite durchzuarbeiten und beschränke mich auf einige wesentliche Unterstellungen:

- Henke: v.Ludwiger würde Begriffe nicht richtig definieren (S.28)
v.L.: Die von mir eingeführte Definition: "UFOs im weiteren Sinne" = "unidentifizierte" Objekte, und "UFOs im engeren Sinne" = "unidentifizierbare" Objekte, hat Henke selbst übernommen (z.B. S.72).
- Henke: v.Ludwiger kennt die Literatur nicht. (S.59, 66, 67)
v.L.: Henke meint sicher nicht die wissenschaftliche, die wiederum er nicht zur Kenntnis nimmt, sondern die der Skeptiker. Tatsächlich habe ich den *Skeptical Inquirer* (SCICOP) und den *Skeptiker* (GWUP) abonniert und lese die Artikel sowie auch die Bücher der organisierten Skeptiker, wie Henke aus meinem 84 Seiten langen Aufsatz über "Randgebiete der Wissenschaft und ihre Interpretation durch die Wissenschafts-Journalisten und Zetetiker (MUFON-CES-Bericht Nr. 10, 1989) weiß!
- Henke: Mangelnde Recherchen durch MUFON-CES. (S.66)
v.L.: In allen deutschen-Fällen, zu denen wir uns schriftlich äußern, haben MUFON-CES-Mitglieder mit den Zeugen persönlich gesprochen - im Gegensatz zu Herrn Henke. Ich kenne keinen einzigen Fall, in dem Herr Henke Zeugen persönlich befragt hat.
- Henke: v.Ludwiger und Klein nehmen Reißaus vor Kritikern. (S.8 und 75)
v.L.: Wir weigern uns nur, mit Leuten zu diskutieren, die persönliche Beleidigungen als Argumente einsetzen. (Beispiel: 27.10.94. Der uninformierte Kritiker Yogeshwar bezeichnete mich als unseriösen Wissenschaftler). Mit den von ihm angeführten Kritikern von der GWUP habe ich im Fernsehen (Prof. Kippenhahn, Prof. Eberlein) und im Rundfunk (Prof. Ruppe) diskutiert, obwohl ich bereits vorher wußte, daß diese Herren keine Ahnung von den Fakten mitbrachten!
- Henke: v.Ludwiger "rätselt noch immer an dem Verkehrsschild..."(S.9)
v.L.: Im Buch *Stand der UFO-Forschung* habe ich das Bild (S.144a) erklärt!
- Henke: Zeuge Schilling vermochte MUFON-Wissenschaftler zu überzeugen (S.23).
v.L.: Fotoanalysen sind eine Sache. Der Zeuge und dessen Glaubwürdigkeit eine andere. Ich habe Herrn Rohde vor diesem Spinner gewarnt und ihm nur gesagt, daß in diesem Grenzfall allerdings die Fotoanalyse die Aussagen des (unzuverlässigen) Zeugen bestätigt.
- Henke: v.Ludwiger will den Greifswald-Fall überhaupt nicht aufklären, weil er damit so große Publizität bekommen hat. (S.14)
v.L.: Ich bin an dem Phänomen interessiert, auch beruflich. Sollte es eine Pyrotechnik-Firma geben, die uns 30 Minuten lang brennende Leuchtmunition liefern könnte, die nicht Millionen kostet, wären wir die ersten, die sich über diese Erklärung freuen würden! Wir ermitteln noch
- Henke: MUFON-CES kam nicht auf die Idee, an eine Disko-Lichterschau in Nehren zu denken.
v.L.: Tatsächlich war dies unsere erste Idee, die uns allerdings die Zeugen ausredeten. In ähnlichen Fällen haben die Zeugen unsere Deutung angenommen, doch in diesem Falle nicht!
- Henke: MUFON-CES ist pseudowissenschaftlich, weil sie die Größe des vom Piloten Utter gesehenen Objekts angab, was bei Rainer Holbe nicht berichtet worden war.
v.L.: Einer unserer Piloten hatte diese Information vom Zeugen im direkten Gespräch erfahren.
- Henke: In der NDR-Dokumentation wurden "durchweg unkritische Beiträge" gebracht. (S.2)
v.L.: Wir haben ausdrücklich Fälle gebracht, die nicht so spektakulär sind aber in wissenschaftlichen Fachblättern publiziert worden sind, z.B. im *J. of Scientific Exploration* (z.B. Vanvouver-Fall, Nr.7), in CUFOS Proceedings (z.B. McMinville-Fall, Nr.5, Landung in Delphos, Nr.20). Es wurde auch gezeigt, wie Herr Klein eine Fehldeutung (Vogel) und eine Fälschung (Amaury Rivera, Puerto Rico) aufklärte. Wieso durchweg unkritisch?

Henke unterstellt MUFON-CES, nach Publizität zu suchen (S.14). Das klingt nach der Unterstellung, wir würden uns aus kommerziellen Gründen mit dem Thema beschäftigen. Dazu eine Anmerkung: Der Leiter der CENAP, Herr Werner Walter, hat für seinen kleinen Videofilm mit dem Luftschiff, den ein anderer aufgenommen hat, nach Angaben des NDR, 800,- DM verlangt und bekommen und für die erneute Ausstrahlung im 3. Programm nochmals 500,- DM! (Das sind 30% mehr als Herr Klein für seine Animationen erhalten hat).

Rudolf Henke schreibt (S.9), daß ich ihn für einen "unfähigen, unseriösen Rufmörder" halte, und daß ich ihn der "Datenfälschung" bezichtigt hätte. Soetwas habe ich niemals öffentlich behauptet! Allerdings hat sich Herr Henke irgendwie einen unserer internen vertraulichen Vereinsbriefe besorgt und aus diesem meine Meinung etwas zitiert, die nicht für ihn und erst recht nicht für die Öffentlichkeit geschrieben war. Da er jetzt von mir verlangt, ich möchte ihm diese Wertungen nachweisen, muß ich mich hier dieser leidigen Pflicht unterziehen.

Ich empfinde es als glatten **Rufmord**, wenn eine Person, die Henke nicht persönlich kennt, und über deren Qualifikation auf wissenschaftlichem Gebiet ihm kein Urteil erlaubt ist, von ihm angesichts einiger Aussagen, deren Bedeutung er nicht versteht "für einen Phantasten oder gar Scharlatan" hält. (Der Physiker Prof. Meessen hatte von ultraviolettem Licht, das von UFOs ausgeht, gesprochen - d.h. über eine Erklärung für das Auftreten von Sonnenbrand-ähnlichen Hautverletzungen an Zeugen bei UFO-Nahbegegnungen, die informierten Theoretikern ganz geläufig sind).

Man könnte meinen, daß Herr Henke die UFO-Zeugen Frau und Herrn Nagora des Meineides bezichtigt, weil er andeutet (S.39), daß es merkwürdig sei, daß Frau Nagora "bis heute beharrlich zu den Fotos ihres Mannes schweigt." Statt die Zeugin Nagora zu verleumden, hätte er mit ihr reden sollen. Er hätte erfahren, daß diese sich vor etwa 20 Jahren - auf Betreiben des Philosophen Prof. Käsbauers - sogar einem Lügendetektortest unterzogen hat (Ergebnis positiv), einen Eid schwor, das Objekt gesehen zu haben, aber noch heute aufgrund unseriöser Fotoanalysen (S.40ff.) in die Nähe von Betrügern gerückt wird. Sollte sie sich neuen Ärger mit Verleumdern aussetzen?

Als bewußte Verleumdung fasse ich es auch auf, wenn Herr Henke sich einen 17 Jahre alten Brief des Zetetikers Prof. Eberlein aushändigen läßt, um mit dessen Inhalt, quasi aus einem anderen Munde, abwertende Urteile weiterleben zu lassen (S.63) Der Soziologe Eberlein hatte, nachdem ich ihn in einem Brief vom 27.3.1979 mitgeteilt hatte, daß der MUFON-CES-Rundbrief Nr.4 kein wissenschaftliches Werk wäre, seine Kritik zurückgezogen. In diesem Antwortschreiben äußerte sich Eberlein dahingehend, daß für Sachbücher ganz andere Kriterien gälten, und daß damit der größte Teil seiner Kritik hinfällig wäre. Dieses Antwortschreiben von Prof. Eberlein, vom 10.4.1979, zitiert Rudolf Henke nicht! (Man kann auch durch Verschweigen von Fakten lügen!)

Aber wo sollte Henke sonst negative Wertungen gegen seine Gegner finden?

Er fand sie in unseren vertraulichen Rundbriefen: Im RB-2/1992, den sich Herr Henke irgendwie angeeignet hatte, berichtete ich von meinem Besuch bei der TREAT-Konferenz in Atlanta, wo ich an der Georgia-Universität einen Vortrag gehalten hatte. Mir paßte es nicht, daß auf dieser Konferenz auch Spiritisten zu Vorträgen geladen waren und schrieb im Rundbrief, daß ich wegen der Konzeptlosigkeit dieser Gesellschaft meine Vertretung für Europa zurückgeben werde. Was ich dann auch tat. Man könnte auf die Idee kommen, daß Herr Henke in der Absicht, mich zu diffamieren, diesen letzten Sachverhalt absichtlich verschwiegen hat! ("Man kann auch durch Fortlassen von Fakten die Unwahrheit sagen!")

Auch **Datenfälschung** soll ich ihm, bittet mich Herr Henke (S.10), belegen. In der März/April-Ausgabe des JUFOF hatte Herr Henke die Sichtung des Pater Gill mit 38 Zeugen in Papua, Neuguinea, 1995, nochmals "aus heutiger Sicht" bewertet. Er vermutete, Pater Gill hätte die Venus und nicht eine große Scheibe am Himmel gesehen und begründete dies so: "In Gills Aufzeichnungen findet sich kein einziger Hinweis auf irgendein astronomisches Objekt. Weder die Venus, noch der Merkur..."

Tatsächlich hatte Gill an seinen Amtsbruder Cruttwell in einem Brief geschrieben, aus dem Henke sein Wissen bezog: "I saw Venus, but I also saw this sparkling object which to me was peculiar because it sparkled, and because it was very, very bright, and it was above Venus and so that caused me to watch it for a while, then I saw it descend toward us..." Hatten Herrn Henke ausgerechnet an dieser Stelle seine Englischkenntnisse verlassen? Wohl kaum. Daher nenne ich soetwas Datenmanipulation. ("Man kann auch durch Weglassungen lügen!")

Das in der Computeranimation gemeinte (tatsächlich 2m dicke !) fliegende Dreieck, das die Polizeibeamten am 29.11.1989 in Belgien gesehen hatten, schwebte zunächst unbeweglich am Himmel, ehe es fortflog. S.27: "Am meisten erstaunt die Gendarmen die Lautlosigkeit des Fluggeräts". Nur das wurde gezeigt! Andere Zeugen, die ein Dreieck aus weniger als 10 Metern Entfernung beobachtet hatten, hörten allenfalls "ein sehr schwaches Geräusch, ein turbinenartiges Säuseln und Summen" (S.662 im Buch UFO-Welle über Belgien). Wenn die Skeptiker unterstellen, daß die Zeugen alle schwerhörig und blind gewesen waren, um aus dieser Entfernung ein Ultraleichtflugzeug nicht als solches zu erkennen, dann betreiben sie "bewußte Wahrnehmungsverschiebung" oder Datenklitterung!

Welche maßlose Überheblichkeit spricht aus dieser "Erklärung", wenn Herr Henke Tausende Belgier, einschließlich Polizeibeamten, NATO-Offizieren, Ministern und Europa-Abgeordneten vorwirft, "nicht auf die naheliegendste Erklärung" zu kommen? Herr Henke: Legen Sie Beweise vor! Die belgische Regierung wird es ihnen danken!

Die ULM-Erklärung für die in Belgien und Deutschland gesehenen Dreiecke sind nach unserer Meinung derartig unsinnig, daß man sie fortan als "Qualitätsmerkmal für Skeptiker-Analysen" verwenden sollte.

Rudolf Henke bewertet Andersdenkende durch Namengebung: "Ufologen", "UFO-Physiker", "halbokkult" anstelle von vertraulich oder vereinsintern usw.

Die Unkenntnis Herrn Henkes in der UFO-Thematik und auf anderen Gebieten

Herr Henke widerspricht der offensichtlichen Tatsache, daß es (zumindest in Deutschland) keine finanzierte wissenschaftliche UFO-Forschung gibt, mit dem Hinweis darauf, daß es 1968 einmal in den USA eine solche gegeben hat (S.25), was niemand bestreitet.

Ausgerechnet Herr Henke wirft mir 9 mal mangelnde Literaturkenntnis (gemeint ist wohl die seines Skeptiker-Blattes), 7 mal Ignorieren von Daten (gemeint sind wohl seine Vermutungen) und 3 mal unsorgfältige oder zu wenige Recherchen vor (S.66). Wir werden im folgenden sehen, wie es damit bei ihm steht.

Wir bemühen uns zwar, nebenberuflich alles Wesentliche zur Kenntnis zu nehmen. Sicherlich wird dabei aus Zeitmangel gelegentlich etwas übersehen wie die zu späte Aufklärung einiger Fälle (beispielsweise den Monguzzi-Fall oder ein neues Bild vom Petrosawodsk-Phänomen u.a.) oder eine zu späte Publikation. Wir erhalten kein Geld und investieren unsere kostbare Zeit in die wirklich interessanten Aspekte des UFO-Phänomens, wie die physikalischen Wechselwirkungen mit der Umgebung und der Frage nach dessen Herkunft.

Wer Anderen mangelnde Literaturkenntnis vorwirft, der sollte mindestens selber über die Basisfakten des Phänomens informiert sein! Die auf Seite 4 erwähnten wissenschaftlichen Fachzeitschriften scheint Herr Henke nicht zu kennen. Nicht einmal den Condon-Bericht dürfte er gelesen haben. Hinweis: Henke schreibt, daß mehr als 30 Wissenschaftler der Colorado-Universität 1968 zu dem Schluß gekommen wären, "daß unter dem Strich nichts übrigbleibt, was eine noch eingehendere wissenschaftliche Untersuchung rechtfertigt" (S.71). Jeder Leser dieses Berichts weiß, daß dies nur die Privatmeinung des Projektleiters Condon war, die dieser im Vorwort des Buches äußerte. Die übrigen Wissenschaftler kamen trotz der kurzen Zeit, welche ihnen die Projektkosten ließen (800 000 Dollar) zu anderen Schlüssen! (Kennt Herr Henke etwa nur das Vorwort? Nur dies gibt es nämlich in einer deutschen Übersetzung!)

Über die tatsächliche Anzahl der gemeldeten UFOs i.w.S. und i.e.S. gehen die Meinungen auseinander, da niemand die Behörden und Institutionen in aller Welt kennt, die regelmäßig und seriös UFO-Berichte sammeln und auswerten. Aber nur 600 Fälle von UFOs i.e.S. weltweit anzunehmen, wie Henke dies tut, ist sicherlich unrealistisch. Ebenso unrealistisch scheint uns allerdings auch die Schätzung des UFO-Experten und Astrophysikers Dr. J. Vallee darüber zu sein, der die Zahl der Sichtungen auf einige Millionen schätzt (J. of Scientific Exploration, Vol.5, 1, 1991, S.114).

Jedenfalls sind die Angaben der französischen Raumfahrtbehörde C.N.E.S., Toulouse, die besten, um daraus Schlüsse zu ziehen (siehe Anlage A). Denn diese ist die einzige uns bekannte staatliche Einrichtung auf der Welt, welche UFO-Sichtungen gemeinsam mit der Gendarmerie offiziell untersucht (obwohl Henke eine solche Untersuchung für "völlig unbegründet" hält, S.72).

Die C.N.E.S. hatte zwischen 1974 und 1978 678 Berichte über Sichtungen von UFOs i.w.S. von der Gendarmerie zur weiteren Untersuchung erhalten und konnte nur 3,3% der Sichtungen definitiv aufklären! Wirklich unidentifizierbare UFOs i.e.S. waren 38% - und nicht 1 - 2%, wie die deutschen Skeptiker ermittelt haben wollen (S.71). Würde man die Anzahl UFOs i.e.S. aus 4 Jahren auf die Zeit von 1954 - 1994 hochrechnen, so wären allein in Frankreich rd. 2600 unidentifizierbare Flugobjekte gesehen worden.

Doch Qualität sollte vor Quantität gehen. Exzellente für weitere wissenschaftliche Analysen hervorragend geeignete UFO-Fälle waren unter den Blue Book Berichten nur 3,2%. Dr. Willy Smith vom CUFOS hat nun bis zum Sept. 1993 bereits 852 solcher exzellenten UFO-Berichte zusammengestellt. Nimmt man den gleichen Prozentanteil wie beim Blue Book-Material an, so sollte es mindestens 26 600 Berichte von UFOs i.e.S. geben. (Die französische Statistik der identifizierten Phänomene sähe heute anders aus. Nach unseren Erfahrungen liegen heute Disko-Lichtspiele als UFO-Stimuli an erster Stelle, wie auch die Skeptiker-Organisationen feststellten).

Unsere Klassifizierung in A) Gebilde mit festen Strukturen und B) Lichterscheinungen lehnen die Skeptiker-Organisationen mit der Begründung ab, "weil sie mit der Erfahrung aus der Praxis" nicht übereinstimmen würde (S.75). Tatsächlich zeigten die Erfahrungen aus einer 7jährigen Felduntersuchung von Prof. Rutledge und anderen - auf die unsere Klassifizierung zurückgeht - daß zwei Klassen phänomenologisch unterschiedlicher Typen beobachtet wurden. (Das Buch *Project Identification* von Rutledge kennen die Skeptiker anscheinend nicht.

Herr Henke kennt die Fälle nicht (S.62), die physikalische Wechselwirkungen aufweisen, d.h. Literatur von Ted Phillips (mit Tausenden UFO-Sichtungen mit Landes Spuren), Marc Rodeghier (mit 450 Fällen, in denen Autos von UFOs angehalten oder beeinflußt wurden), MUFON-CES-EMG-Katalog (1300 Fälle mit elektromagnetischen und gravitativen Wechselwirkungen), die nach unserer Meinung den Kern des UFO-Phänomens darstellen. Henke (S.63): "Es gibt kaum derartige Fälle" oder "die wenigen Fälle sind aufgrund fragwürdiger 'Zeugen'-Berichte genauso suspekt, wie die meisten 'Foto-Beweise'..."

Zwei Fälle, in denen UFOs Weinstöcke und Tomatenstauden niedergewalzt haben, werden übrigens in den Beiträgen der russischen Autoren Dr. Aschascha und Dr. Kusionow im Buch *UFOs - Zeugen und Zeichen*, v.Ludwiger Hrsg., Berlin: Edition Q, März 1995, geschildert. (Soviel zu Henkes Frage auf S.63). "Dieselben wenigen Spurenfälle" (Henke S.60) werden übrigens "immer wieder erwähnt", weil bislang nur diese in wissenschaftlichen Zeitschriften vorgestellt wurden und daher weniger angreifbar sind als die anderen vielen Fälle.

Henke kennt nicht einmal die Eigenschaft, die seit 40 Jahren an UFOs festgestellt wird, daß UFOs bei ihren Bewegungen in der Atmosphäre keinen Überschallknall verursachen (S.31).

Herr Henke will nie etwas von treppenförmigen Flugbahnen der UFOs gelesen haben (S.28). Bei CENAP fand er keine Berichte darüber. Aber die GEP hat den Fall Hochheim 1984 publiziert, in dem beispielsweise diese Bewegung geschildert wird. Und im Buch *UFO-Welle über Belgien*, das Henke und Walter angeblich "eingehend analysiert" haben, sind entsprechende Radarspuren abgebildet (S.534).

Die Analyse von Dr.Maccabee in den CUFOS Proceedings 1988: *Spectrum of UFO Research* findet sich die ausführlichste und bislang von Kritikern unwidersprochene Analyse der McMinville-Fotos von Paul Trent. Henke kennt diese Arbeit nicht! (Anlage D)

Das bis heute unaufgeklärte Petrosawodsk-Phänomen von 1977, welches tatsächlich zeitgleich mit dem Abschluß eines Satelliten im rd. 400 km entfernten Plesezk auftauchte, sah übrigens völlig anders aus als das auf S.33 gezeigte Foto (auch wir hatten früher dieses Bild aus der PRAWDA verbreitet). Die russischen Wissenschaftler schlossen sofort die Erklärungsmöglichkeit Raketenstart aus, weil das Objekt 5 Minuten unterhalb der Wolkendecke schwebte (was selbst russische Raketen heute noch nicht können!).

Herr Henke und CENAP haben nur ganze 82 Pilotensichtungen recherchiert und bewertet. Die Sammlung von Prof. Haines über mehr als 3000 solcher Berichte kennen sie nicht! (Siehe dazu Haines: "UFO-Sichtungen von Piloten und entsprechende Beweise - eine Übersicht" in *UFOs - Zeugen und Zeichen*, 1995).

Den Anchorage-Fall von 1986, in welchem 2 Piloten der JAL einem riesigen und zwei kleineren tonnenförmigen Objekten begegnet waren, hält Herr Henke für "Polarlichter sowie 2 helle Planeten" (S.29), ohne den 350 Seiten langen Bericht der FAA und den Vortrag unseres Radarexperten Brauser, zu dem wir ihn eingeladen hatten, anzuhören. Vor informierten Kritikern seiner Spekulationen nimmt Herr Henke Reißaus!

Herr Henke simplifiziert den Fall des UFOs über Teheran 1976 als "heller Planet, zu dem ein Meteor-Feuerball hinzukam" (S.29). Wir hatten den Originalbericht vor 10 Jahren über die Freedom of Information Act für 2000 Dollar vom US-Geheimdienst erhalten. Damals sollten 2 Jets ein unidentifizierbares Objekt vom Himmel holen. Als einer der Jets auf das tellerartige Gebilde schießen wollte, flog ein Feuerball auf die Maschine zu, und die Bordelektronik versagte. Dieser Fall wurde derart ernst genommen, daß nicht nur sämtliche US-Geheimdienste und das US-Außenministerium über den Fall informiert wurden, sondern auch die NATO (wie der Verteiler auf dem Dokument ausweist).

Rudolf Henke kennt auch nicht die volle Länge des Dokumentarfilms über die Marfa-Lichter, welche wir dem NDR zur Verfügung gestellt hatten. Denn dann hätte er gesehen, daß der Chemiker Prof. Rangra und der Astronom Dr. Barker 1989 vor den Filmaufnahmen der Lichter ausgiebige Maßnahmen getroffen hatten, daß weder Autoscheinwerfer noch Funkturmlichter fälschlicherweise für die unerklärlichen Lichter gehalten werden konnten. Herbert Linde, dessen Aufsatz im *Skeptical Inquirer* wir natürlich ebenfalls kennen, hat solche Sicherheitsmaßnahmen nicht getroffen und fand nur Autoscheinwerfer aber nicht das eigentliche Phänomen! Übrigens gibt Henke zu, daß ihm zu diesem Phänomen zu wenig Informationen vorliegen (S.65). Das hält ihn allerdings nicht davon ab, andere besser Informierte zu diffamieren (Henke S.59: "Wieder einmal waren die UFO-Wissenschaftler offenbar sehr schlecht informiert").

Den Bericht über die Analysen der Erdproben vom Landeplatz in Delphos, die der Chemiker Dr. Faruk an 18 verschiedene Laboratorien zur Untersuchung geschickt und auch selbst untersucht hatte (*J. of UFO Studies, Vol.1, 1989, S.41-67*), kennt Herr Henke nicht. sonst hätte er nicht seinen Heißluftballon in die Diskussion gebracht (S.61). Und was sein Skeptiker-Parteigänger Phil Klass dazu schreibt, ist unerheblich, da er kein Chemiker ist und im übrigen die Zeugen weder aufgesucht geschweige denn untersucht zu haben in bekannter Skeptiker-Manier als "Schwindler" verunglimpft (S.62).

Das erste in der ARD-Sendung gezeigte UFO-Foto aus Puerto Rico zeigte das Objekt nur von unten. Herr Henke, der nichts von diesem Fall weiß, muß aber sogleich entlarven! Dabei haben wir auch ein Foto, das dieses Objekt von der Seite zeigt, wo es die Form eines flachen Zylinders hat. Leider haben wir die restlichen 8 Fotos noch nicht erhalten. Interessant ist für uns nur, daß das ungewöhnlich geformte Objekt auch in Heidelberg und in Magdeburg gesehen wurde.

Auch den Aufsatz von Haines über das Vancouver-Objekt im *J. of Scientific Exploration, Vol.1, 2, 1987, S.129-149* scheint Herr Henke nicht zu kennen, denn dort schätzt Haines die Objektgröße auf 10 oder 50 Fuß, was man durchaus als "ein recht großes Objekt" bezeichnen kann.

Herr Henke glaubt, daß die zivile Forschung von Militärstellen UFO-Material erhalten würde (S.26) und tut so, als würden Radardaten von der US Air Force ohne weiteres herausgerückt. Wie wenig kennt er Militärisches!

Die Situation in Belgien war eine Ausnahme! Henke möge einmal versuchen, Radaraufzeichnungen der deutschen militärischen Luftraumüberwachung zur Auswertung zu bekommen!

Er weiß auch nicht, daß Gesellschaften, wie die Swissair, nicht ihre Angestellten vor der Kamera sprechen läßt (S.28), sondern dafür einen Verbandssprecher - hier den Herrn Schmid - für einen Angestellten sprechen läßt.

Die Liste der Unkenntnisse ließe sich noch fortsetzen. Ich nehme aber an, daß es dem Leser reicht !?!

Rudolf Henke erweckt den Anschein, als könne er mit oder ohne Experten zu folgenden Gebieten Stellung nehmen:

1. Radartechnik
2. Bilddatenverarbeitung
3. Einheitliche Quantenfeldtheorie
4. Zeugenpsychologie

MUFON-CES hat Expertengruppen aus Professionellen auf allen diesen Gebieten! Was Herr Henke zu diesen Gebieten in seinem Aufsatz vorträgt, ist dermaßen unseriös, daß es verwundern muß, woher er den Mut nimmt, seine Unkenntnisse so schamlos bloßzulegen?

Henke über Radarziele (S.31):

Herr Henke erklärt uns und unserem Experten mit 24jähriger Erfahrung in militärischer Radarbild-Auswertung, auf was letzterer möglicherweise hereingefallen sein könnte und führt die Aussagen eines Angestellten des zivilen Flugdienstes an, wonach auch bei dieser die Radarechos der UFOs hätten auftauchen müssen. Tatsächlich erhält die zivile Flugsicherung überhaupt keine Roh-Radardaten und kann keine UFOs feststellen! Henke: "Man muß sich fragen, warum nicht Rohde auf den Gedanken kam, bei der zivilen Radarüberwachung nachzufragen."

Henke hätte nicht sich fragen sollen - da bekommt er nur dumme Antworten - sondern wirkliche Radarexperten, beispielsweise von MUFON-CES. Wir haben Betreiber, Hersteller und militärische Luftraumüberwacher in unserer Gruppe und weit mehr vertrauliche Aufzeichnungen als gezeigt werden durften!

Übrigens hat der - auf Wunsch seiner Vorgesetzten - unkenntlich gemachte Experte von keiner Person aus seinem beruflichen Umfeld vernommen, daß seine Aussagen vor der Fernsehkamera falsch und die Phänomene erklärbar gewesen wären. Eine glaubwürdige - geschweige denn beweisbare - Erklärung kann niemand liefern (das schafft nur wieder Herr Henke!?).

Henke über Fotoanalysen (S.40-52):

Wir versuchen, Luciforas 5. Foto, von dessen Existenz wir nun erfahren haben, für eine Analyse zu bekommen. Vorher läßt sich nichts zu Henkes Behauptungen sagen. Doch vermutlich hat er Glanzlichter mit "Kerben" verwechselt. Dem Fotoanalytiker Rolf-Dieter Klein unterstellt Herr Henke, daß er mit der Morphing-Technik etwas über die Echtheit eines Bildes aussagen möchte. Diese wird natürlich nur als Hilfsmittel verwendet, um Ungereimtheiten und 3D-Darstellungen besser zu visualisieren und macht sich im Fernsehen gut.

Wer - wie auf Seite 48 - Konturlinien um helle Teile eines Objekts als Darstellung von dessen Gestalt verwendet und mit Pixeladdition von Bildern, die Objekte aus verschiedener Perspektive aufgenommen enthalten, Fäden entdecken will (S.49), der ist entweder ein Fälscher oder Scharlatan! Über alle weiteren Ausführungen Henkes zur MUFON-CES-Bildanalyse ist damit das Urteil gesprochen und keiner weiteren Diskussion mehr wert! (Natürlich ist Henkes Aussage über das Bild-Scannen, wie es angeblich Heines vorgenommen hat (S.27) ebenfalls Unsinn!)

Henke über die Leistung eines Theoretischen Physikers

Was veranlaßt den Biologie-Laboranten Henke, über eins der schwierigsten Gebiete der theoretischen Physik Wertungen abzugeben? Vier Professoren für theoretische Physik und Mathematik in unserer Gruppe, die sich mit allen heute verfolgten Ansätzen zu einer einheitlichen Feldtheorie auskennen, werden ihre Gründe haben, weshalb sie sich mit der Heimschen Theorie auseinandersetzen. Die Firma DASA - früher MBB - hat lange Jahre Herrn Heim als Gutachter angestellt und dessen Arbeiten von Experten prüfen lassen. Heim hielt 1994 an der Berliner Universität Vorlesungen. Seine Massenformel wurde bei DESY berechnet und für brauchbar gefunden. Daß die Theorie nur von einer Handvoll Theoretikern verstanden wird, scheint Henke als Zeichen für Unseriösität zu werten.

Henkes Umgang mit Zeugen:

Nur in wenigen Fällen "outen" sich die Zeugen so wie im Fall 6: Wedel (S.20-24). Da wir die Phantastereien dieses Zeugen kannten, hatte ich, wie Henke auch erwähnt, vor "weiteren Untersuchungen" des Zeugen gewarnt. Im MUFON-CES-Band 11 von 1993 wurde das Foto vorgestellt, um unsere Art der Analyse zu zeigen, und zu dokumentieren, warum die amerikanische Auswertung durch GSW zu falschen Ergebnissen kam (ihnen lag nicht das Negativ vor, sondern nur ein Bildausschnitt). Henkes Unterstellung, daß wir "das Objekt solange fiktiv im Raum hin- und her" geschoben haben, bis man den Schattenwurf mit dem Flecken auf dem Gelände zur Deckung gebracht hat", ist eben nicht wahr. Wir fanden damals keinen Beweis dafür, daß der dunkle Fleck in der Landschaft etwas anderes gewesen war als ein Schatten.

Wer, wie die Skeptiker, von vornherein "weiß", daß ein solches Objekt nicht existieren kann, der wird von dieser Tatsache nicht überrascht und diskutiert den Schatten irgendwie weg. Aber auch Henke untersuchte die Aufnahmen der Zeugen Nagora und Lucifora (Fälle 15 und 16) unabhängig von einer Untersuchung der Zeugen. Es steht jedem frei, unsere Analysen und das Wissen um die verrückten Erzählungen des Zeugen für oder gegen diesen Fall aufzurechnen. Unsere Aufgabe besteht nur darin, beide Seiten vorzutragen: Das Foto, das die Behauptung des Zeugen (zufällig?) bestätigt, und den Fotografen als "Spinner" (natürlich nicht im Fernsehen). Skeptiker simplifizieren die Fakten. Doch Occams Rasor war nur zu Beginn der Aufklärung nützlich. Einem Quantentheoretiker z.B. sollte man heute nicht mehr damit kommen.

In allen anderen erwähnten Fällen fand es Herr Henke nicht für nötig, sich ein Bild von den Zeugen selbst zu verschaffen (Zeugen Utter, Nagora, Lucifora, Zeugen der Dreieck-Sichtungen u.a.). Ich kenne keine Veröffentlichung von ihm - und er schreibt sehr viel! - in dem er selbst ein Interview mit einem Zeugen geführt hat! Wenn man die Menschen nicht kennt, sondern nur "bewertet", unterstellt man ihnen die grotesksten Wahrnehmungsfehler, die es natürlich auch oft gibt. Doch Henke erklärt dies für den Normalfall (siehe Deutung der Belgien-Dreiecke!). Motto der Skeptiker: Wenn ein Foto gefälscht sein könnte, dann wurde es auch gefälscht! Eine neutrale Prüfung findet nicht statt. Wenn wir Fälschungen entdecken, beweisen wir, weshalb das so ist. Nach Henke hätte man z.B. die Amaury Rivera-Fotos (mit dem Flugzeug) sofort als Fälschung erkennen können. Natürlich! Aber es kostete uns viel Energie, davon auch andere (z.B. Herrn Michael Hesemann, Hrsg. "Magazin 2000") davon zu überzeugen, denn es lagen auch positive Expertisen zu diesem Foto aus den USA vor! Wissenschaftler müssen Beweise liefern, auch wenn die Sachlage einfach ist!

Wenn wir einen interessanten Sichtungsfall aufklären, so reden wir mit den Haupt-Zeugen über unsere Identifizierung, und versuchen, uns diese Erklärung bestätigen zu lassen. Die Skeptiker gehen so nicht vor! Viele ihrer Deutungen sind daher nur Vermutungen, wie oben erleutert.

In besonders ungewöhnlichen Berichten setzen wir neutrale Psychologen, Psychiater und Hypnoseärzte bei der Bewertung der Zeugenzuverlässigkeit ein. MUFON-CES-Untersucher gehen nämlich zunächst davon aus, daß Zeugen und ihren Wahrnehmungen zu trauen ist. Dann versuchen wir, diese Behauptungen zu bestätigen. Die Skeptiker "wissen", welche Phänomene es nicht geben kann, und halten daher Zeugen, die aus dem Rahmen fallende Erscheinungen sehen, von vornherein für unglaubwürdig. Das versuchen sie dann zu beweisen, tun dies jedoch ohne eine gewissenhafte psychologische Überprüfung der Zeugen.

Überbewertung des eigenen Lagers:

Inzwischen wird der Leser, der uns bis hierher gefolgt ist, erkannt haben, daß MUFON-CES nicht - wie Henke behauptet - ein unseriöser Verein ist. Nur die Gruppen GEP, CENAP und natürlich seine eigene, die GWUP, hält er für seriös. Wir wollen nicht werten und überlassen dies Herrn Henke selbst (siehe Anhang C):

Daß die CENAP unter der Leitung des Einzelhandelskaufmanns Walter zu den "bestinformierten" UFO-Organisationen Europas zählt (S.73) dürfte etwas übertrieben sein. Ich bezweifle, daß Herr Walter französische, italienische, spanische und griechische UFO-Fachliteratur (ganz zu schweigen von der wissenschaftlichen) zur Kenntnis nimmt.

Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, darüber informiert zu werden, daß ihnen Scharlatane auf der einen Seite und Entlarver auf der anderen nicht die volle Wahrheit über UFOs sagen. Beide sind sie Dogmatiker, die eine wissenschaftliche, vorurteilslose Untersuchung des UFO-Phänomens nicht wünschen!

**Antwort von MUFON-CES auf die Frage der GWUP (Rudolf Henke, Laborant):
Ist die Forderung nach einer (öffentlich finanzierten) wissenschaftlichen "UFO"-
Forschung berechtigt? in seiner 82 Seiten langen Erwiderung zur ARD-
Dokumentation über das UFO-Phänomen am 24.10.94**

Henke, S.10: Es ist unbedingt zu begrüßen, daß sich Personen wie von Ludwiger finden, die eine streng wissenschaftliche UFO-Phänomen-Forschung fordern. Genau das entspricht auch der Zielsetzung der GWUP.

Henke-Behauptungen, S.71-72, 1994:

Punkt 1: Man hat es bei UFOs nur mit Beobachtungen durch Menschen zu tun.

Richtig: In Hunderten von UFO-Fällen hat man es mit Registrierungen physikalischer Spuren durch UFOs zu tun: Filme, Fotos, Radarspuren, Landespuren, physiologische und psychologische Wirkungen. Sie stellen den Kern des UFO-Phänomens dar (v.Ludwiger, Hrsg. 1995: *UFOs - Zeugen und Zeichen*, Berlin: Edition Q; 1994: *Er Stand der UFO-Forschung*, 4. Auflage, Frankfurt: Zweitausendeins

In der ARD-Sendung vom 24.10.1994 wurden viele der von uns vorgeschlagenen Beweismittel nicht gezeigt, da MUFON-CES keinen Einfluß auf das Drehbuch hatte. Beispielsweise hätten wir uns gewünscht, den an 4 französischen Universitäten untersuchten UFO-Landungsfall von Trance-en-Provence und einen von den Fotoanalytikern Dr. Maccabee und Sainio untersuchten Videofilm, der ein mit 550 g beschleunigendes UFO zeigt, in der Sendung zu haben.

Punkt 2: Wissenschaftler des Condon-Berichts kamen (1968) zu dem Schluß, daß unter dem Strich nichts übrig bleibt, was eine wissenschaftliche Untersuchung rechtfertigen würde...Wer den Bericht gelesen hat, wird die Frage nach dem wissenschaftlichem Nutzen der UFO-Forschung verneinen.

Richtig: Nur der Projektleiter Condon selbst war der oben postulierten Meinung und äußerte diese im Vorwort. Die Untersuchungen der übrigen 36 Wissenschaftler widersprechen auf den 900 folgenden Seiten Condons Auffassung! Jeder vorurteilslose intelligente Leser erkennt, wenn er den Bericht gründlich liest, daß UFOs ein Phänomen für die Wissenschaft darstellen. (Eine Begründung dafür gibt u.a. der Astrophysiker Prof. Sturrock 1987: *Journal of Scientific Exploration*, Vol.1, 1, S.75-100).

Henke: Wer, wie z.B. die Forscher von MUFON-CES mit so...relativ neuartigen UFO-Stimuli (IR-Täuschkörper über der Ostsee, Disko-Scheinwerfer und Ultraleichtflugzeugen) nicht vertraut ist (z.B. weil er sich weigert, kritische Literatur zu lesen) dem kann man es nicht verdenken, wenn er nach zusätzlicher wissenschaftlicher Untersuchung der Phänomene ruft.

Richtig: Gerade weil wir die UFO-Stimuli als Experten besonders gut kennen (v.L. ist Experte für IR-Täuschmittel, hat bereits früher UFOs i.w.S. als Leuchtmunition identifiziert; mehrere Mitglieder von MUFON-CES sind selbst Piloten und kennen sämtliche Eigenschaften von Ultraleichtflugzeugen; selbst einem erfahrenen Weltkriegs-Piloten und Oberst im Generalstab der Bw haben wir erklären müssen, daß er keine UFOs, sondern nur Disko-Scheinwerferlichter gesehen hatte), bleiben die angesprochenen Beobachtungen für uns unerklärlich:
Die in der Bw (und NVA) verwendete Leuchtmunition brennt nur bis zu 5 Minuten lang und schwebt an Fallschirmen zu Boden. Die Greifswald-Lichter blieben 20 bis 30 Minuten schweben, Fallschirme waren nicht zu erkennen. Niemand hat gesehen, daß Raketen von Kriegsschiffen abgeschossen, Leuchtmunition an den Himmel befördert hätten (auch Dr. Lüder-Stock nicht! wie er mir sagte). Kleinere Lichter flogen in die hellen Formationen ein und aus. Eine Lichterformation verschwand und tauchte 5 Minuten später in nahezu gleicher Gestalt etwas am Himmel versetzt wieder auf (wie macht man das, Skeptiker?).

Ultraleichtflugzeuge fliegen mit einer Mindestgeschwindigkeit von 40 km/h mit einem relativ lauten Zweitaktmotor von rd. 50 PS. Die Gestalt ist so deutlich erkennbar, daß man ULMs in Entfernungen kleiner als 50 m nicht verwechseln kann! In Belgien und Deutschland wurden (auch von MUFON-CES-Mitgliedern) dreieckförmige Objekte gesehen, die lautlos flogen. Es gibt Berichte, nach denen das unbekannte Flugobjekt näher als 10 m von den Zeugen entfernt war und ein nur schwaches Summen oder Säuseln hören ließen (SOBEPS-Bericht, S.662). Wir Flugkörperexperten (die wir selbst an UAVs gearbeitet haben) kennen solche Fluggeräte nicht. Daß die fliegenden Dreiecke ULMs sein könnten, wie es die Laboranten und Einzelhandels-Kaufleute der Skeptiker-Organisationen zu wissen glauben, wird von keinem Militär- oder Flugzeugexperten geteilt!

Die Disko-Scheinwerfer von Nehren wurden uns von den Zeugen als gleißend hell beschrieben. Wir vermuteten ebenfalls, daß es sich nur um Disko-Lichtspiele gehandelt hatte. Um die Zeugen davon zu überzeugen versuchen wir z.Z., die Lichter der betreffenden Disko zu filmen und die Zeugen mit den Aufnahmen zu konfrontieren.

Punkt 3: UFOs entziehen sich einer wissenschaftlichen Untersuchung, weil sie unvorhersehbar auftauchen.

Richtig: Auch Feuerkugeln, Meteore und Erdbeben lassen sich mit wissenschaftlichen Mitteln untersuchen. Der Physiker Prof. Rutledge hat zwischen 1973 und 1980 in Missouri mit Hunderten von Helfern und Dutzenden Geräten während 427 Stunden globaler Himmelsbeobachtung mehr als 100mal unidentifizierbare Lichterscheinungen und Dutzende nichtidentifizierbarer metallischer Flugobjekte registriert. (Rutledge 1981: *Project Identification - The First Scientific Field Study of UFO Phenomena*, Englewood Cliffs, New Jersey: Prentice-Hall Inc. oder auch Rutledge in *UFOs - Zeugen und Zeichen*, 1995). Zu ähnlichen Ergebnissen gelangte zwischen 1982-85 auch eine Forschungsgruppe in Hessdalen, Norwegen, und unsere eigenen MUFON-CES-Felduntersuchungen. (v.Ludwiger, Hrsg. 1993: *Interdisciplinary UFO Research*, MUFON-CES-Bericht 11; Feldkirchen-Westerham: MUFON-CES).

Punkt 4: Automatische Kameras registrieren kaum Ungewöhnliches.

Richtig: Astronomen haben bereits öfters seltsame Spuren auf Fotoplatten gefunden (Vallee in Pariser Sternwarte, v.Ludwiger in Bamberger Sternwarte; weitere Beispiele bei Sturrock, in einer Umfrage unter Astronomen über UFO-Sichtungen 1994: *J. of Scientific Exploration*, Vol.8, 1, S.1-46 und Vol.8, 2, S.153-196). Die militärische Luftraumüberwachung registriert ständig unidentifizierbare Radarspuren, die nicht von bekannten Effekten der Geräte oder Naturerscheinungen stammen (beispielsweise über Süddeutschland von April bis Dezember 1993 56 Fälle). MUFON-CES sind viele solche Radar-Fälle und Radar/optische Fälle bekannt (Haas in *UFOs - Zeugen und Zeichen*, 1995).

Punkt 5: Da sich UFOs offenbar so musterhaft tarnen, ist zu fragen, ob sie überhaupt eine wissenschaftliche Untersuchung zulassen würden.

Kommentar: Diese Frage ist berechtigt. Auch Wissenschaftler der NASA fragten sich das, als sie 1977 die Gründe angaben, weshalb sie eine nur mäßig finanzierte UFO-Untersuchung zurückwiesen: "Extraordinary proof of the 'reality' of UFOs cannot easily come from us; it must surely come from the UFOs, if it will". (Henry, R.C. 1988: *J. of Scientific Exploration*, Vol.2, 2, S.93-142)

Punkt 6: (a) Wenn es (fast) gar nichts wissenschaftliches zu untersuchen gibt, ist der Ruf nach verstärkter wissenschaftlicher Forschung unbegründet. "Halbe" Ausnahme sind z.B. Fotoanalysen.
 (b) Wer vorgibt, mittels Fotoanalysen die Echtheit von "UFO"-Fotos belegen zu können, versteht entweder nichts von Fotografie oder ist ein Phantast und Scharlatan!

Richtig: (a) Neben Fotos und Filmen unidentifizierbarer Objekte warten viele nicht verstandene Spuren in Dateien, die von den Radaranlagen der militärischen Luftraumüberwachung geliefert wurden, auf eine wissenschaftliche Interpretation. In Hunderten von UFO-Berichten wurden physikalische Wechselwirkungen berichtet, die eine seriöse wissenschaftliche Untersuchung erforderlich machen, z.B.:

- >1300 Fälle mit elektromagnetischen und gravitativen Wechselwirkungen (MUFON-CES-Datei)
- > 450 Fälle in denen Autos in der Nähe von UFOs angehalten wurden (Rodeghier, M. 1988: *The Spectrum of UFO Research*, Chicago: Hynck CUFOS, S.153-168)
- >3000 Sichtungen von Piloten, darunter 56 Fälle mit physikalischen Störungen in elektronischen Einrichtungen der Maschinen (Haines, R. 1995: in *UFOs - Zeugen und Zeichen*)
- >4000 Berichte mit Landes Spuren von UFOs (Sammlung von Ted Phillips, laut Schuessler, *UFO Magazine*, Vol.12, 6, Jan./Febr., S.29)
- > 300 Abduktionsberichte (Bullard, T.E. 1987: *UFO Abductions: The Measure of Mystery*, Chicago: The Fund for UFO Research)

(b) Kein Fotoanalytiker - auch kein MUFON-CES-Mitglied! - behauptet, Foto beweisen die Echtheit von UFOs. Mit Fotoanalysen kann nur bestätigt werden, daß die Fotos tatsächlich das zu zeigen scheinen, was der Fotograf zu sehen behauptet hat oder daß sie etwas zeigen, das nicht zu identifizieren ist (beispielsweise das Vancouver Island-Foto 1981, analysiert von R.Haines 1987: *J. of Scientific Exploration*, Vol.1, 2, S.129-147)

Gelegentlich liefern auch unglaubwürdige Informanten mit Registriergeräten (Fotoapparate), auf die sich die "Unseriösität" nicht automatisch überträgt, Belege für das Gesehene. Im Falle Wedel läßt sich eindeutig (!) ein Schatten auf der für den betreffenden Ort und zu jener Zeit zu erwartenden Stelle, eines Gegenstands an der vom (umstrittenen) Zeugen angegebenen Position am Himmel nachweisen. Die Phantasien des Zeugen, UFOs betreffend, wurden von keinem MUFON-Mitglied jemals ernst genommen! Natürlich kann man über den wissenschaftlichen Wert von Fotos unzuverlässiger Zeugen streiten. Hätte sich auf dem Foto kein Schatten gefunden, der untersucht werden konnte, hätten wir dieses Foto vergessen. Was hat der Wissenschaft mehr genützt? Wir meinen, unsere Untersuchung! (Schneider, A. 1978: MUFON-CES-Bericht Nr.4: *Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs*, S.84-105, Feldkirchen-Westerham, MUFON-CES).

Punkt 7: (a) Von "ufologisch" neutralen Untersuchern wurde noch keine UFO-spezifische Gesetzmäßigkeit gefunden.
 (b) Es gibt keine Statistik mit "guten" Fällen.

Richtig: Wenn "ufologisch neutral" bedeuten soll, statistische Fakten nicht zur Kenntnis zu nehmen bzw. ihnen nicht zu trauen, weil entweder die Untersucher unbekannt sind, oder weil man diesen von vornherein mißtraut, dann kann und will dieser "ufologisch Neutrale" (wahrscheinlich sind Skeptiker gemeint) natürlich keinerlei Gesetzmäßigkeiten finden. Jeder neutrale, also unvoreingenommene Wissenschaftler, der sich um die Fakten kümmert, wird das Gegenteil feststellen können: Es gibt eine Datei UNICAT, die nur die allerbesten, ausdrücklich für weitere wissenschaftliche Untersuchungen geeigneten Fälle enthält. Im September 1993 enthielt diese bereits 852 Fälle! Aus diesem Material lassen sich eine ganze Reihe von Gesetzmäßigkeiten ableiten (Smith, W. 1992: *Monographia 1*, CdU, Santanda, Spanien, oder auch Smith, W. 1995: in *UFOs - Zeugen und Zeichen*, Berlin: Edition Q)

Interessante Gesetzmäßigkeiten sind beispielsweise der Abfall der magnetischen Feldstärke um UFOs mit der Entfernung nach dem kubischen Abstandsgesetz (Poher, C. und J. Vallee 1975: AIAA 13th Aerospace Science Meeting, AIAA Paper 75-42) sowie die Abnahme der Häufigkeit des Angehaltenwerdens von Autos mit der Entfernung (Rodeghier, M. 1988: The Spectrum of UFO Research, S. 153-168, Chicago: CUFOS).

(Solche Gesetzmäßigkeiten sprechen gegen eine psychologische Deutung von UFO-Sichtungen! Das ist auch der Grund, weshalb sich Skeptiker so vehement gegen die Existenz dieser Fakten zur Wehr setzen.)

Auch extreme Helligkeit, Hitze und Kälte um UFOs konnte mit neuen physikalischen Feldtheorien ansatzweise qualitativ verstanden werden (v.Ludwiger I. 1992: *Der Stand der UFO-Forschung*, Frankfurt: Zweitausendeins, und Illo Brand v.Ludwiger 1979: MUFON-CES-Bericht Nr.6 - *Ungewöhnliche Eigenschaften nichtidentifizierbarer Lichterscheinungen*, S.277-377, Feldkirchen-Westerham, MUFON-CES)

Solche theoretischen Zusammenhänge bleiben Nicht-Physikern verschlossen und wirken z.B. auf Einzelhandelskaufleute und Laboranten notwendigerweise "exotisch". Daher finden sie natürlich auch die Forderung der Physiker von MUFON-CES, vom MPI für extraterrestrische Physik, Bonn, sowie des berühmten Physikers Prof. Tulio Regge (vor dem Europaparlament) nach einer öffentlich finanzierten wissenschaftlichen UFO-Forschung völlig unbegründet (im Gegensatz zur Behauptung der GWUP, siehe ganz oben!).

Es ist zu hoffen, daß die Vertreter der Öffentlichen Hand weniger auf die wissenschaftlichen Laien und organisierten Skeptiker bei GWUP, CENAP und GEP hören, sondern sich von informierten und sich von wissenschaftlicher Sorgfaltspflicht leitenden lassenden wissenschaftlichen Fachexperten, wenn einmal die Forschungsfinanzierung ähnlich wie in Frankreich zur Debatte stehen sollte.

Skeptiker-Organisationen sind - wie ihre Publikationen zeigen - ebenso dogmatisch von der Nichtexistenz eines neuen physikalischen Phänomens überhaupt überzeugt, wie auf der anderen Seite die UFO-Gläubigen, die UFO-Berichte unkritisch mit Außerirdischen identifizieren - ohne eine wissenschaftliche Untersuchung abzuwarten.

Die Wissenschaft muß sich gegen beide Dogmatiker, die Skeptiker und die Gläubigen, zur Wehr setzen.

Kommentar zu Kommentaren

Ich möchte noch einige Bemerkungen zu den Kommentaren der Leser, die Henkes 77-Seiten-Fassung gelesen hatten, und die in der 82-Seiten-Fassung zitiert wurden, machen:

Daß Journalisten, die mit der UFO-Materie nicht vertraut sind, wie Herr Westphal von der HÖR ZU, Herrn Henkes Aufsatz für "äußerst gewissenhaft und glaubwürdig" hält, spricht für die Überzeugungskraft der Skeptiker. Vielleicht werden ihn meine Ausführungen etwas umstimmen können.

Von den Parteigängern Profs. Ruppe, Eberlein und Herrmann waren keine anderen Bemerkungen als Zustimmung zu erwarten (S.81).

Herr Zimmermann (NDR) bezeichnet mich als Waffenforscher, was nicht stimmt. Ich bin Systemanalytiker, der sich allerdings z.Z. mit NLW (non lethal warfare) und Tarn- und Täuschtechniken beschäftigt.

Völlig unverständlich ist mir Dr. Scheingrabers Aussage, daß er "Adepten von Burkhard Heim" für unseriös hält. Wahrscheinlich hat er die Bücher von Heim nicht gelesen, sonst hätte er zumindest mehr Respekt vor den Schwierigkeiten bekommen und derartig ungehörige Bemerkungen unterlassen. Seiner Meinung gehört das UFO-Thema in den Bereich Psychologie. Er demonstriert damit völlige Unkenntnis des Themas.

Ich hoffe, daß meine Ausführungen als Anhang zu Henkes geplantem Buch mit aufgenommen werden.

Illobrand von Ludwig

(Illobrand von Ludwig)

MUFON-CES

Feldkirchen-Westerham, den 15.2.1995

Anhang 6: Gegendarstellung von I. von Ludwiger zum Artikel vom 4.11.1994 von Gero von Randow in der „Zeit“

Mutual UFO Network - Central European Section (MUFON-CES)

Vertreter für Deutschland:

Dipl.-Phys. Illobrand von Ludwiger
Gerhart-Hauptmann-Str. 5
83620 Feldkirchen-Westerham

Vertreter für die Schweiz:

Prof. Dr. rer. nat. H. Beck
Staldenstraße 7
CH-5412 Gebenstorf

An die Wissenschaftsredaktion DIE ZEIT
z.H. Herrn Gero v. Randow
KG Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co
Pressehaus Speersort 1
20095 Hamburg

9. November 1994

zur Kenntnis an:

- Deutscher Presserat, Bonn
- NDR, Hamburg, Abt.: Zeitgeschehen
- Chefredakteur Herr Robert Leicht

Sehr geehrter Herr von Randow,

erlauben Sie mir, mich gegen die Anschuldigungen, die gegen mich in der Ausgabe DIE ZEIT Nr.45 vom 4. 11. 1994 erhoben wurden, zu wehren. Ich rechne mit Ihrer Fairneß!

Leserbrief mit der Bitte um Veröffentlichung (Betroffener!)

Gegen die Scharlatane und Sektierer im UFO-Feld gehen wir bei MUFON ebenso rigoros vor wie die organisierten Skeptiker. Der ARD-Film zeigte dies. Trotzdem können auch wir Wissenschaftler nicht alles erklären.

Sie hätten besser Ihren Lesern verdeutlichen sollen, weshalb die naheliegendsten Lösungen, wie "Ultraleichtflugzeug", "Leuchtbomben an Fallschirmen", "Disco-Light-Scheinwerfer"... gerade nicht von uns als "plausible" Erklärungen für die in der ARD-Sendung gezeigten Phänomene angesehen werden können. Nicht nur die organisierten Skeptiker (die selber keine Zeugen befragten!) - von denen Sie Ihre Informationen bezogen haben - sondern auch die Wissenschaftler der MUFON gehen selbstverständlich von der einfachsten Hypothese aus. Doch mit zunehmender Detailkenntnis mußten wir, ehrlicherweise, die simplen Deutungen eine nach der anderen verwerfen.

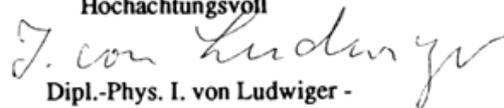
Jemandem, der weder gründlich recherchiert, weder die Zeugen und die Untersucher persönlich befragt, weder die wissenschaftliche Literatur zur Thematik kennt, noch wissenschaftliches Handwerkszeug anwendet (Foto- und Radarbildanalysen, Zeugenuntersuchungen durch Psychologen u.a.m.) steht es nicht zu, eine Gruppe wissenschaftlich geschulter und unvoreingenommen vorgehender Spezialisten von Universitäten, MPIs und Industrie als Sekte zu verunglimpfen!

Kein MUFON-CES-Mitglied setzt UFOs mit außerirdischen Besuchern gleich, wie Sie uns unterstellen. Nach mehr als 20 Jahre andauernden Untersuchungen wissen ^{wir}, daß hunderttausende Menschen in aller Welt unbekannte Objekte am Himmel und deren physikalische Wechselwirkungen wahrnahmen, die ihnen Fachleute - keine ungebildeten Hobby-Forscher - vernünftig und ehrlich erklären sollten. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf!

Es hätte den Leser wohl auch interessiert, warum MUFON-Physiker (unter ihnen 4 Professoren an angesehenen Universitäten) einiges Vertrauen in die - zugegebenermaßen weitgehend unbekannte - Heimsche Quantengeometrodynamik setzen, gerade weil sie auch die heute allgemein verfolgten Theorien kennen.

Ich nehme an, Sie werden Ihren Lesern in einer der nächsten Ausgaben der ZEIT den Piloten, der - wie Sie meinen - damals in Belgien mit seinem Ultraleichtflugzeug für so große Aufregung sorgte (daß die Belgische Regierung deswegen beim Europaparlament vorstellig wurde) sowie den NVA-Marineoffizier, der am 24. 8. 1990 haufenweise Leuchtmunition über Peenemünde abgeworfen haben soll, präsentieren. Anderenfalls würde der Eindruck bleiben, Sie hätten überhaupt nicht recherchiert, sondern nur die Vermutungen von "seriösen Skeptikern" zitiert, einzig zu dem Zweck, mich persönlich und die mit mir forschenden 90 Wissenschaftler zu disqualifizieren zu versuchen.

Hochachtungsvoll



Dipl.-Phys. I. von Ludwiger -
Leiter der deutschsprachigen
Sektion MUFON-CES

Anhang 7: „Zen and the Art of Debunkery“ von Daniel Drasin (1999, Universität Cambridge):

<http://www.tcm.phy.cam.ac.uk/~bdj10/scepticism/drasin.html>

Anhang 8: Rezension “Schwarze Forschungen - Geheime Versuche unter Ausschluß der Öffentlichkeit” (Helmut und Marion Lammer, 1999, München: Herbig-Verlag) von Dipl.-Phys. Illobrand von Ludwiger: <http://www.mufon-ces.org/text/deutsch/lammerd.htm>

Anhang 9: Auflistung der Aufsätze in MUFON-CES-Berichten nach Themenschwerpunkten: <http://www.mufon-ces.org/text/deutsch/aufsatz.htm>

Anhang 10: Rudolf Henkes Argumentation, warum MUFON-CES unseriös ist

Wir halten MUFON-CES vor allem aus folgenden Gründen für unseriös:

1. Führende MUFON-CES-Mitarbeiter benutzen **fragwürdige Begriffsdefinitionen**. So spricht etwa v. Ludwiger von *unidentifizierbaren* Objekten. Derartige *apodiktische* Definitionen haben in der seriösen Wissenschaft nichts zu suchen.
2. MUFON-CES benutzt eine äußerst **fragwürdige**, da unlogische und durch die Praxis längst widerlegte **Klassifikation** der UFO-Meldungen (nach H. D. Rutledge): Da die meisten Erscheinungen nachts in Lichtform auftreten, es sich dabei dennoch um feste Körper (Modell-Heißluftballons, Planeten, Flugzeuge etc.) handelt, geht die MUFON-CES-Klassifizierung an der Realität vorbei.
3. MUFON-CES **bewertet UFO-Meldungen** quantitativ mit Hilfe eines sog. **Zuverlässigkeitsindex** (ZI). Der ZI geht jedoch auf höchst willkürliche Voraussetzungen zurück und ist damit als **pseudowissenschaftlich** zu bezeichnen.
4. MUFON-CES bezieht sich zur **Deutung** des UFO-Phänomens auf weder theoretisch noch experimentell bestätigte Theorien eines physikalischen Außerseiter (B. Heim). Diese Theorien sind durchsetzt von metaphysischen **Spekulationen**. Mit seriöser Wissenschaft hat dieses Vorgehen wenig zu tun: Man kann nicht den "Teufel durch Beelzebub austreiben"!
5. MUFON-CES besitzt **sektenähnliche Organisationsstrukturen**: Die Organisation arbeitet halbokkult, d. h. aktuelle Informationen, Fallberichte usw. werden nur Mitgliedern zugänglich gemacht, Tagungen finden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt; ein freier Informationsaustausch mit gut informierten Andersdenkenden (Kritikern) findet kaum statt: MUFON-CES lehnt öffentliche Diskussionen (z. B. im Fernsehen) mit informierten Kritikern ab. Kritiker werden diffamiert, und man verweigert ihnen Informationen bzw. instruiert Zeugen, Informationen nicht herauszugeben. Wie bei Sekten orientiert sich die Deutung der (UFO-) Realität an unbewiesenen Ideologien (Ideologie nach Heim).
6. MUFON-CES-Mitarbeiter geben wiederholt **pseudowissenschaftliche Methoden als wissenschaftlich** aus (z. B. das "Morphing").
7. MUFON-CES stellt **Zeugenangaben**, die grundsätzlich nicht genau sein können (z. B. Angaben über Größe, Entfernung und Geschwindigkeiten von Objekten in Falldarstellungen) unkritisch dar und **suggeriert damit eine Genauigkeit, die gar nicht vorhanden sein kann**.
8. MUFON-CES-Mitarbeiter betreiben nach unserem Eindruck **Daten-Schönung**: Fallzahlen werden regelmäßig übertrieben; es wird auf angeblich wissenschaftliche Fallkataloge (z. B. Smith) verwiesen, obwohl die Fälle in diesen Katalogen meist ohne Recherchen aufgenommen wurden (darunter aus Kontaktler-Zeitschriften!). Zeugenskizzen werden neu gezeichnet und nachkoloriert und damit verfremdet. - Stellen sich Zeugen als extrem unglaubwürdig heraus, verschweigen MUFON-CES-Autoren das in öffentlichen Publikationen.
Bis heute hat MUFON-CES noch keine Fallstatistik aller von der Organisation bearbeiteten UFO-Meldungen vorgelegt - nur die als "UFOs i.e.S." eingestuftten Fälle wurden publiziert. Somit ist etwa die UFO-Quote der Gruppe unbekannt.
9. MUFON-CES ist selbst **mit dem Erscheinungsbild der häufigsten UFO-Stimuli** (z. B. Modell-Heißluftballons) **nicht vertraut**; selbst Fälle, in denen etwa helle Planeten oder Sterne als UFO gemeldet wurden, gelten bei MUFON-CES als *unidentifizierbar*!
10. Der **Umgang** von MUFON-CES-Mitarbeitern **mit Zeugen** ist **höchst fragwürdig**: Zeugen werden in wahnhaften Vorstellungen bestärkt, zur Hypnose gedrängt etc.
11. Wesentliche **wissenschaftliche Grundprinzipien** (wie Ockhams Regel, wonach neue Hypothesen erst aufgestellt werden sollten, wenn die gewöhnlichen Erklärungen nicht ausreichen) **werden** von MUFON-CES-Mitarbeitern **mißachtet** bzw. für veraltet erklärt.
12. **Längst aufgeklärte Fälle** (z. B. Ed Walters/ Gulf Breeze, Petrosavodsk) **werden** von MUFON-CES-Mitarbeitern **als UFO-Fälle erklärt**.

Anhang 11: Richtigstellung auf den Artikel im SKEPTIKER, Jgg. 9, Heft 3, 1996, S. 108-110 von Edgar Wunder durch Illobrand von Ludwiger

Diplomphysiker
Illobrand von Ludwiger

83620 Feldkirchen-Westerham
Gerhart-Hauptmann-Str. 5
Tel.: 08063-7065
Fax: 08063-6187
DASA-LFK: Tel.: (089) 607-27250

An
Frau Prof. Dr. med. Irmgard Oepen
Redaktion *SKEPTIKER*
Wehrdaer Weg 3
35037 Marburg

10. September 1996

Betrifft: Gegendarstellungsverlangen nach dem Pressegesetz auf den Artikel im *Skeptiker*, Jgg. 9, Heft 3, 1996, S. 188-110 von Edgar Wunder

Sehr geehrte Frau Professor Oepen,

im Aufsatz "*UFO-Forscher oder Prozeßhansel?*" wurden vom Autor Edgar Wunder viele Falschbehauptungen, aufgestellt - die er i. w. von Herrn Henke übernommen hat - welche ich als Betroffener hiermit richtig stellen möchte. Da fast alle Behauptungen falsch oder Entstellungen sind, verlange ich eine Gegendarstellung nach dem Presserecht. Um die Antwort kurz zu halten, beschränke ich mich darauf, nur die wichtigsten Falschbehauptungen zu korrigieren.

1. Beh.: Der Zeitschrift *PM* drohte er (v. Ludwiger) aufgrund eines geplanten UFO-Fotowettbewerbs mit einer Kostenerstattungsklage.

richtig: Zu keiner Zeit habe ich *PM* mit einer Klage gedroht! Vielmehr hat ein Mitglied der Bildanalysegruppe auf die Zumutung von *PM* (Herrn Peter Ripota), ihn aus vielen ihm übergebenen Fotos die nicht gefälschten herauszufinden am Telefon gesagt, daß ihm seine investierte Arbeitszeit dafür zu schade sei und gemeint, daß er in einem solchen Fall eine Kostenerstattung einklagen würde.

2. Beh.: Herr Mosbleck von der GEP hat niemals behauptet, Herr v. Ludwiger hätte Vereins Gelder veruntreut.

richtig: Herr Mosbleck hat in einem Brief an mehrere Personen im Jahr 1983 behauptet, ich hätte 500 DM für eine Felduntersuchung für mich aus der Kasse genommen. Diese Behauptung mußte Herr Mosbleck auf Druck eines Rechtsanwalts zurücknehmen.

Bankverbindung: I. von Ludwiger, Kreissparkasse Bad Aibling, Kto.-Nr.: 852483 (BLZ 71151240)

richtig: Einen derartigen Unsinn habe ich nicht begangen! Vielmehr sollte die betr. Zeitschrift gezwungen werden, das mir untergeschobene Zitat: "*Nicht alle Außerirdischen sind friedliebend*" zurückzunehmen, weil dadurch der Eindruck erweckt wurde, daß ich glaubte, in den UFOs säßen "Außerirdische", was ich im Interview nicht behauptet hatte.

4. Beh.: Gero v.Rando hat in der *ZEIT* einen kritischen Artikel über UFO-Forschung geschrieben.

richtig: Herr v.Randow erhielt von Herrn Henke ein Manuskript und hat - ohne die Henkeschen Behauptungen nachzuprüfen - dessen Darstellung einseitig wiedergegeben. Wir hielten dies für keinen seriösen und unkritischen Journalismus. Aber der Deutsche Presserat belehrte uns, daß ein Journalist heutzutage die Fakten nicht mehr, wie früher, umständlich nachprüfen müßte.

5. Beh.: In der Klage vom 10.1.1996 ging es inhaltlich um die Beanstandung der Beantwortung eines Briefes an Herrn Frick.

richtig: Inhalt der Klage war ein Beiblatt mit dem Titel: "*Warum wir MUFON-CES für unseriös halten*", verfaßt von Rudolf Henke, der in seinen 12 Thesen u.a. äußerte, das Vorgehen der Gruppe sei "unseriös", "unwissenschaftlich" und "sektiererisch". Dieses Beiblatt wurde von Henke, der die Leserbriefe, welche an *PM* gingen, beantwortete, nicht nur an Herrn Frick, sondern auch an andere Leser von *PM* verschickt.

6. Beh.: v.Ludwiger bedient sich zur Deutung des UFO-Phänomens weder theoretisch noch experimentell bestätigter Theorien physikalischer Außenseiter, vor allem der Theorie von Burkhard Heim.

richtig: Da die registrierten nicht zu identifizierenden Flugobjekte durch keine der allgemein bekannten Ansätze zur einheitlichen Feldtheorie beschrieben werden können, müssen wir nach Theorien suchen, die nicht nur sämtliche physikalischen Experimente erklären, sondern darüber hinaus auch die neuen bislang unidentifizierbaren Erscheinungen vorhersagen können. Die Heimsche einheitliche Quantengeometrodynamik ist möglicherweise dazu in der Lage. Diese widerspruchsfreie Theorie liefert ein einheitliches Elementarteilchenspektrum mit Resonanzen (Dr. Ribgen und Dr. Schulz, DESY, Hamburg), kann daher theoretisch und experimentell bestätigt werden. Aufgrund dieser Theorie haben Prof. Auerbach und I.v.Ludwiger 1993 ein Verfahren zur Erzeugung von Anti-Schwerkraft-Effekten entwickeln und zum Patent (DE 43 24 640 A1) anmelden können. Herr Wunder sollte einmal mit Physikern sprechen, die sich in diese Theorie eingearbeitet haben, anstelle die Ansicht eines Biologielaboranten zu verbreiten.

7. Beh.: MUFON-CES übertreibt regelmäßig Fallzahlen in Publikationen.

richtig: Die Fallzahlen (gemeint sind wahrscheinlich jeweils die Anzahl der von verschiedener Seite gesammelten unidentifizierbaren Objekte) beziehen sich auf verschiedene Quellen und Daten. In Fernsehdiskussionen kann aus Zeitgründen nicht immer der Kontext genannt werden. In den Publikationen werden die Quellen jeweils genannt!

8. Beh.: MUFON-CES-Tagungen finden stets unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

richtig: MUFON-CES veranstaltet keine Kongresse mit Öffentlichkeit, sondern interne Tagungen, wobei eine „kontrollierte Öffentlichkeit“ zugelassen wird, d.h. Teilnehmer die der Tagungsleitung namentlich genannt werden, bekommen auch Zutritt (wie Herr Henke bestätigen wird, der eine Einladung allerdings nicht wahrgenommen hat!).

9. Beh.: Diskussionen mit gut informierten Kritikern werden von MUFON-CES abgelehnt.

richtig: Ich diskutierte 1991 im Radio Berlin mit dem Skeptiker Prof. Ruppe und am 5.11.1992 im Bayerischen Fernsehen mit den Skeptikern Prof. Kippenhahn und Prof. Eberlein. Eine Konfrontation mit Rufmördern in der Öffentlichkeit lehne ich allerdings ab.

10. Beh.: v.Ludwiger verstieg sich zu der Behauptung, seine UFO-Theorie sei sogar für den Nobelpreis vorgeschlagen worden.

richtig: a) Falls Herr Wunder mit „seine“ meine eigene Theorie meint, so ist diese Unterstellung schlichtweg falsch.
b) Wenn Herr Wunder mit „seine“ die Theorie von Burkhard Heim meint, dann muß richtiggestellt werden, daß der Physiker Heim
1. keine UFO-Theorie entwickelt hat (zu UFOs auch keine Meinung hat) und
2. daß der Hinweis sich auf Heims einheitliche Quantengeometrodynamik bezieht
In den 60er Jahren hat Herr Heim einigen MUFON-Mitgliedern einen Brief des Physikers Prof. Pascual Jordan, Mitglied des Nobelpreiskomitees, gezeigt, in dem dieser schrieb, daß die Durchführung des Programmes der Herleitung von Elementarteilchen aus einer vollständig geometrisierten Theorie (was Heim jetzt gelungen ist) ihm die Kandidatur für den Nobelpreis sichern würde. Kopien dieses Briefes könnten vorgelegt werden.

11. Beh.: Aus zunächst 2100 UFO-Landefällen macht v.Ludwiger quasi über Nacht 4000 Fälle.

richtig: Von 2100 Fällen im Katalog von Ted Phillips sprach ich nur solange, bis dieser mir berichtete, daß er 1994 bereits rd. 4000 solcher Fälle gesammelt hätte. Zwischen beiden Informationen lagen Jahre!

12. Beh.: v.Ludwiger hat für die „Daten-Fälschung“ von Herrn Henke keine Belege vorgewiesen.

richtig: Als nur eins von vielen Beispielen wiederhole ich Henkes Daten-Fälschung im Boianai-Fall, auf die ich schon 1989 im *GEP-Journal JUFOP* Nr.4, S.122-127 hingewiesen hatte. Henke hatte im gleichen Journal diesen Fall ausführlich aus seiner Sicht dargestellt und aus den Briefen von Father Gill zitiert. Er behauptete, daß Gill zur Zeit der Sichtung des Objekts, an welcher 38 Zeugen teil hatten, keinen Planeten am Himmel gesehen hätte. Tatsächlich hatte Gill ausdrücklich erwähnt, daß sich das 2,5° große Objekt „oberhalb der Venus“ befunden hatte. Nach Henke war das 2,5° große Objekt die Venus. Das meinen wir mit Daten-Fälschung!

13. Beh.: Bei abweichenden Meinungen von einzelnen Mitgliedern wurde in organisationsinternen Mitteilungen die „Glaubwürdigkeit“ der Personen herabgesetzt.

richtig: Das ist unrichtig! In einem Fall, auf den sich Henke/Wunder hier bezieht, stellte sich heraus, daß der ehemalige Mitarbeiter von MUFON-CES die Zeugen einer bestimmten UFO-Sichtung unter seinem richtigen Namen (in einer österreichischen Publikation) als leicht schizophran, aber unter seinem Pseudonym (in einer amerikanischen Zeitschrift) als völlig normal beschrieben hat. Er hatte also keine abweichende Meinung, sondern gegenteilige Meinungen über die Zeugen vertreten. Nach Aufdeckung dieses Tatbestands konnte seine Glaubwürdigkeit als Interviewer von uns natürlich nicht mehr mit 100% angegeben werden!

14. Beh.: Die Organisation TREAT (in den USA) ist eine „UFO-spiritistische“ Gruppe, in der „Channels“ und „Dämonen“ ernst genommen werden, und v.Ludwiger vertritt diese „unseriöse“ Gesellschaft.

richtig: Wie Henke aus meinen vertraulichen Mitteilungen erfahren hatte, beurteilte ich die TREAT-Gruppe 1992 negativ und akzeptierte die Vertretung für Deutschland nur unter der Bedingung, daß die Spinner aus ihr entfernt würden. Das war 1993 der Fall. Die Gesellschaft wurde nur noch von seriösen Ärzten, Psychologen und Psychiatern vertreten. Ich blieb daher in Mitglied von TREAT. Seit 1995 existiert diese Gesellschaft ohnehin nicht mehr.

15. Beh.: Da die Kritiker von MUFON-CES alle wissenschaftlich inkompetent seien, müsse ihnen Kritik an MUFON-CES gerichtlich verboten werden.

richtig:..Gegen Kritik habe ich niemals etwas einzuwenden gehabt. Ich wollte gerichtlich nur untersagen lassen, daß uns Henke weiterhin „unseriös“, „unwissenschaftlich“ und „sektiererisch“ nennt.

Es ist bedauerlich, daß die GWUP-Leitung die persönlichen Diffamierungen und ganz persönlichen Angriffe Henkes, die schon seit Jahren andauern, durch ihre Mitglieder billigt, anstatt sich nach ihren eigenen Richtlinien mit Fakten zu befassen oder mindestens die Gegenseite anzuhören.

(Illobrand von Ludwiger)

(Prof. Dr. H.-J. Runckel)
MUFON-CES

Anhang 12: Leserbrief von Prof. Dr. Auerbach zu dem Artikel im SKEPTIKER, Jgg. 9, Heft 3, 1996, S. 108-110 von Edgar Wunder

Prof. Dr. H.-T. Auerbach

5412 Gebenstorf

Herrn
Edgar Wunder
c/o GWUP
Postfach 1222
D-64374 Roßdorf

4. November 1996

Sehr geehrter Herr Wunder,

Ihr Bericht im *SKEPTIKER* 3/96 auf S. 108-110 enthält einige Bemerkungen zur Theorie von B. Heim. Ich kenne einen Teil dieser Theorie etwas genauer und den Rest in großen Zügen. Als theoretischer Physiker bin ich zumindest imstande zu beurteilen, ob Herrn Heims Gedankengänge der mathematischen Vorgehensweise in der Physik entsprechen.

Die Theorie beginnt mit einer Erweiterung der allgemeinen Relativitätstheorie, indem sie einige Beschränkungen fallen läßt und dadurch einen höher dimensional Raum erschließt. Vor dem Übergang zum mikroskopischen Bereich der Elementarteilchen leitet Heim die Existenz einer kleinsten Fläche in der Natur ab. Dies führt zu einem Konzept der Materie in Form von Teilchen als verdichtete Gebiete in einem sonst gleichmäßigen, raumfüllenden, geometrischen Gitter. Als nächstes stellt Heim eine Gleichung auf, deren Lösungen im Prinzip die geometrischen Strukturen aller möglichen elementaren Verdichtungen im Raumgitter beschreiben. Fast der ganze 2. Band behandelt das Problem, wie aus der Vielfalt dieser möglichen Strukturen diejenigen isoliert werden können, die den Elementarteilchen entsprechen. Die Lösung, die Heim findet, enthält Konstanten, die dem Experiment so angepaßt werden, daß die Massen der Elementarteilchen im Grundzustand richtig wiedergegeben werden. Die Massen der angeregten Zustände lassen sich dann mit Hilfe der Heimschen Formel berechnen. Das wird am Deutschen Elektronensynchrotron DESY in Hamburg seit einigen Jahren auch gemacht. Die Theorie im erst vor kurzem erschienenen 3. Band ermöglicht es, die oben erwähnten Konstanten und zusätzlich auch noch alle Wechselwirkungen zwischen Elementarteilchen von Grund auf zu berechnen.

Man mag über die Theorie denken wie man will, aber es kann ihr nicht der Verdienst abgesprochen werden, eine außerordentliche wissenschaftliche Leistung zu sein. Ich bin überzeugt, daß sie die Physik der Zukunft, wenigstens im Ansatz, vorauszeichnet. Es existiert übrigens eine englische Zusammenfassung von ihr, die dem Fachmann einen guten Einblick in ihren physikalischen und mathematischen Aufbau gibt.

Heim hat seine Theorie noch erweitert und Phänomene mittels einer sogn. „mehrwertigen Logik“ beschrieben, die einer rein mathematischen Behandlung nicht zugänglich sind. Leider hat er zwar ein paar Resultate, aber nicht die Theorie selber publiziert. Herr v. Ludwiger hat dagegen eine bedeutend übersichtlichere Zusammenfassung veröffentlicht, die als vorläufig beste Grundlage für weiter führende Gedanken dient.

Eine berechtigte Frage ist natürlich, warum Heims Theorie so wenig bekannt ist. Das hat sicher mehrere Gründe. Einer davon ist die schwere körperliche Behinderung, an der Heim seit 50 Jahren leidet, und die es ihm unmöglich macht, an einer Universität zu unterrichten. Damit verliert er den wissenschaftlich wichtigsten Resonanzboden für seine Theorien. Ein anderer ist die Veröffentlichung der Theorie in 3 Bänden von insgesamt über 800 Seiten. Welcher Physiker wird den sehr anspruchsvollen Text, der eigentlich nur Feldtheoretikern zugänglich ist, durcharbeiten, wenn ihm nicht von maßgebender Seite versichert wird, daß sich der große Aufwand lohnt? Immerhin hat Heim Zugang zu Studenten an der Technischen Universität Berlin, die seine Arbeit mit Interesse verfolgen.

Wenn Sie wünschen, können Sie diesen Brief als Leserbrief abdrucken.

Mit freundlichen Grüßen

H. Auerbach